

Hensing, Johann Dietrich

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische
Arzneymittellehre

Bd.: 2

Königsberg 1798

Bamberg, Staatsbibliothek -- Mat.med.o.183(2)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11740474-5
VD18 12387606-001



~~Elixir Stomachic.~~

Elex: Stomachic: robusti Wylli

L. XXIX. 94.

(done Kochhausen.)

Mat. med.

183
2

Tafchenbuch

für angehende

Aerzte und Wundärzte

über die

praktische Arzneimittellehre

in ihrem ganzen Umfange.

Zweiter Theil.

Königsberg,

bei Friedrich Nicolovius.

1798.

Taschenbuch

der Augenheilkunde

Augen- und Wundheilkunde

von Dr. J. C. F. W. Heine

praktische Arzneimittellehre

in ihrem ganzen Umfange

Leipzig, 1811

Verlag von C. F. W. Neumann

Neudruck der 1. Auflage

1811

U e b e r s i c h t
der eigentlichen
medizinischen und chirurgischen
Arzneimittellehre
nach einer
neuen, strenge pathologisch-therapeutischen
C l a s s i f i c a t i o n.

Königsberg,
bei Friedrich Nicolovius.
1798.

Uebungsaufgaben

der Anatomie

medicinisches und chirurgisches

Anatomie

von einem

hohen, kaiserlich-königlichen

Chirurgen

Königsberg

Verlag von Neumann, Neudamm

1838

V o r r e d e.

Ich übergebe hier meinen Lesern den zweiten Theil des *Taschenbuchs für angehende Aerzte und Wundärzte* u. s. w., dessen Inhalt Ihnen noch aus dem beim ersten Theile dargelegten Plane crinnerlich seyn wird.

Praktische Nützlichkeit war mein Hauptzweck, den ich auch bei den vielen Schwierigkeiten, die mir besonders bei der Ausarbeitung dieses Theils aufstieffen, zu behaupten suchte.

Die strenge pathologische Classification macht häufige Anführungen und Nach-

weisungen nöthig, wenn man nicht in die widrigsten Wiederholungen verfallen will. Wegen dieser Anführungen ist zu bemerken, daß das ganze Buch ausser der Einleitung in 46 Klassen getheilt ist, welche in den Anführungen durch römische Ziffern I. II. III. &c. bezeichnet werden; jede Klasse hat ihre Unterabtheilungen oder Ordnungen, die durch die grossen Buchstaben (A. B. C.) angeführt werden; dann kommen gewöhnlich die einzelnen Nummern, welche durch arabische Ziffern unterschieden sind; nur selten sind noch vorher Unterabtheilungen der Ordnungen nöthig, welche dann mit den kleinen Buchstaben (a. b. c.) bemerkt werden. Wenn ein kleiner Buchstabe unmittelbar auf die römische Ziffer folgt, so hat man ihn in der jeder Klasse vorangehenden allgemeinen Uebersicht zu suchen. Die Einleitung wird in den Anführungen durch ein *El.* bezeichnet, und hat übrigens auch ihre Ordnungen u. a. Unterabtheilungen nach grossen und kleinen Buchstaben und arabischen Ziffern.

Mittel; welche nur wenig gebräuchlich sind, habe ich hinter denen, welchen sie sich durch ihre Wirkung am meisten nähern, nur namentlich angeführt.

Ueber die Mischungen und Zusätze für jedes einzelne Mittel kommt in diesem Theile wenig vor, als anfangs mein Plan war; er ist so schon verhältnißmässig zu stark geworden; auch ist schon im ersten Theile vieles darüber gesagt worden; manches gehört durchaus für den dritten Theil; und dann werde ich im dritten Theile Platz finden, einen eignen Abschnitt bloß über die Mischungen und Zusätze einzelner Mittel zu liefern, da die praktisch-nöthigen Regeln zum Receptschreiben nicht so weitläufig sind, und es da der schicklichste Ort ist, über diesen wichtigen Gegenstand ausführlich zu handeln.

Ein Register über das ganze Werkchen, wird ebenfalls beim dritten Theile erscheinen, worin auch viele, beträchtliche, neuere Zusätze, besonders zum ersten Theile vorkommen, da ich schon im gegenwärtigen zweiten Theile manche Mittel aufgeführt habe, die im ersten Theile

noch fehlen, und daher in diesem Register am schicklichsten nachgetragen werden können.

Ich schliesse mit dem Wunsche, meinen Zweck, durch dieses Werkchen zur leichtern praktischen Ausübung der Heilkunde beizutragen, nicht verfehlt zu haben.

Der Verfasser.

V e r f u c h

einer möglichst strengen pathologischen
Classification und therapeutischen Be-
stimmung der gebräuchlichsten Heil-
mittel.

E i n l e i t u n g.

Unläugbar muß bei Abhandlung der Arznei-
mittellehre die Anordnung der einzelnen Heil-
mittel nach Verschiedenheit des beabachteten
Zweckes verschieden seyn. Der mündliche
Lehrer, welcher Materia medica bis zu ihren
Elementen herab lehret, und der ausführliche
Classiker, welcher von jedem Heilmittel alle
nur immer bekannte Kräfte und Anwendungen
vortragen will, wählen am schicklichsten die
physikalische, chemische oder alphabetische
Eintheilung, um allen unnützen Wiederho-
lungen auszuweichen.

Hingegen für den jungen, angehenden
Praktiker, dem die Elemente und das Ganze

der Arzneimittellehre nicht mehr fremde sind, der aber nicht den seltenen, ja fast unmöglichen Grad von Gedächtniß, praktischer Urtheilskraft und Erfahrung hat, um in jedem vorkommenden Falle das schicklichste Heilmittel zu wählen; dem nicht alle Details gegenwärtig sind, um die Haupt- und Neben-Wirkung jedes Heilmittels augenblicklich zu übersehen — für diesen wird eine möglichst strenge pathologische Eintheilung der Arzneimittel mit Darstellung ihrer Heilkräfte, der Anzeigen und Gegenanzeigen ihres Gebrauchs, der Krankheiten, wo sie anzuwenden sind — kein unwichtiges und selbst dem routinirten Arzte kein unangenehmes Handbuch seyn.

Freilich nähert sich der Inhalt dadurch auch sehr der sogenannten *allgemeinen Therapie*; allein eben diese Disciplin würde ihrem Gegenstande gemäß viel schicklicher *allgemeine Pharmacologie* heißen, und praktische Nützlichkeit sollte doch wohl immer die Hauptabsicht aller medicinischen Schriften seyn: daher habe ich immer auch die Fälle bemerkt, wo der beabsichtigte Zweck durch ganz fremdartig scheinende Mittel aus andern Klassen bewürkt werden muß,

mufs, um die praktische Brauchbarkeit dieses Werkchen zu erhöhen.

Im gegenwärtigen Versuche habe ich vorzüglich darauf gesehen, die einzelnen Mittel nach der Aehnlichkeit ihrer Heilkräfte zusammen zu stellen, und lieber die Klassen zu vermehren als zu vermischen. Ich benutzte die besten Schriften, ohne eben eine Menge von Citaten zu häufen, machte auch hie und da meine eigne Erfahrungen durch ein eingeklammertes ! oder ? kenntlich, je nachdem das Resultat derselben den Nutzen bestätigte oder noch zweifelhaft machte. Und dafs diese Arbeit noch manche Unvollkommenheit hat, noch mancher Verbesserung fähig ist — wahrlich, es wäre zu viel Dünkel, dies nicht voraus zu sehen, belehrenden Tadel ohne Dank, ohne Benutzung zu lassen.

Auch hier so wie im ersten Theile sind sowohl die äufserlichen als innerlichen Mittel aufgeführt, so dafs in jeder Klasse die Mittel stehen, welche nach ihrer Ueberschrift dahin gehören, sie mögen nun chirurgische oder innerliche seyn.

Die Gründe, auf welche meine Klassifikation beruht und den Zusammenhang der Klassen unter einander, zeigt folgender

Plan zur pathologischen Klassifikation
der Arzneimittel.

Jeder pathologische Zustand unsers Körpers, oder jede Krankheit im weitesten Verstande, kann als Gegenstand der Heilmittellehre von zwei verschiedenen Seiten betrachtet werden, nämlich: 1) *als Erscheinung* oder als bestimmtes Resultat einer Summe von mehreren Zufällen; und 2) *als Ursache*, welche diese oder jene schädliche Folgen, von verschiedener Art und Beschaffenheit im Körper hat. In dieser Rücksicht zerfallen auch die sämtlichen Heilmittel in zwei Hauptabtheilungen, nämlich: *Nosologische Mittel*, oder Mittel wider die Erscheinungen, und *Aethiologische Mittel*, oder Mittel wider die Ursachen.

Die *Erscheinungen* als Krankheit betrachtet, bestehn in verletzten Funktionen oder verletzten physiologischen Verrichtungen unsers Körpers, wenn es nicht gröbere, sinnlichere Fehler seiner Organe sind; und da alle physiologische Verrichtungen des thierischen und mensch-

menshlichen Körpers auf Empfindung und Bewegung hinauslaufen, so sind auch alle Erscheinungen entweder *verletzte Empfindung* oder *verletzte Bewegung*, oder endlich *organische Fehler*, z. B. Muttermähler u. dgl. Daher sind nun auch alle nosologische Mittel entweder *Empfindungsmittel* oder *Bewegungsmittel* oder *organische Mittel*.

Die *Bewegungsmittel* wirken entweder auf die festen oder auf die flüssigen Theile. Doch ist Bewegung der festen Theile und Empfindung von solchem Einflusse auf einander, daß nicht leicht die eine Veränderung leiden kann ohne eine analoge Veränderung in der andern: daher fallen in der Arzneimittellehre diese beiden Klassen in eine einzige zusammen, unter dem allgemeinen Namen: *nosologische Mittel*, welche auf die festen Theile wirken (*Nosologica in solida agentia*); oder auch *Empfindungsmittel* (*sensatoria*), weil keine Empfindungsmittel, welche auf flüssige Theile wirken, Statt finden.

Die verletzte Empfindung und Bewegung in den festen Theilen kann zu stark (*Krampf*, *Spasmus*) oder zu schwach (*Unthätigkeit*, *Torpor*) seyn; gegen den ersten Fall dienen be-

fünf

sänftigende Mittel (*Antispasmodica*), gegen den zweiten Fall aber *stärkende, reizende und zertheilende Mittel* (*Roborantia, Excitantia, Discutientia*). Die reizenden Mittel sind nur im Grade ihrer Wirkung von den stärkenden unterschieden: sie wirken schnell und stark, ja fast zerstörend, aber nur auf kurze Zeit; die stärkenden hingegen langsamer und schwächer, aber desto sicherer; die zertheilenden Mittel stehen zwischen den vorigen beiden gleichsam mitten inne.

Bewegungsmittel, welche auf die flüssigen Theile wirken, *Motatoria, Nosologica in fluida agentia*). Die Bewegungen der flüssigen Theile sind entweder *absolut*, d. h. sie geschehen aus einem Orte des Körpers nach einem andern, außer demselben befindlichen zu, wie die mancherlei Ausleerungen; oder sie sind *relativ*; d. h. sie geschehen innerhalb eines gewissen bestimmten Bezirks des Körpers, wie der Umlauf des Blutes. Nach dieser Verschiedenheit sind auch die Bewegungsmittel *Motatoria absoluta* und *relativa*.

Die absoluten Bewegungen können in Rücksicht auf das Natürliche oder auf den Wunsch des Arztes entweder *zu stark* oder *zu schwach* seyn.

seyn. Für den ersten Fall passen die *ausleeren-*
den Mittel (*Evacuantia*), welche zu schwache
oder mangelnde Ausleerungen befördern; im
zweiten Falle hingegen die *hemmenden Mittel*
(*Sistentia*) welche zu starke oder unnatürliche
Ausleerungen hemmen.

Alle *Evacuantia* wirken entweder schon in
den ersten Wegen (*Evacuantia primarum via-*
rum); oder sie wirken erst nach ihrer Einfau-
gung in die Blutmasse, und überhaupt durch
die zweiten Wege (*Evacuantia secundarum*
viarum); oder endlich, sie wirken auf gewisse
fremdartige Stoffe unsres Körpers (*Aliena quasi*
arcentia).

Evacuantia primarum viarum sind: Brech-
mittel, Abführungsmittel, Klystiere und Stuhl-
zäpfchen (*Vomitoria*, *Purgantia*, *Clysmata*,
Suppositoria).

Evacuantia secundarum viarum sind:
Schweis- und Urintreibende Mittel (*Diapho-*
retica, *Diuretica*), Speichelausleerende Mittel
(*Sialagoga*), Niesemittel (*Errhina*), Brust-
löfende Mittel (*Bechica*), Menfesbefördernde
Mittel (*Emmenagoga*), Saamenausleerende Mit-
tel (*Aphrodisiaca*), Milchausleerende Mittel
(*Lactifera*), Blutausleerungen (*Sanguinis mis-*
sio)

sio) und künstliche Geschwüre (*Ulcera artificialia*).

Fremdartige Stoffe leeren wir aus durch: Wurmmittel (*Anthelminthica*), Blähungen- und Steintreibende Mittel (*Carminativa*, *Lithontriptica*), Behandlung von Vergiftungen (*Alexipharmaca*), Läusevertreibende Mittel (*Phthiriaca*) und endlich durch mancherlei chirurgische Operationen (*Mere chirurgica*), wie die Paracenthesis, Trepanation, Bronchotomie u. a.

Zu den hemmenden Mitteln gehören: *Adstringentia*, welche die Oefnungen der ausleeren- den Gefäße zusammen ziehen; verdickende Mittel, (*Inspissantia*), welche die Säfte verdicken, Schärfen einhüllen und dadurch den Ausfluß mäßigen; und verschiedene specielle hemmende Behandlungen (*Sistentia specialia*), als Blutstillende Mittel, Hemmung zu starker Bauchflüsse, übermäßiger Schweisse u. s. w.

Motatoria relativa wirken vorzüglich auf den Blutumlauf, und so wie dieser zu stark oder zu schwach seyn kann, haben wir Mittel, welche den Umlauf befördern (*Calefacientia*) oder vermindern (*Refrigerantia*).

Die

Die *organischen nosologischen* Mittel sind fast ganz chirurgisch, doch kann man sie füglich in vier Klassen theilen, nämlich: 1) *Corrodentia*, Mittel, welche die organische Textur des Körpers angreifen und zerstören, wohin die Brennmittel, Aezmittel, künstlichen Geschwüre, blasenziehende und rothmachende Mittel gehören; 2) *Consolidantia* oder heilende Mittel; 3) *Dilatantia*, erweiternde Mittel; 4) ganz chirurgische Mittel, als: Amputationen, Behandlung der Beinbrüche, Verrenkungen u. s. w.

Die Ursachen, als Gegenstand der *äthiologischen Mittel*, sind von den Erscheinungen nur dadurch unterschieden, daß sie nicht so deutlich in verletzter Kraftäußerung, verletzter Thätigkeit bestehen, sondern mehr verborgne Beschaffenheits-Fehler sind. Diese können eben sowohl in den festen als flüssigen Theilen Statt finden; auf den erstern Fall wirken die *Aethiologica in solida agentia*, auf den zweiten die *Aethiologica in fluida agentia*.

Die festen Theile können zu *spröde* oder zu *schlaff* seyn, worauf sich folgende zwei Klassen von Heilmitteln beziehen: *erweichende Mittel*

(*Emollientia*) und austrocknende Mittel (*Exsiccantia*.)

Die *flüssigen Theile* können an *Menge* oder an *Beschaffenheit* fehlerhaft seyn (quoad *Multitudinem vel qualitatem*). In ersterer Rücksicht wirken die Klassen der vermindernenden Mittel (*Antiplethorica*) und der vermehrenden, nährenden Mittel (*Augentia, Nutrientissima*). In Abficht auf ihre widernatürliche Beschaffenheit können die flüssigen Theile zu dünn, zu dick, zu zähe, sauer, zur Fäulniß geneigt u. f. w. seyn, und hierauf beruhen die Klassen: *Inspissantia* (verdickende Mittel); *humectantia* (anfeuchtende Mittel); *Resolventia* (auflösende Mittel); *Antacida* (säuretilgende Mittel); *Antibiliosa* (Mittel gegen die Galle); *Antiseptica* (Mittel gegen Fäulniß); *Antiscorbutica* (gegen den Scharbock), *Antipurulenta* (gegen eyterartige Schärfe); *Diluentia, edulcorantia* (allgemeine verflüssende, schärfemildernde Mittel.)

Eine kürzere aber zusammen hängendere
Uebersicht sämmtlicher Klassen liefert die fol-
gende Tabelle.

REMEDIA SUNT:

- a. 1. *Nosologica* et haec quidem
 - b. 1. in solida agentia: *Sensatoria*.
 - — Classis I. *Antispasmodica*.
 - — II. *Roborantia*.
 - — III. *Excitantia*.
 - — IV. *Discussientia*.
 - b. 2. in fluida agentia: *Motatoria*.
 - — c. 1. *Absoluta*.
 - — — d. 1. *Evacuantia*.
 - — — — e. 1. *primarum viarum*:
 - — — — — Classis V. *Vomitoria*.
 - — — — — — VI. *Purgantia*, (*laxantia*.)
 - — — — — — VII. *Clysmata*, (*Suppositoria*.)
 - — — — — e. 2. *secundarum viarum*:
 - — — — — — Classis VIII. *Diaphoretica*.
 - — — — — — — IX. *Diuretica*.
 - — — — — — — X. *Sialagoga*, (*Masticatoria*).
 - — — — — — — XI. *Errhina*.
 - — — — — — — XII. *Bechica*.
 - — — — — — — XIII. *Emmenagoga*.

Die

Die Heilmittel sind:

- a. 1. *Nosologische Mittel*, und zwar
 - b. 1. welche auf die festen Theile wirken:
Empfindungsmittel.
 - — 1. Klasse. *Krampfstillende Mittel.*
 - 2. — *Stärkende Mittel.*
 - 3. — *Reizende Mittel.*
 - 4. — *Zertheilende Mittel.*
 - b. 2. welche auf die flüssigen Theile wirken:
Bewegungsmittel.
 - — c. 1. *absolute Bewegungsmittel.*
 - — — d. 1. *Ausleerende Mittel.*
 - — — — e. 1. *der ersten Wege:*
 - — — — . 5. Klasse. *Brechmittel.*
 - 6. — *Abführende Mittel.*
 - 7. — *Klystire, (Stuhlzäpfchen).*
 - — — — e. 2. *der zweiten Wege:*
 - — — — . 8. Klasse. *Schweistreibende Mitt.*
 - 9. — *Urintreibende Mittel.*
 - 10. — *Speichelausleerende Mittel, (Käumittel).*
 - 11. — *Niese-Mittel.*
 - 12. — *Brustlösende Mittel.*
 - 13. — *Mensesbefördernde M.*

- — — — e. Classis XIV. *Aphrodisiaca.*
- — — — — XV. *Lactifera.*
- — — — — XVI. *Sanguinis Missio.*
- — — — — XVII. *Ulcer artificialia.*

— — — — e. 3. *Aliena quasi arcentia:*

- — — — — Classis XVIII. *Anthelminthica.*
- — — — — XIX. *Carminativa.*
- — — — — XX. *Lithontriptica.*
- — — — — XXI. *Alexipharmaca.*
- — — — — XXII. *Phthyriaca.*
- — — — — XXIII. *Mere chirurgica.*

— — — — d. 2. *Sistentia:*

- — — — — Classis XXIV. *Sistentia generatim.*
- — — — — XXV. *Adstringentia.*
- — — — — XXVI. *Inspissantia.*
- — — — — XXVII. *Sistentia speciatim.*

— — — — c. 2. *(Motatoria) Relativa:*

— — — — — Classis XXVIII. *Refrigerantia.*

— — — — — XXIX. *Calefacientia.*

— — — — b. 3. *(Nosologica) Organica s. chirurgica:*

— — — — — Classis XXX. *Corrodentia.*

- — — — e. 14. Klasse. Saamenausleerende M.
- — — — 15. — Milchausleerende M.
- — — — 16. — Blutausleerungen.
- — — — 17. — Künstliche Geschwüre.
- — — — c. 3. Ausleerung fremdart. Körper.
- — — — — 18. Klasse. Wurmtreibende Mitt.
- — — — — 19. — Blähungtreibende M.
- — — — — 20. — Steintreibende Mittel.
- — — — — 21. — Mittel wider Gifte.
- — — — — 22. — Mittel wider die Läuse.
- — — — — 23. — Chirurg. Operationen.
- — — d. 2. Hemmende Mittel:
- — — — 24. Klasse. Von den hemmenden Mitteln überhaupt.
- — — — — 25. — Zusammenziehende Mitt.
- — — — — 26. — Verdickende Mittel.
- — — — — 27. — Von der Hemmung einzelner Ausleerungen insbesondere.
- — c. 2. Relative (Bewegungsmittel):
- — — 28. Klasse. Umlaufvermindernde oder kühlende Mittel.
- — — — 29. — Umlaufbefördernde oder erhitzen-
de Mittel.
- b. 3. Organisch-nosologische Mittel:
- — 30. Klasse. Zerstörende Mittel.

- - Classis XXXI. *Consolidantia.*
 - XXXII. *Dilatantia.*
 - XXXIII. *Mere chirurgica.*
 - a. 2. *Aethiologica.*
 - b. 1. *In solida agentia:*
 - - Classis XXXIV. *Emollientia.*
 - XXXV. *Exsiccantia.*
 - b. 2. *In fluida agentia*
 - - c. 1. *quoad multitudinem:*
 - - - Classis XXXVI. *Antipletborica.*
 - XXXVII. *Augentia (nutrientissima).*
 - - c. 2. *quoad Qualitatem:*
 - - - Classis XXXVIII. *Inspissantia.*
 - XXXIX. *Humectantia.*
 - XL. *Resolventia.*
 - XLI. *Antacida.*
 - XLII. *Antibiliosa.*
 - XLIII. *Antiseptica.*
 - XLIV. *Antiscorbutica.*
 - XLV. *Antipurulenta.*
 - XLVI. *Diluentia, Edulcorantia.*
-

- — 31. Klasse. *Heilende Mittel.*
 - 32. — *Erweiternde Mittel.*
 - 33. — *Chirurgische Amputation u. dgl.*
 - a. 2. *Aethiologische Mittel.*
 - b. 1. *Welche auf die festen Theile wirken:*
 - — 34. Klasse. *Erweichende Mittel.*
 - 35. — *Austrocknende Mittel.*
 - b. 2. (*Aeth. M.*) *welche auf die flüssigen Theile wirken: und zwar entweder*
 - — c. 1. *in Absicht ihrer Menge:*
 - — — 36. Klasse. *Vermindernde Mittel.*
 - 37. — *Vermehrende Mittel (nahrhafte Mittel).*
 - — c. 2. *oder in Absicht ihrer Beschaffenheit.*
 - — — 38. Klasse. *Verdickende Mittel.*
 - 39. — *Anfeuchtende Mittel.*
 - 40. — *Auflösende Mittel.*
 - 41. — *Säuretilgende Mittel.*
 - 42. — *Mittel gegen die Galle.*
 - 43. — *Fäulnißwidrige Mittel.*
 - 44. — *Scharbockwidrige Mittel.*
 - 45. — *M. gegen eiterartige Schärfe.*
 - 46. — *Allgemein verflüssende, schärfetilgende Mittel.*
-

Jetzt noch einige Worte über die *diätetischen Mittel*. Ihre Wirkfamkeit, andre Arzneien zu unterstützen, ist zu groß um sie aus der *Materia medica* zu verbannen; und doch sind ihre Heilkräfte theils an sich so gelinde, theils durch täglichen häufigen Gebrauch so gemildert, theils so vielfältig, daß ihre pathologische Klassifikation mir eben so schwürig scheint, als das Unterstecken derselben unter andre Klassen. Ich trenne sie daher von den eigentlich sogenannten Arzneimitteln, um sie hier nach physicalischer Anordnung zu betrachten; doch wird in der Folge, so oft es nöthig ist, auf die diätetischen Mittel verwiesen. Hieher gehören nun:

A. *Allgemein verbreitete Körperstoffe*, als Luft, Wasser, Wärme und Kälte u. s. w.

a. Die uns zum Einathmen und beständigem Aufenthalte bestimmte *atmosphärische Luft* muß rein und trocken seyn; *) nur eine solche

*) Diese Regel leidet Ausnahmen. Die reinste Luft, *Lebensluft*, ist stark, reizend und wirkt in die Länge zerstörend. Vermuthlich würden wir in einer Atmosphäre von Lebensluft schneller ausleben, so wie ein Licht in ihr schneller verbrennt; und

solche Luft kann die Cirkulation der Säfte, die unmerkliche Ausdünstung, die natürliche Wärme unfres Körpers unterhalten, und dadurch den ganzen Körper erquicken und die Heilkräfte der Natur unterstützen. Die Mittel, **) eine solche Luft zu erhalten, sind nun:

1. Entfernung aller Dinge, welche die heilsame Lebensluft verzehren, durch riechbare Ausdünstungen die Luft verunreinigen; der Blumen u. a. Gewächstheile, der Excremente des Kranken, der Speisen, Getränke, Erfrischungen und Arzneimittel, schmutziger Wäsche &c.; überhaupt Vermeidung aller Unreinlichkeit; Vermeidung zu grosser Gesellschaft und zu vieler Kranke in jedem Zimmer; Vermeidung flammender Kohlen, zu vieler Lichter und Lampen.

2. Däm-

und wirklich hat Herr Herz beobachtet, dass Faulfieber - Kranke, deren mehrere in engen Zimmern zusammen lagen, leichter genasen, als solche, die in grossen Zimmern, in freier, reiner Luft lagen.

**) In Krankenhäusern, Gefängnissen, grossen Fabriken, und überhaupt, wo viele Menschen beisammen wohnen, wird die Luft am leichtesten verdorben, und da sind die Mittel ihrer Verbesserung vorzüglich nothwendig.

2. Dämpfung der specifischen Verderbnis der Luft durch passende Räucherungen, nämlich: aa. beim Uebermaasse von *fixer Luft*, (welche sich vorzüglich von gährenden Substanzen entwickelt. Z. B. in Kellern und immer unten am Boden aufhält) durch Aussetzen von Wasser, besonders von Kalkwasser am Boden der Zimmer, und öfteres Umrühren und Erneuerung desselben; durch öfteres Ausprengen mit Kalkwasser oder Lauge; Austreuen mit Kalk oder Asche. bb. Bei *fauler Verderbnis* und *Gestank* der Luft von faulen verwesenden Körpern, verbessert man sie vorzüglich, indem man Kochsalz über Kohlen erwärmt und Vitriolssäure darüber gießt; die dadurch entwickelte Kochsalzluft präcipitirt die faule, dämpft gleich den Gestank, ist aber selbst schädlich, daher das Zimmer erst wieder mit frischer Luft erfüllt werden muß, ehe man es bewohnen kann. Auch Räuchern mit Essig über glühende Steine gegossen oder mit Zucker, und Ausprengen mit Essig verbessern die faule Luft. Ferner Austreuen der Zimmer mit Kohlenstaub, welche das Phlogiston begierig einsaugt und daher als ein kräftiges Antisepticum wirkt, und besonders gegen *phlogistische* Ver-

Ver-

Verderbnifs der Luft dient, die sich durch brennende Körper, Verkalken der Metalle, langes Athmen, riechbare Blumen und Früchte entwickelt. Salpeter in ächten Weineßig aufgelöst und auf rothglühendes Eisen gegossen, ist nach *Friebe* das beste Räuchermittel; alles übrige Räuchern mit Bernstein, Lavendel, Ambra, Wachholder &c., dient nur als Parfüm aber nicht zur Verbesserung der Luft, indem es nur die unangenehmen Gerüche unmerklich macht, aber im Grunde die Luft noch mehr verdirbt; denn auch der schönste Wohlgeruch besteht aus phlogistisirter, zum Athemhohlen untauglicher Luft.

3. Vermehrung der Lebensluft in den Zimmern durch Ausstellung frischer grüner Gewächstheile von Weiden u. a. Wasserpflanzen, von Cactus, Sempervivum — welche aber nur am Tage Lebensluft ausdünsten und phlogistische Luft einsaugen, daher während der Nacht weggenommen werden müssen; ferner Entwicklung von Lebensluft aus Braunstein oder Salpeter, welche man in einer Retorte außer dem Krankenzimmer über Feuer setzt, aber so, daß die Mündung der Retorte, aus welcher die entwickelte

wickelte Lebensluft herausfährt ins Krankenzimmer geht.

4. Oeftere Erneuerung der Luft durch Oefnung der Fenster und Thüren, Ventilatoren, Unterhaltung von Caminfeuern und Windöfen.

5. Gehörige Einrichtung der Krankenhäuser u. a. dgl. Gebäude, wo viele Menschen beisammen wohnen. Sie müssen nicht in der Stadt, sondern auf freien Plätzen, etwas erhaben liegen; nicht im Quarrée, sondern der Länge nach gebaut seyn; die einzelnen Zimmer müssen Oblonga seyn, deren schmale Seiten so große Flügelthüren haben, daß man sie ganz öffnen und so einen allgemeinen Luftzug durchs ganze Zimmer bewürken kann; dabei gehöriger Raum, nicht zu viel Kranke in einem Zimmer, und für jeden Kranken ein eignes Bett, ganz frei ohne Vorhänge, mit Matratzen, welche weniger Unreinigkeiten ansaugen als Federbetten, und mit Rädern an den Füßen, damit man Rasende, Sterbende, mit brandichten und putriden Krankheiten Behaftete, u. dgl. von den Uebrigen entfernen kann, damit sie diese nicht in der Ruhe stören, und die Luft verderben.

6. Endlich auch Veränderung des Aufenthalts des Kranken, um die endemische Schädlichkeit der Luft zu evitiren, endemische Heilsamkeit zu benutzen; so sind unheilbare Quartanfieber feuchter, morastiger Gegenden blos durch höhern, reinern, trocknern Aufenthalt geheilt worden; so auch Asthma, Schwindsucht, Hypochondrie u. a. Krankheiten von gichtischer, rheumatischer, pforischer Schärfe durch Reisen nach Frankreich, Italien u. a. wärmern südlichen Gegenden; auch Seereisen werden gegen Schwindsucht und Hypochondrie sehr empfohlen, weil die Seeluft vorzüglich reich an Lebensluft seyn soll, wirken aber wohl mehr durch die stete Bewegung, durch Erfrischung der Luft, durch die Seekrankheit und die dadurch bewirkte Auflösung und Ausleerung alter Stockungen, indem bloße Wohnung am Seeufer ihnen nichts hilft. Selbst empirisch dient Veränderung der Luft gegen Epilepsie u. a. Nervenkrankheiten, und wenn sie hier nicht die Ursache der Krankheit heben kann, so wirkt sie vermuthlich vorzüglich durch die Bewegung, Zerstreung und Sorglosigkeit der Reise.

Von der *fixen* und dephlogistisirten Luft wird in den Klassen der *Antiseptica* und *Excitantia* gehandelt.

b. *Wärme* und *Kälte*. Kälte ist nicht eigentlich das wahre Oppositum der Wärme, sondern nur gänzlicher Mangel an Wärmestoff. Die Wirkung der Wärme ist sehr verschieden nach dem verschiedenen Grade ihrer Stärke. Medicinische Anwendungen derselben sind nun:

1. *Temperatur der Luft im Krankenzimmer*. Sechzig bis 66 Grad Fahrenheit ist die gewöhnliche Temperatur für alle Krankheiten. Eine grössere Wärme reizt, verdünnt die Säfte, befördert die Ausdünstung u. a. Ausleerungen, erschlaft, erschöpft, vermehrt die Neigung zur Fäulnis, paßt daher nur in Fällen, wo eine freiere Ausdünstung heilsam ist, in chronischen Auschlagskrankheiten, Catarrhalefiebern, Rheumatisinen, Gicht, in Entzündungskrankheiten zur Zeit einer Krise durch den Schweiß, bei Masern, Scharlachfiebern &c. In äußerster Entkräftung, wo starke Kälte ein tödtlicher Reiz wäre, und mässige den kleinen Rest vom Leben vollends ersticken liesse, dient der Reiz einer gelinden Wärme, so z. B. bei frühzeitigen todtschwachen Kindern. Schädlich ist die
Wärme

Wärme bei plethorischen Kranken, activen Blutflüssen, und vorzüglich in allen Fällen, wo eine gröfsere Kälte paßt.

Mässig kühle Temperatur dient überhaupt in allen faulen und gastrischen Krankheiten; böartigen Ausschlägen von gastrischer Schärfe, z. B. Friesel; bei gröfserer Schwäche, Erschlaffung und Exinanition; gegen schädliche erschöpfende Schweisse z. B. bei Hektischen.

2. *Anwendung der Wärme und Kälte in Bädern, Umschlägen, Speisen und Getränken.* Da die Wärme des menschlichen Körpers ungefähr 96 Grad Fahrenheit beträgt, so findet bei Wärme und Kälte in medicinischer Anwendung ein absoluter und nicht relativer Begriff Statt. Ein Bad zwischen 85 und 96 Grad ist *lauicht* oder *warm*; zwischen 65 - 85 Grad *kühl*, und zwischen 65 - 25 Grad *kalt*.

Die Kälte paßt vorzüglich in Erschlaffung und Schwäche, und allen daher rührenden Krankheiten, hat aber auch ihre Gegenanzeigen. Besonders sind *allgemeine kalte Bäder* leicht schädlich bei erhöhter Reizbarkeit und Spannung der Solida, im hohen Alter, bei wahrer Plethora, festern Stockungen, verstopften Visceribus, Neigung zu Congestionen und

daher rührenden Blutflüssen , bei gastrischen Krankheiten , gichtischen , rheumatischen , exanthematischen Krankheiten , bevorstehenden kritischen Ausleerungen ; hingegen von herrlichem Nutzen in Erschlaffung , Schwäche , widernatürlicher Reizbarkeit der Nerven , und allen daher rührenden Krankheiten , als : Hypochondrie , Hysterie , Epilepsie , Manie , Sankt Veits-tanz , ja selbst Hydrophobie und Betäubung vom Blitz getroffener Personen ; gegen Faulfieber und putriden Blattern mit äußerster Schwäche , zur Präservation gegen Gicht , Rheumatismen , Catarrhen und Hebung der Disposition dazu u. f. w. Man muß nicht mit vollem Magen , sondern am besten Morgens frühe baden , nicht nach vorher gegangener starker Erhitzung durch körperliche Bewegung , hitzige Getränke oder Leidenschaften ; muß sich nur nach und nach an die Kälte gewöhnen , nur einige Minuten und nicht länger als bis zur Empfindung eines zweiten Schauders im Wasser verweilen , alle Theile des Körpers , besonders Kopf und Brust benetzen , sich währendem Bade durch Schwimmen u. dgl. Bewegung machen , nach dem Bade wohl abtrocknen und gelinde bewegen.

Topi-

Topische kalte Bäder, als Fomentationen, Gurgelwasser, Einspritzungen benutzt man bei topischer Schwäche und Reizbarkeit einzelner Theile, nämlich: aa. als *Adstringens*, *Roborans*, *Discutiens* gegen Nasenbluten, Blutspeien u. a. Blutflüssen, gegen Erschlaffung nach Verrenkungen und Quetschungen, bei Prolapsus Vaginae und Ani, eingeklemmten Brüchen; gegen Disposition zu nächtlichen Pollutionen, Catarrhen und Blutspeien. bb. Als *Repri- mens*, *Discutiens* bei Apoplexie, Sopor, Schwindel, Manie, Schwäche des Gedächtnisses, gegen Kongestionen aller Art, nach Kopfwunden, Erschütterung, Extravasat, Entzündung des Gehirns, zum Waschen des Gesichts und der Brust währendem Ausbruche der Blattern, um diese Theile gegen Pocken zu sichern, gegen leichtere Entzündungen, als: habituelle Rose, leichte Ophthalmien, Verbrennungen ohne Excoriation, Frostbeulen, Erfrierungen, schmerz- hafte Hämorrhoiden. cc. Als *reizend stärken- des Mittel* im Meteorismus, bei Faulfiebern, zur Erweckung Ohnmächtiger u. a. Scheintodter.

Zur äußern Anwendung besonders verstärkt man die Kälte durch Schnee und Eis, durch Auflösung von Salpeter, Salmiak, Kochsalz u.

dgl. im kalten Wasser. Auch die gute Wirkung des Aether vitrioli zum Benetzen eingeklemmter Brüche, zu Umschlägen auf Cirfocele, beruht vorzüglich darauf, daß er durch sein schnelles Verdünften einen beträchtlichen Grad von Kälte erregt.

Kalte Speisen und Getränke, Genuss des sogenannten *Gefrohrnen*, sind gleichsam innerliche kalte Bäder und dienen daher in Hysterie, widernatürlicher Reizbarkeit und Erschlaffung der Verdauungswege und daher rührenden Blähungen, Neigung zu Verstopfung und Coliken; gegen Schwäche und Torpor aller Art. Kalt Wasser in kleinen Zügen getrunken gegen habituelle Catarrhe, gegen Blutspeien und Blutbrechen von Erschlaffung.

Das *Tropfbad* und *Sprützbad* verbindet die stärkende Kraft der Kälte mit dem mechanischen Reiz und Erschütterung des herabstürzenden Wassers, ist daher zugleich reizend zertheilend, und dient gegen Lähmungen, Anchylosen, rheumatischen Stockungen, Schwäche nach Verrenkungen u. s. w. Ja man schlägt sogar vor bloße *mechanische Erschütterung* ohne kalt Wasser anzuwenden, indem man statt des Wassers kleine Kieselsteine herab fallen läßt oder mit

Stöck-

Stöckchen auf den Theil schlägt; als reizend zertheilendes Mittel kann dies allerdings wirksam seyn.

Mineralische und See-Bäder werden weiter unten abgehandelt; Granulir-Bäder u. a. Nachahmungen natürlicher Mineralwasser, wie auch medicinische Bäder, werden im dritten Theile vom Receptschreiben vorkommen.

Feuchte Wärme, besonders das *lauwarne Bad*, ist nicht eigentlich schwächend, erschlafend, erhitzend, sondern es vermindert die Schnelligkeit des Pulses und Athemhohlens, beruhigt Krämpfe, Spannungen, Schmerzen, befördert daher den Schlaf, reinigt und eröffnet die Hautporen, das abforbirende System und überhaupt alle Organe der Zirkulation und verdünnt die Säfte. Sie dient daher, vorzüglich *allgemeine laue Bäder*, zur palliativen, empirischen, aber auch unschuldigen Mäßigung heftiger fieber- und krampfhafter Bewegungen, gegen widernatürliche Schnelligkeit des Pulses bei schwachen Genesenen und widernatürlicher Nervenreizbarkeit; bei topischen Entzündungen, Schmerzen und Krämpfen aller Art, z. B. *Menses dolorifici*; gegen Ermüdung von anhaltender körperlicher Anstrengung; gegen trans-

spirable Schärfen aller Art, ja selbst zur Verzögerung des physischen Alters. Daher wendet man sie mit Nutzen an zu empirischer Dämpfung zu starker Fieber; in rheumatischen, catarrhalischen und gichtischen Zufällen (besonders als Dampfbäder); in Harnbeschwerden, Miserere, krampfhaftem Erbrechen; chronischen Ausschlägen und daher rührenden Lähmungen u. dgl., zu Ende des Scharlachfiebers u. s. w.

Gegenanzeigen, die ihren Gebrauch verbieten, aber meistens durch passende Präparation aus dem Wege geräumt werden können, sind: zu schwaches Fieber, z. B. bei zögerndem Ausbruche der Blattern, nervöse Fieber mit äußerst gefunkenem Pulse und Kräften, allgemeine und topische Plethora, Erschlaffung, daher auch Wassergeschwülste und erschöpfende Schweisse. —

Topische warme Bäder dienen vorzüglich zu Derivation topischer Reize, z. B. laue Fußbäder gegen Kopfschmerzen und Kongestionen nach Kopf und Brust, zur Derivation der Blattern von den obern Theilen während dem Ausbruchsfieber; gegen zurückgetretne Fußschweisse; warme Bähungen der Arme zur Vermehrung

rung der Milch ; warme Umschläge auf den Unterleib bei krampfhaftem Ileus und krampfhaft - eingeklemmten Brüchen.

Dampfbäder sind fast noch wirkfamer und vorzüglich topisch gebräuchlich als reizend, zertheilend, auflöfende Mittel gegen Drüsengeschwülste , Milchstockungen u. a. kalten Geschwülsten , gegen Anchylofes , arthritischen Zufällen , Ohrenschmerzen , venerischen Exostosen , schwerer Expectoration u. a. catarrhalischen Stockungen. Zusätze von Essig. Salmiak - Geift , aromatischen Decocten vermehren ihre reizend - zertheilende Kräfte ; aber auch von blofsem Wasser als Emolliens antispasticum dienen sie bei schmerzhaften Hämorrhoiden , zu zäher , dicker Eiterung ofner Geschwüre u. f. w.

Allgemeine warme Bäder müssen nicht über eine halbe oder ganze Stunde dauern ; topische und Dampfbäder , und warme Umschläge können eher anhaltend gebraucht werden. Alle Erkältung muß nach dem Bade vermieden werden.

Länger daurend und wärmer als gewöhnlich muß das warme Bad seyn , wenn es zugleich durch Einfaugung und Reiz , als Excitants , replens , calefaciens wirken soll , z. B.

bei Ertrunkenen, todtſchwachen, neugebohrnen Kindern.

Warme Speiſen und Getränke find gleichſam innerliche warme Bäder und von gleicher Anwendung und Gegenanzeige; freilich nicht adſtringirend, ſtärkend, wie die Kälte, aber Gefunden, die nicht den Reiz der Kälte bedürfen, um gefund zu bleiben, find ſie gewiß unſchädlich, bei ſehr erhöhter Reizbarkeit und Empfindlichkeit oft unentbehrlich, wenigſtens muß man nur allmählig zur Kälte übergehen; und ſelbſt bei erſchlafften Verdauungswegen iſt die ſtärkende Kraft der Kälte deſto wirkſamer, wenn ſie nicht anhaltend angewandt und dadurch zur Gewohnheit wird, ſondern Kälte und Wärme mit einander abwechſeln, ſo daſs die Kälte prädominirt. Mäßige Wärme iſt nicht als künstliche Erſchlaffung, ſondern als der behagliche natürliche Zuſtand unſers Körpers anzusehen.

Stärkere Anwendung der Wärme als ſammenziehendes, austrocknendes, zerſtörendes Mittel, wird in der Klaſſe *Corrodentia* abgehandelt.

c. *Gemeines ſüßes Waſſer.* *Kalt Waſſer* in kleinen Gaben iſt kühlend reizend, ſtärkend,
ad-

adstringirend und wirkt blos durch die Kälte, (S. b. 2.); in grossen Gaben anhaltend gebraucht ist es verdünnend, ausführend, kühlend und dient in Gelbfucht, Manie &c. von verstopften Visceribus, bei Vergiftungen mit Sublimat u. a. mineralischen Schärfen. *Warmes Wasser, warme Getränke* sind vorzüglich verdünnend, Schweis- und Urintreibend; auch beruht die Wirkung der warmen Getränke ausser dem warmen Wasser auch auf ihre übrigen Bestandtheile.

Ueberhaupt ist Wasser die Basis aller Getränke und aller Flüssigkeit, und wird ausser der simplen ungekünstelten Form auch häufig in Verbindung mit andern Dingen gereicht, und zwar aa) in Abkochung mit schleimichten und schleimicht-füßsen Wurzeln, (als Althee, Süßholz), mit Gerste u. a. Getraidearten, mit Sagu, Weisbrodt, Zwieback, mit Feigen, Rosinen u. a. füßsen Früchten, um gelinde nährend, erschlaffend, involvirend zu werden; bb) mit thierischen Gallerten, z. B. Weiss oder Gelb vom Ey vermischt, mit Hirschhorn abgekocht, bei größern Abzehrungen um stärker zu nähren, auch gegen Neigung zur Säure; der Rindfleisch-Thee hat gleichen Nutzen; cc) mit sauren oder süßlich-sauren Früchten, deren

eingedickten Säften und Syrupen, oder getrocknetem Obste abgekocht, mit Honig, Zucker, Oxymel, Essig, Citronsäure (*Limonade*), Sauerampfer, faurem Brodte u. a. vegetabilischen Säuren, um Durst, Hitze und Fäulniß zu mäßigen, Urin und Schweiß zu befördern, zähe Säfte aufzulösen; so besonders in inflammatorischen, gallichten, faulen, atrabilarischen Krankheiten. dd) *Mit Wein* um schwache Verdauung zu befördern, die Cirkulation u. a. Lebensverrichtungen durch Reiz zu erhöhen, Diaphoresin zu befördern; so zu Ende von faulen und Nervenfiebern, in Verschleimungen u. a. chronischen Krankheiten. ee) *Mit Vitriolgeist* u. a. Mineralsäuren um zu stärken, aufgelöstes Blut zu verdicken, faule Colliquation zu verbessern, stärkere Ausleerungen zu hemmen.

d. *Seewasser*, besonders das *Seebad* ist stärkend, auflösend, verdünnend, reizend, Schweiß- und Urintreibend, reinigend; es wirkt vielmehr reizend und auf die Haut, und transpirable Schärpen als gemeines kaltes Wasser, dient daher in allen Fällen, wo kaltes Baden überhaupt heilsam ist, wie auch bei Gicht, Rheumatismen, Lähmungen, Nachtripper, Schleim-
schwind-

schwindfucht, weissen Fluß, verstopften Menfes, Neigung zur Verstopfung und Fehlern der Verdauung; gegen Scropheln, Atrophic, chronischen Auschlägen und Geschwüren. Es hat gleiche Vorsichtsregeln, aber weniger Gegenanzeigen, als jedes andre kalte Bad (b. 2.), ist eher erlaubt, besonders wenn die Kranken Lust und Vertrauen dazu haben.

Das Baden in *gewärmtem* Seewasser dient in allen Fällen, wo Kälte schädlich ist (S. b. 2.). Man findet durch Probiren den behaglichsten Grad der Wärme, kann ihn auch nach und nach verringern, und den Kranken endlich zum ganz kalten Seewasser gewöhnen.

Innerlich getrunken ist das *Seewasser* auflösend, eröffnend, daher gegen habituelle Verstopfungen, Scropheln, Verschleimungen, bei kalten phlegmatischen Personen heilsam.

e. *Mineralwasser, Gesundbrunnen.* Diese werden am besten an Ort und Stelle gebraucht; sie verlieren durchs Verschicken einen Theil ihrer Wirkksamkeit; auch trägt die Reise nach dem Bade und die geschäftslose, angenehme, zerstreuende Lebensart daselbst viel zur Genesung bei. Man muß sich nach und nach an das Mineralwasser gewöhnen, nicht gleich viel, auch

auch nicht blos nüchtern trinken; sondern man kann es zu jeder Tageszeit mit Nutzen anwenden; kalte Mineralwasser müssen kalt, und warme warm getrunken werden; Erwärmung jener, und Abkühlung dieser ist ihrer Wirksamkeit äusserst nachtheilig. Uebrigens geschieht die Benennung und Eintheilung dieser Wasser nach ihren prädominirenden Bestandtheilen und Kräften, da sie alle sehr gemischt sind.

1. *Bitterwasser*, wohin das *Seidlitzer*, *Seydschützer* und *Eger-Wasser* gehören, enthalten vorzüglich Bittersalz. Gelinde auflösend, laxierend, in leichtern Obstructionibus viscerum, Verschleimungen und daher rührender Bleichsucht, Schwindel &c.; auch äusserlich in faulen Geschwüren, feuchten Ausschlägen, reizenden Klystieren, zum Gurgeln bei verstopften Halsdrüsen dienlich; bei festern Stockungen und Verhärtungen schädlich.

2. *Säuerlinge* enthalten viel fixe Luft mit mineralischem Laugenfals, Kalkerde, Magnesia. Auflösend, verdünnend, diuretisch, weniger laxierend, dienlich in Verschleimungen und Verstopfungen der viscera, und daher rührenden hectischen Fiebern, Blutflüssen, Hämorrhoiden,

den, Gelbfucht, Atrophie, Bleichfucht; in chronischen Catarrhen, Rheumatismen, Gicht, Steinbeschwerden, unordentlichen Menfes, Neigung zur Säure u. f. w. Hierher gehören das *Selter-Wasser*, die Wasser zu *Ems*, *Töplitz*, *Hirschberg*, *Baden*, *Wisbaden*, *Bilin*, *Faching*, das *Schlangenbad* bei Mainz; das *Oberlahnsteiner* bei Koblenz u. a. Auch das *Karlsbader*, *Schwalheimer*, *Wildunger-Wasser*, indem ihr Eisengehalt nur äußerst gering ist.

3. *Eisenhaltige* oder *Stahlwasser* enthalten Eisen durch Mineralsäure, vorzüglich aber durch fixe Luft innigst aufgelöst. Verdünnend, gelinde reizend, eröffnend, etwas erhitzend, stärkend, dienlich bei Schwäche und Erschlaffung aller Art, (Nervenschwäche, schwacher Verdauung, bei Fehlern der Excretionen, z. B. Bleichfucht, fluor albus, langwierigen Catarrhen und Rheumatismen, Hypochondrie, Epilepsie, Paralysis, Schwindel, Fehler des Gesichtes, Gehörs u. a. Sinne &c.). Hingegen schädlich bei gespannten Fasern, Plethora, Neigung zu activen Blutflüssen, auszehrenden Fiebern. Hierher gehören vorzüglich die Wasser von *Pyrmont* und *Spaa*; ferner von *Driburg*,
Brücke.

Brückenau, Meinberg, Verden, Hof Geismar, Rehburg, das Ruhlaer Stahlwasser u. a.

4. *Schwefelhaltige Wasser*, enthalten vorzüglich Schwefel, sind schweistreibend, auflösend, zertheilend, reizend, erhitzend, dienlich gegen transpirable Schärfen, besonders venerischen, scabiösen u. a. Hautkrankheiten, alten Geschwüren, Gicht, Rheumatismen, Lähmungen von zurückgetretenen Auschlags- u. a. transpirablen Schärfen, vom Queckfilber Gebrauch u. s. w.; vorzüglich nur als Bäder gebräuchlich, und von gleichen Gegenanzeigen wie die Stahlwasser, besonders ihre innerliche Anwendung. Die Wasser von *Aachen* und *Nenndorf*, der *Limmer'sche Schwefelbrunnen*, die Wasser zu *Weitlingen* und *Beutlingen* bei Hannover, (zu *Schmordan* in Litthauen, zu *Baldohn* und *Barbern* in Kurland) u. a. gehören hierher.

Die künstlich nachgemachten *Mineralwasser*, besonders die *Eisenhaltigen* und *Schwefelwasser* kommen den natürlichen an Gehalt und Wirksamkeit sehr nahe, und können ihnen füglich substituirt werden. Ihre Bereitung wird im dritten Theile dieses Taschenbuchs gelehrt werden.

B. *Getränke*, auſſer dem Waſſer, als welches ſchon im vorigen Abſchnitte abgehandelt worden.

a. *Einfache Pflanzensäfte*. Nur das *Birkwaſſer* wird zum Getränk benutzt; wäſſrigt, füſſlich, ſchleimigt, verdünnend, eröfnend, kühlend, dienlich gegen Gicht, Rheumatismen, chroniſche Ausſchläge, auch gegen habituelle Verſtopfung als gelindes Laxans, und zur Abführung von Askariden; gefäuerter Birkenſaft iſt noch mehr kühlend, Urintreibend, und der Limonade ähnlich. Der *Ahornſaft* wird mehr zur Gewinnung des Zuckers als zum Getränk benutzt.

b. *Infuſionen und Decocte*. Die Unſchuldigkeit warmer Getränke (Thee, Kaffee, Chocolate) iſt ſchon oben (A. b. 2.) bemerkt. Bei ſehr dünnem *Thee* und *Kaffee* kann man nur Verdünnung durch das Waſſer, Beſänftigung durch die Wärme erwarten, alſo Linderung des Durſtes in Fiebern, Verdünnung bei leichtern Ueberladungen des Magens und daher rührenden Kopffchmerzen, Beförderung des Schweißes und Urins durch Verdünnung und Beſänftigung. Ein ſtarker Thee iſt narkotiſch, adſtringirend, ermunternd und eben daher Nervenschwachen
zum

zum Echauffement geneigten weniger dienlich.

Ein *stärkerer Kaffee*. Absud ist reizend, ermunternd, antispastisch, adstringirend, antiseptisch, dient beim Wechselfieber, Asthma, u. a. Nervenübeln; bei schlechter Verdauung und daher rührender Neigung zu Diarrhöen, Verstopfung, Blähungen, Säure, Kopfschmerzen, auch zur Vertreibung des Schlafes beim Nachtwachen. Sein Misbrauch erregt Hitze, Nervenschwäche, Paralyse, Hämorrhoiden.

Chocolade. Schleimicht, öhlicht, sehr nahrhaft bei Entkräftungen, Auszehrungen, Exinanitionen; aber schwer verdaulich, erhitzen; bei schwachem Magen und fieberhaften Fällen nicht dienlich. Die *Gesundheitschocolade* (ohne alle Gewürze) erhitzt nicht, ist aber weit schwerer zu verdauen als die gewöhnliche gewürzte.

Der *frische Malzaufguss* oder *ungegohrnes Bier*. Schleimicht, nahrhaft, antiscorbutisch, reich an fixer Luft; dient bei hartnäckigem Erbrechen, Scorbut, alten Geschwüren.

c. Gegohrne, spirituose Getränke.

1. Die mancherlei *Biere* sind überhaupt Schleimicht, nahrhaft, verdünnend, durstlöschend.

schend. Vorzüglich nährend und magenstärkend bei Säure, Abzehrung, Schwäche ist die *Mumme*, das *Doppelbier*, das *englische* u. a. bittre Biere; diuretisch, für hydropische Kranke, das *Wachholder-Bier*; antiscorbutisch, blutreinigend das *Sprucebier* (mit Fichtensprossen); schweifstreibend, die *Cerevisia sanitatis* (Biërre de Santé).

Dünnes, gewöhnlich säurlichtes Bier ist wenig vom Wasser unterschieden, doch durch feine Säure und fixe Luft mehr kühlend, verdünnend, urintreibend; wenig nährend und selbst in fieberhaften Krankheiten erlaubt.

2. *Wein*. Reizend, stärkend, antiseptisch, ermunternd, nervenstärkend, alle Funktionen belebend, daher bei mäßigem Genuße ein gutes Getränk für Gefunde; bei Schwäche und Torpor selbst Kranken sehr dienlich, daher in Nervenfiebern, Tetanus u. a. Krämpfen, nervösen Blattern, gegen Brand u. a. putriden Krankheiten, gegen Angina und variolae malignae; zur Stärkung bei Abzehrungen und schwachen Genesenen, bei Schwäche der Verdauung, Neigung zu Säure und Blähungen; zur Erweckung von Ohnmächtigen, Apoplectischen, todschwacher Neugebohrnen u. a. Scheintodten

u. f. w. Die wässericht sauren Weine sind durstlöschend, weniger erhitzen; die süßen, öhlichten mehr nahrhaft, stärkend erhitzen; die jungen sauren machen leicht Säure, Sodbrennen, Cardialgie. Der *Bischoff* ist Wein mit Pomeranzen u. a. Gewürzen geschärft, mehr erhitzen, magenstärkend, gegen schwache Verdauung und Neigung zur Säure vorzüglich.

3. *Branntweine*, als der *Weingeist* (*Spiritus vini*), *Kornbranntwein* (*Spiritus frumenti*), *Arrak*, *Rum*, *Kumiss*. Viel stärker reizend erhitzen, magenstärkend, adstringirend, ermunternd, wie Wein, sonst von gleicher Anwendung, vorzüglich in Magenschwäche und für Gefunde; ihr übermäßiger Genuß ist schwächend, austrocknend, weit schädlicher als Wein.

4. Der *Punsch* ist schweistreibend, diuretisch, erhitzen, im Ganzen den Vorigen (1. 2. 3.) ähnlich, aber zur Säure geneigt, bei schwachem Magen nicht dienlich.

Mancherlei andre, zusammengesetzte Getränke, als Limonade, Molken, Pilsanen werden in der Folge aufgeführt.

C. *Speisen aus dem Pflanzenreiche*. Sie sind im Ganzen weniger nahrhaft und leicht ver-

verdaulich, als Speisen aus dem Thierreiche; mehr zur Erschlaffung und Säure, weniger zur Fäulnis und Erhitzung geneigt, daher in fieberhaften, gastrischen, putriden, inflammatorischen Krankheiten, wo man keine schnelle Ernährung verlangt, vorzüglicher.

a. *Ganze Pflanzen*, vorzüglich *Cryptogamisten*, als *Schwämme*, *Morcheln*, *Trüffeln*. Reich an schleimicht nahrhaften Theilen, aber äußerst schwerverdaulich, für Kranke nicht passend, höchstens nur in Suppen als Gewürz; selbst Gefunde müssen sie nur mäßig genießen.

b. *Wurzeln*.

1. Süß; gelinde nahrhaft, erschlaffend, auflösend, leichtverdaulich, passend für fieberhafte und chronische atrabilarische Krankheiten sind die *Rüben*, der *rothe Mangold*, *Pastinak*, *Zuckerrwurzeln*, *Karotten*. Die rohen Karotten sind gelinde laxirend und dadurch anthelminthisch; ihr frisch gepresster Saft und Decoct ist schleimicht; demulcirend gegen Heiserkeit und bei Blattern während der Salivation gebräuchlich.

2. Schleimicht, kühlend, gelinde auflösend, vorzüglich zu Fieber - Ptisanen gebräuchlich, sind die *Radices Cichorei*, *Tragopogi*, *Scorzoneræ*, *Endiviae* u. a.

3. Süßlich, gelinde reizend, schleimlösend und diuretisch: *Petersilie* und *Sellerie*.

4. Scharf, reizend, daher stärker schleimlösend, diuretisch, magenstärkend, und vorzüglich antiscorbutisch: *Rettig*, *Redieß*, *Merrettig*; in Magenschwäche, Verschleimung, Asthma pituitosum, gegen Würmer &c.

5. Von ähnlicher Kraft und Anwendung, aber mehr anthelminthisch, weniger antiscorbutisch, sind *Zwiebeln*, *Knoblauch*, *Challotten*, *Roccambole*.

6. Rein schleimicht, nahrhaft, involvirend, zur leicht verdaulichen Nahrung in Abzehrungen, Lungenfuchten, starken Eiterungen; als Involvens bei Ruhren, Coliken, Steinkrankheiten, Strangurie, ist die *Radix Salep*.

7. Nahrhaft, mehlicht, inperspirabel, leicht verdaulich, nur bei übermäßigem Genuße verschleimend, erschlaffend: *Erdäpfel*, *Erdnüsse*, *Kartoffeln*. Die letzten roh genossen ein gutes Antiscorbuticum.

c. Kräuter.

1. Sallate und Gemüse von *frischem Kohl*, von *Spinat*, *jungen Nesseln*, *Endivien*, *Lactuk*, *Portulak*, *Gänßfuß*, *Bärenklau*, *Löwenzahn*, *jungen Klee* (*Trifolium pratense*) u.

dgl.

agl. sind fade, wenig nährend, erschlaffend, auflösend, leicht verdaulich.

2. Aromatisch, etwas reizend, schleimlösend, diuretisch, passend bei Verschleimungen, Wassersucht, Asthma, chronischem Husten: *Petersilie*, *Sellerie*, *Dragun*, *Pimpernelle* (*Poterium sanguifera*), *Körbel*, *Spargel*, *Hampfensprossen*.

3. Gelinde reizend, auflösend, magenstärkend, antiscorbutisch (vorzüglich roh genossen), bei Scorbut, Schwindfucht, Verschleimung, verstopften Visceribus: *Löffelkraut*, *Gartenkresse*, *Brunnenkresse*, *Waldkresse* (*Cardamine amara*), *Indianische Kresse*, *Scharbockskraut* (*Ranunculus ficaria*).

4. *Porré*, *Schnittlauch* u. a. *Laucharten* sind den vorigen ähnlich scharf, reizend, auflösend, vorzüglich gegen Verschleimungen und Würmer dienlich.

5. *Sauerampfer*, *Sauerklee*, *Rheum Rha-ponticum*, *Sauerkohl* sind kühlend, leicht verdaulich, wenig nährend, und roh genossen vor-treffliche Antiscorbutica.

d. *Blumen*. Die frischen Blumen der *Indianischen Kresse* zum Sallat sind von gleicher Wirkung wie ihre Blätter (c. 3.); so auch die *Kap-*

pern und deren Substitute, (nämlich die auf gleiche Art eingemachten Blumenknospen der *Caltha palustris*, und die grünen, unreifen Saamen der *Indianischen Kresse*), welche als gelindes Gewürz angewandt werden. Die frischen Blumen des *Hollunders* und der *Gartenrose* werden um des Wohlgeschmacks willen in Mehlkuchen gebacken, wo ihre reizend adstringirende Kraft von keiner Bedeutung ist.

e. *Saftige, fleischichte Früchte; Obstarten.* Sehr passende Krankenspeisen, besonders in hitzigen Krankheiten; gelinde auflösend, verdünnend, kühlend, Durst- und Fieber-lindernd, antiseptisch, zur Säure geneigt, bei häufigerm Genuße erschlaffend, verschleimend, blähend, laxierend, daher bei Hysterie, Schwäche der Verdauung, Neigung zur Säure nicht dienlich.

1. Süßlich, wäsricht schleimicht, kühlend verdünnend, leicht laxierend, gegen Schwindfucht, Abzehrungen, Blutspeien empfohlen, (besonders der frische Gurkenfaft): *Gurken, Melonen, Apfelsinen*, und einige vorzüglich saftige *Birnarten*. Auch *Gurkensalat*, und eingemachte und gekochte Gurken sind leichte Speisen, jedoch nur für Gesunde.

Die

Die *Kürbisse* sind schon schwerer, blähender, nur für Gesunde dienlich.

2. Schleimicht süß, nährend, erweichend, involvirend, zur Säure geneigt, kühlend, eröffnend, weniger antiseptisch sind: *Feigen*, *Rosinen*, *Korinten*, *Datteln*, verschiedene blasse *Aepfel*-*Birn*-*Pflaumen* und *Kirschen*-*Arten*; *Stachel*- und *schwarze Johannisbeeren*, *Schellbeeren* (*Rubus Chamaemorus*) u. a.

3. Süß, gelinde säuerlich, stärker antiseptisch und kühlend, auflösend, eröffnend, laxirend, weniger nahrhaft und erweichend, passend für inflammatorische, gallichte, faule Krankheiten, atrabilarischen Stockungen u. f. w.: *Weintrauben* und der daraus gepresste frische *Most*; verschiedene süßsaure *Aepfel*, *Birnen*, *Kirschen*, *Pflaumen*, *Zwetschen*, *Pruellen*, *Aprikosen*, *Pfirsich*, *Maulbeeren*, *Hahnbutten*, *Himbeeren*, *Erdbeeren*. Die letzten sollen noch besonders Steinauflösende und antarthritische Kräfte haben (?).

4. Von überwiegender Säure, daher in vorzüglichem Grade kühlend, Durstlöschend, gegen Galle, faule und hitzige Fieber, Scorbüt, narkotische Gifte heilsam: *Citronen*, *Limonen*, *saure Pomeranzen*; ihnen nähert sich

die *Berberisse*, *Moosbeere* (*Vaccinium Oxycoccus*), *Preisselbeere*, *rothe* und *weisse Johannisbeere*.

5. Herbe, adstringirend, etwas adstringirend, stärkend, dienlich bei Erschlaffung und Neigung zu Diarrhöen: *Quitten*, *Mispeln*, *Kornel-Kirschen*, *Heidelbeeren* und vorzüglich die *Schlehen*.

Roh genossen sind alle diese Früchte (1 - 5) mehr blähend, laxierend, zur Säure geneigt, als gekocht und getrocknet; die Conserven, Säfte (Roob) und Syrupe davon sind mehr oder weniger den rohen und gekochten Früchten ähnlich, jedoch durch den Zusatz von Zucker milder, süßser und der Wirkungsart von No. 3. oder gar No. 2. genähert.

f. *Saamen* und zwar

1. *trockne, reife Hülsenfrüchte*, als *Erbsen*, *Schwerdtbohnen*, *Saubohnen*, *Linzen*, *Kichern*, *Lupinen*, u. a. sind mehlicht, schleimicht nahrhaft, enthalten aber viel erdichte Theile, sind daher etwas feste, inperspirabel, blähend, daher bei Kranken, besonders Rheumatischen und Arthritischen, und bei schwacher Verdauung nicht passend. Hingegen die *jungen*, *grünen Erbsen* und *Schwerdtbohnen* recht

recht gesund, leicht verdaulich wie die grünen Gemüse (C.) und weit nahrhafter.

2. *Getraide-Arten.* Der größte, gefundeste Theil unsrer Nahrung, nur ihr Uebermaas könnte durch Verstopfung und Verschleimung schaden. Alle besitzen mehlichte, schleimichte, involvirende, mehr oder weniger acescirende, kühlende, Galle und Fäulniß dämpfende, mehr oder weniger nahrhafte Theile. *Weizen* und *Mays* sind am nahrhaftesten, leicht verdaulichsten aber auch zur Fäulniß und Verstopfung geneigt, in Fiebern weniger passend als *Roggen*. Aehnliche Eigenschaften hat der *Reiss*, *Spelt*, *Buchweizen*, *Mannaschwaden*, *Hirse*. Der *Roggen* ist weniger nahrhaft, mehr acescirend; ihm gleich aber noch weniger nahrhaft ist *Gerste* und *Hafer*. Alle diese Getraidearten benutzt man;

aa) Zu *Ptisänen* und *Suppen* durchs Kochen ihrer Graupen und Grütze mit Wasser, oder Milch, oder mit Wein und Wasser, denen sie ihre schleimichte Bestandtheile mittheilen; so auch das ihnen ähnliche, rein schleimichte, nahrhafte, leicht verdauliche, einhüllend-erschlaffende *Sagou-Mark*.

bb) Zu *dünnern* oder *dickern Breien* aus ihrem *Mehle*, *Graupen* und *Grütze*; besonders der *Roggenbrei* zur Nahrung für Schwindfüchtige und Hektische; der *Weizenbrei* mäßig genossen selbst für Säuglinge recht dienlich.

cc) Zu *Brod* aus ihrem *Mehle*, das schätzbarste gefundeste Nahrungsmittel, indem durch die Gährung ihre schleimichten Theile verfeinert, leichter auflöslich werden. *Weizenbrod*, besonders der *Zwieback* ist das nahrhafteste leicht verdaulichste; weniger nahrhaft und verdaulich, dabei eröffnend und zur Säure geneigt, ist *Roggenbrod*; diesem ähnlich aber sehr unangenehm ist *Gersten-* und *Haferbrod*, besonders das letzte. Die *Decocte* und *Suppen* von Brod sind verdünnende, leichte Krankenspeisen.

dd) *Kuchen*, *Klöse*, *Puddings*, *Nudeln* u. dgl. aus ihrem *Mehle* sind zähe, schleimend, schwer verdaulich, mäßig genossen für Gesunde unschädlich; und wenn sie gut ausgegohren haben, sind sie dem Brode ähnlich und eben so allgemein erlaubt. Sonst beruhen ihre Wirkungen zugleich auf ihre mancherlei Zusätze.

ee) Das *Stärkenmehl* ist der feinste mehlichte Bestandtheil des Weizens oder der Kartoffeln, und wird vorzüglich zu dicken Klößen
be-

benutzt, welche rein schleimicht, recht nahrhaft sind, aber eine gute Verdauung verlangen.

3. *Milchichte*, d. h. *öblicht-schleimichte Saamen*, vorzüglich die *süßen Mandeln*, sind sehr nahrhaft, involvirend, erschlaffend, im Uebermaasse schwer verdaulich, zum Ranzigwerden geneigt. Sie dienen bei Säugenden, Abzehrungen, bei inflammatorischen und faulen Fiebern zum Kühlen und Lindern, vorzüglich in Emulsionen mit Wasser oder in dünnen Brühen mit Milch- oder Fleischsuppe. Bei Erschlaffung, schwacher Verdauung, scharfer Galle schädlich. Hieher gehören auch die *Cacao-bohnen*, *Wall-* und *Haselnüsse*, *Pistacien*, *Pinien*, die *Saamen* von *Kürbis*, *Gurken*, *Melonen*, *Mohn*, *Lein*, *Hauf* u. a.; die *Kastanien* sind mehr mehlicht und den trocknen Hülsenfrüchten (1) ähnlich.

Die *bittern Mandeln* sind zugleich etwas reizend, schleimlösend, magenstärkend.

D. *Speisen aus dem Thierreiche*. Nahrhafter, stärkender, leichter verdaulich, mehr zur Fäulnis und Alcalescenz geneigt als Pflanzenspeisen, daher faulen, inflammatorischen, gastrischen Kranken nicht passend, aber vorzüglich bei schwacher Verdauung, Neigung zur
Säure,

Säure, bei fieberloser Entkräftung und Exanation, z. B. Wiedergenesenen, nach starken Blutungen u. f. w.

a. *Fleisch von Rindern, Kälbern, Hammeln, Lämmern, Rehen, Hirschen u. a. Wildpret, ferner von Hünern, Tauben, Fasanen, Lerchen, Drosseln, Schnepfen u. a. zahmen und wilden Federvieh.* Die Suppen und Gallerten davon, so auch die *Hirschhorn-Gallerte* sind vorzüglich leicht verdaulich, selbst dem schwächsten Magen, dünne Suppen selbst bei Fiebern erlaubt; so auch der *Rindfleisch-Thee* (aus magerm Rindfleisch mit heiss Wasser infundirt). Gekochtes Fleisch ist am besten, wenn es nicht durch Kochen mit vieler Suppe zu viel nahrhafte Theile verlohren hat; am nahrhaftesten ist gebratenes oder noch besser gedämpftes (fricassirtes) Fleisch, aber nicht so leicht verdaulich als Suppen und Gallerten. Gehirn, Leber, Lunge, Milz, Nieren u. a. Eingeweide sind nahrloser, schwerer verdaulich, als das Fleisch. Das Fleisch zu *fetter gemästeter* Thiere (z. B. von Schweinen), und das Fett, Speck und Talg selbst sind erschlaffend, sehr unverdaulich. *Eingepöckeltes* und *geräuchertes* Fleisch ist nur starken, thätigen Personen, ungeschwach-

schwächer Verdauung erlaubt; roh genossen am nahrhaftesten.

b. *Die Eyer*, vorzüglich der Hühner, roh genossen oder nur äußerst wenig gekocht, sehr nahrhaft für Schwindfüchtige u. a. Entkräftete; bei Fiebern erhitzend, weniger passend; der Eidotter mit Zucker bei Husten und Heiserkeit als Lubricans, hartgekocht sehr schwer verdaulich.

c. *Fleisch der zärtern Fische*, besonders aus frischem Wasser, z. B. *junger Hechte, Karpfen, Schmerlen, Barse, Forellen, Gründlinge* ist auch für Schwächliche eine gesunde Nahrung, doch weniger nahrhaft, mehr schleimicht, wässericht, zur Fäulnis geneigt als von Säugthieren und Vögeln. Größere Arten, als: *Lachs, Stockfisch, Butten* sind schwerer verdaulich, besonders die fetten. Gefalzne Fische, als *Hering, Sardellen* sind vorzüglich bei Verschleimungen, geringern Cruditäten, ohne Verdauungsschwäche ein wahres reizend, auflösendes Digestiv. *Geräucherte* schon zäher, unverdaulicher.

d. *Amphibien*. Ihr Fleisch ist saftiger, weicher, aber weniger nahrhaft als von No. 1. Die *Vipernbrühen*, der *Meerstintz*, die *grüne Eidechse*

Eidechse sind gegen den Kropf, Ausatz u. a. Verschleimungen und Schärfen der Säfte berühmt; der *grüne Wasserfrosch* ist kühlend, verflüssend, blutreinigend; die *Schildkröte* gegen chronischen Husten, Schwindfucht, Scorbüt; die *Aale* und *Neunaugen* sind sehr fett und schwer verdaulich, für Kranke nicht passend.

e. *Insekten*, vorzüglich der Krebs als eine leichte, schmackhafte Speise; der *Flusskreb*s ist nahrhafter als der *Seekreb*s.

f. *Würmer*. Vorzüglich die *grosse nackte Gartenschnecke* in Substanz und Brühen, und die *rohen Austern* als vorzüglich milde Nahrung bei Schwindfucht und Abzehrung. Auch die *Muscheln*. Gekocht oder gebraten sind sie zähe nur für starken Magen verdaulich. Die Gartenschnecke auch äußerlich, roh auf scrophulöse Geschwüre gebunden recht wirksam.

g. *Milch* und deren *Präparate*. Die *süße Milch* ist gleichsam das Mittel zwischen thierische und Pflanzenspeisen, nahrhaft und leicht verdaulich wie jene, aber nicht zur Fäulnis und Alkalescenzenz, sondern zur Säure geneigt, verdünnend, involvirend, und sehr vorzüglich bei Schwindfucht, Exinanition, Abzehrung aller Art, bei Blattern, Masern und faulen Krank-

Krankheiten; als Involvens gegen Gicht, Stein, Strangurie, Bleikolik, Vergiftungen mit Canthariden, Arsenik u. a. scharfen Giften. Bei schwacher Verdauung, starkem Fieber nicht passend. Am nahrhaftesten ist die Frauenmilch, unmittelbar aus den Brüsten gefogen; auch die Milch der Thiere am besten so frisch als möglich, und so viel möglich als einziges Nahrungsmittel genossen.

Die *sauren Molken (Wattich)* sind gelinde nahrhaft, vorzüglich aber verdünnend, erschlafend, kühlend in den meisten fieberhaften Krankheiten ein gutes Getränk; die *künstlichen Molken* sind weniger sauer und haben noch einige Nebenkräfte durch Zusatz des Gerinnungs-Mittels (*Tamarinden, Weinsteinrahm, Alaun, Wein*); eine vorzüglich süsse, klare, blos verdünnende, verfüssende Molke entsteht, wenn man die Milch ohne Kochen durch etwas wenig vom *Kälberlab* gerinnen läßt; ihr ist die Auflösung des *Milchzuckers* in Wasser ähnlich, gegen Gicht, Auszehrung, chronische Ausschläge belobt.

Die *Buttermilch* nähert sich sehr den sauren Molken in gallichten, faulen, inflammatorischen Krankheiten u. dgl. Ruhren, Gelb- und Schwindsuchten dienlich.

Geronnene Milch ist nahrhaft, kühlend, in inflammatorischen, gallichten, faulen Krankheiten und chronischen atrabilarischen Krankheiten mit ungeschwächter Verdauung sehr erlaubt.

Der *Käse* frisch und mäßig genossen, bei ungeschwächter Verdauung sehr erlaubt; *alter, scharfer Käse* reizt den Magen zu größerer Thatigkeit, macht aber bei reichlichem Gebrauch Schärfen und Stockungen.

Die erste Milch der Kühe nach dem Kalben (*Böstmilch, Kälbertanz, Colostrum vaccinum*) ist zähe, gelblich, in mäßiger Wärme gerinnbar und überhaupt dem Eiweiß ähnlich. Es wird mit 2 bis 3mal so viel süßer Milch vermischt, durch mäßige Wärme zum Gerinnen gebracht, und dann mit süßem Rahm, Zucker und Zimmt unter dem Namen *Bubbert*, verspeist. Es ist reine Gallerte, sehr nahrhaft, aber schwer verdaulich, wie hart gekochte Eier, jedoch durch den Zusatz von süßer Milch weicher und verdaulicher; in faulen u. a. Fiebern eben so wenig erlaubt, wie Fleisch und Eier.

Der *Rahm* ist öhlicht, schleimicht, erweichend, bei guter Verdauung recht nahrhaft; in Brustkrankheiten, Vergiftungen, Bleikolik &c.

als

als Involvens, wie fette Oehle, bei ungeschwächter Verdauung und nach hinlänglichen Aderlässen. So auch die rein-öhlichte *Butter*.

h. Der *Honig* ist schleimicht, süß, auflösend, erweichend, gelinde nährend, in größern Gaben abführend, dienlich gegen inflammatorische, gallichte, atrabilarische Krankheiten, verstopfte Viscera, bei Catarrhen, vorzüglich aber zur Bereitung von Säften und Conserven und als Zusatz zur Verbesserung des Geschmacks.

E. *Zusätze zu Speisen und Getränke*, zu Erhöhung ihrer Heilkraft, Verdaulichkeit und ihres Wohlgeschmacks.

a. *Kochsalz* das allgemeinste, unentbehrlichste Gewürz, befördert durch gelinden Reiz die Verdauung und den Wohlgeschmack. Nur sein Uebermaas kann durch starken Reiz, Laxieren, vermehrte Schärfe der Säfte schaden.

b. *Zucker*, dem Honig (D. h.) ähnlich, und von gleicher Anwendung, besonders als Zusatz zur Milch und fettern Speisen um ihr Sauer- und Ranzigwerden zu verhüten.

c. *Senf*, *Merrettig*, *Zwiebeln* u. dgl. (S. C. a. 4. 5.), zum Wohlgeschmack.

d. *Gelindere Gewürze*, als: Thymian, Majoran, Dill, Pinpernelle, Dragun, Safran, Capperu, Oliven, Anis, Fenchel u. a.; mäßig genossen sehr unschädlich, selbst bei einiger Hitze und Cruditäten erlaubt.

e. *Hitzigere Gewürze*: Zimmt, Pfeffer, Cubeben, Muscat, Nelken, Kardamomen u. dgl. sind stark reizend, erhitzend nur bei kalten, schlaffen, verschleimten Subjekten passend.

f. *Saure Früchte* und deren *Säfte*, Essig, Citronsaft, Sauerampfer u. a. Pflanzen Säuren (S. C. c. 5. u. d. 3. 4.), vorzüglich zur Verhütung des Ranzigwerdens bei Fleischsuppen; in Getränken, um zu kühlen, Galle und Fäulnis zu dämpfen.

g. *Wein* zum Wohlgeschmack bei schwacher Verdauung, Entkräftung, Verschleimung u. dgl., wo Reiz und Erwärmung nicht schaden.

h. *Butter*, *Baum-* u. a. *milde gepresste Oehle* involviren, erschaffen, verbessern den Geschmack, in fieberlosen Fällen, bei ungeschwächter Verdauung sehr erlaubt.

F. Die sogenannte *Hungerkur*, wo der Kranke Mittags und Abends nur magres Fleisch und Brod, jedes zu 2 Unzen jedesmahl bekommt, dabei

dabei täglich ein Decoct von Rad. Chinae und Saraparillae $\overline{aa}$ $\mathfrak{Z}ij$. auch $\mathfrak{W}ij\mathfrak{ß}$. Colatur trinkt und Morgens und Abends 6 Gran Cicuta-Extrakt nimmt, hat sich in krebshaften Geschwüren, chronischen Ausschlägen, Manie und Melancholie sehr würksam gezeigt, indem sie eine allgemeine Umänderung der Constitution bewirkt und zugleich ein sehr empfindlicher Reiz des Magens und Nervensystems ist. Vermuthlich wird sie auch in andren chronischen Krankheiten heilsam seyn.

G. *Tobak-Rauchen und Schnupfen*. Ueberhaupt reizend, betäubend. Das Rauchen insbesondere befördert den Speichelfluss und Stuhlgang, vertreibt den Schlaf, löst catarrhalische Stockungen, stört aber die Verdauung, mäßigt den Appetit, verschwendet gute, nahrhafte Säfte, paßt also nicht für abgezehrte, trockne Personen und schwache Verdauung; jedoch durch Gewohnheit und Mäßigkeit selbst hier weniger schädlich, sogar Kranken erlaubt, da ihre Lust zum Tobakrauchen gewöhnlich Verminderung der Krankheit anzeigt.

Das *Tobakschnupfen* mindert die Empfindung übler Gerüche, löst Verschleimung und

Verstopfung in den Stirn - und Nasenhöhlen, reizt durch Niesen und Erschütterung des ganzen Körpers. Bei Reizbaren, Vollblütigen, zu Kongestionen und Blutflüssen Geneigten taugt er nicht.

U e b e r s i c h t

der eigentlichen medicinisch - chirurgischen
Arzneimittellehre nach einer neuen,
strengen pathologisch - therapeutischen
Klassifikation.

I. Klasse. Antispasmodica.

Die vorzüglichsten Ursachen der Krämpfe sind:

a) *wirklich beträchtliche Reize*, z. B. Säure, Würmer, Gifte in den ersten Wegen, Splitter u. a. fremde Körper in Wunden, zurückgetriebne Ausschläge, Eindrücke der Hirnschaale u. f. w.; b) *Impressio remanens nervorum*, der Krampf hält noch an, obgleich seine Ursache, der Reiz schon gehoben ist; c) starke Krämpfe von unbedeutenden Reizen wegen *widernatürlich erhöhter Reizbarkeit des Körpers*. Daher sind auch die krampfstillenden Mittel selbst verschieden, nämlich: 1) Hebung des wirklich beträchtlichen Reizes durch passende Mittel, und wenn man ihn nicht deutlich erkennt, so sucht

man ihn empirisch; am häufigsten sitzt er bei innerlichen Krankheiten im Unterleibe, wenn aber antigastrische Behandlung nichts bewürkt, so versucht man Diaphoretica antispasmodica.

2) Hebung der *widernatürlich erhöhten Reizbarkeit* durch China, Eisen, kalte Bäder u. a. Roborantia (I.), wenn Erschlaffung und Schwäche dabei ist, z. B. im Wechselfieber; hingegen laue Bäder und Getränke u. a. erschlaffende Mittel (XXXIV.), wenn erhöhte Spannung und Trockenheit dabei ist. Endlich 3) *empirische Antispasmodica*, der eigentliche Gegenstand dieser Klasse, welche die widernatürliche Empfindlichkeit stillen, wo sie durch *Impressio remanens nervorum* oder auch durch wirkliche Reize, die man nicht schnell genug heben kann, auf eine nachtheilige Weise erregt wird. Diese wirken entweder vorzüglich durch einen Gegenreiz, gleichsam als Reizableiter, indem der neue künstliche Reiz das Gefühl des bisherigen erstickt (*Antispasmodica irritantia*); oder sie hemmen wirklich die Empfindlichkeit des Nervensystems, machen nur einen schnell vorübergehenden Reiz mit darauf folgender Betäubung oder Gefühllosigkeit (*Antispasmodica narcotica*); diese letzten sind am wirksamsten.

A. *Antispasmodica irritantia*, und zwar

a. *Allgemeinere*, vorzüglich aus andern Klassen.

1. *Brechmittel*, sehr wirksam und ohne alle Gegenanzeigen; s. Klasse V. kurz vor A.

2. *Reizende Riechmittel*, vorzüglich bei Scheintodten, Hysterie, Keuchhusten zur Ermunterung; so z. B. Acetum concentratum, Spiritus salis Ammoniaci, Sal volatile anglicanum siccum und für hysterische besonders recht stinkende Dinge, als frisch angebrannte Federn, Haare, Wolle, Seide, Leder unter die Nase gerieben. Ohne alle Gegenanzeigen.

3. *Warme Bäder* (El. A. b. 2.); *Vesicatoria*, *Rubefacientia* (XXX.), Reibungen mit bloßen warmen Tüchern, oder mit Baumöhl, oder mit Liniment. volatile bei topischen Entzündungen, Koliken, Blähungen; trockene Schröpfköpfe (XVI.).

4. *Pflanzenlaugensalz*, besonders Oleum Mg per deliqu. als äußerst wirksames Antispasmodicum von Michaelis (*Hufelands Journal* 3. 2.) empfohlen. Besonders bei Kindern und Verdacht von Säure (!).

b. *Eigentliche krampfstillende Mittel*, nämlich:

1. *Castoreum*. Erhitzend, reizend, widerlich, bitter vorzüglich bei Schwäche und Erschlaffung in hysterischen, flatulenten, epileptischen u. a. krampfhaften Zufällen; *Essentia Castorei*. *Gummi Asae foetidae* und *Galban* (S. *Resolventia*. XL.). *Rad. Valerianae Sylvestris* von ähnlicher Wirkung, wie *Castoreum*, besonders auch bei Veitstanz, Würmern, Coliken, Schwäche der Augen, schwarzen Staar. *Extr. Valerian. ∇ osum*; $\mathbb{R}$ *Valerian. simplex* und *volatilis*.

2. *Flores Chamomillae*. Bitter, krampfstillend, auflösend in Hysterie, Menfes dolorific., Coliken, Nachwehen, Ruhren, Gicht, Wechselfiebern. *Aqua* und *Extr. Chamomillae*. Gelinde ohne Gegenanzeigen.

Flores Cyani in Aufguß gegen die Nachtblindheit; gelinde reizend, stärkend, antispastisch.

3. *Moschus*. Reizend krampfstillend, erhitzend, schweistreibend, nervenstärkend; beim Schluchzen, Sehnenhüpfen, Tetanus, *Risus sardonius*, Keuchhusten, *Asthma acutum periodicum Millari* u. a. krampfhaften Uebeln; bei Nervenfiebern, Lähmungen, Brand, Zurücktreten der Blattern u. a. Auschlägen und daher

daher rührenden Krämpfen, Epilepsie, Manie.
Zulapium e Moscho.

4. Stark erhitzend, reizend, antispastisch, diaphoretisch, gebräuchlich im Tetanus, Ohnmachten der Gebährenden, hysterischen Zufällen: $\ominus$ und *Oleum Succin.*

Liquor Cornu Cervi succinatus, $\ominus$ volatil. *Cornu Cervi*, $\ominus$ vol. *Salis Ammoniaci*, *Spiritus* $\ominus$ $\propto$ *vinos.*, sind zugleich diuretisch, dienlich in Nervenfiebern, krampfhaften Zufällen aller Art, und vorzüglich in zurückgetretenen Ausschlägen, Gicht, Rheumatismen. So auch der *Spiritus Mindereri*.

Liquor anodyn. mineral. *Naphtha* $\oplus$ i, *Aether* $\oplus$ i (in Magenkrämpfen und Wechsel- fiebern), *Aether* $\oplus$ i und *Aceti*, *spirit.* $\oplus$ i *dulcis* haben ähnliche Kräfte sind aber gelinder, vorzüglich bei Schwäche und Erschlaffung in hysterischen Zufällen, Koliken, Blähungen, krampfhaften Asthma; auch bei Scheintodten zum Einreiben und Riechen. *Sal volatile acetatum* ist einerlei mit *Spirit. Mindereri* aber reiner, vollkommen gefättigt, keiner Decomposition ausgesetzt.

5. *Olea foetida empyreumatica*, als: *Oleum animale Dippelii*, *Oleum Cajeput.*, starker

Kaffee sind erhitzend, reizend, krampfstillend, vorzüglich bei hysterischen Krämpfen und Blähungen ohne Erhitzung. Ueberhaupt werden mehrere *Excitantia* (III.) als Reizableiter gegen krampfhaftes, besonders hysterische Zufälle angewandt.

6. *Flores Zinci, Calx Wismuthi, Cuprum ammoniacale* (*Pillul. coerul. Pharm. Edinburg.*), ⊕ *Zinci* sind stark reizend, krampfstillend, diaphoretisch, in grössern Gaben Ekel-Erbrechen- und Purgieren-erregend, gebräuchlich gegen Epilepsie, Sankt Veitstanz, gegen Würmer, die *Flor. Zinci* auch besonders bei zögerndem Ausbruch der Blattern. Vermuthlich wirken alle diese, wie Brechmittel in kleinen Dosen, sind daher am wirksamsten, wenn man bis zur Uebelkeit in ihrer Dose steigt.

7. *Flores Cardamine* in hartnäckigen Krämpfen, ja selbst gegen Hydrophobie empfohlen (?).

B. *Antispasmodica narcotica*:

1. *Opium*. In kleinen Gaben ermunternd, reizend, nur in voller Dose betäubend, schlafbringend, schmerzlindernd, doch so, dass eine dieser Wirkungen prädominirt, und wenn es gleich Schlaf erregt, wo man nur Schmerz
und

und Krampf lindern will, so paßt es hier nicht. Es hemmt alle Ausleerungen, und nur der Schweiß wird dadurch befördert. Dient bei Schmerzen, Krämpfen und Reizen aller Art, daher bei Wunden, Steinschmerzen, schmerzhafter Gangrän, Coliken, besonders Bleikolik, Ruhr, Menfes dolorifici; bei Epilepsie, Tetanus, Wasserscheu, Schlafsucht, soporösen Wechselfiebern, krampfhaften Zufällen bei Blattern, Masern u. a. Krankheiten; gegen Schlaflosigkeit, Nachtschweisse, Diarrhöen, Erbrechen, Blutungen u. a. zu heftigen Ausleerungen; gegen krampfhaften Husten; in Entzündungen, besonders von zurückgetretenen exanthematischen und transpirablen Schärfen (!). Aeußerlich bei Kopfschmerzen (in die Schläfe eingerieben), Augenentzündungen (!), Zahnschmerzen, zum Einspritzen beim Tripper, in Klystieren u. f. w.

Bei seiner Anwendung müssen immer vorher Plethora und gastrische Unreinigkeiten aus dem Wege geräumt werden; kleine Gaben wirken nicht krampfstillend sondern reizend; Kaffee mäßigt seine schlafmachende Kraft ohne die schmerzstillende zu hemmen.

Tinctura thebaica, *R Opii* sind bequeme Präparate; *Extr. Opii aquos.* ist schwächer; mehr erhitzend ist *Laudanum liquid. Sydenhami*, *Theriaca Andromach.* Andre brauchbare Präparate sind: *Confectio opiata Londinens.*; *Electuar. thebaicum*; *Pillulae ex Opio.*

2. *Radix* und *Hb. Belladonnae* ist betäubend, schmerzlindernd, auflösend, reizend, schweis- und urintreibend, empfohlen gegen tollen Hundsbiss, Otternbiss, Veitstanz, Epilepsie, Manie, Neigung zum Abort, gegen Amaurosis u. a. Lähmungen; ja selbst gegen die Pest (?); als auflösend ausleerendes Mittel besonders gegen Verhärtungen, Scirrhus, Krebs, Scropheln, Wassersucht, Wechselfieber, Krätze.

3. *Hb.* und *Extr. Cicutae* ist betäubend, schmerzstillend, auflösend in Drüsenverhärtungen, selbst im Krebs; vorzüglich aber gegen Caries u. a. Zufällen von scrophulöser Schärfe, Keuchhusten, Phthisis tuberculosa.

4. *Hb.* und *Extr. Hyoscyami nigri et albi.* Betäubend, tollmachend, auflösend, bisweilen übermäßigen Stuhlgang, Urin, Speichelfluss u. a. Ausleerungen erregend; dient gegen hysterische u. a. Zuckungen, Tetanus, Manie, Epilepsie u. a. Nervenkrankheiten; gegen Scropheln,

phuln, alten Rheumatismen und Gicht. Aeußerliche Anwendung s. Emollientia, XXXIV.

5. *Hb.* und *Extr. Stramonii* höchst narkotisch, Dummheit und Wahnsinnerregend vorzüglich in Manie und Epilepsie gebräuchlich. Aeußerlich die frischen Blätter zum Zertheilen der Milch und Erweichung harter entzündeter Geschwülste; eben so die $\mathcal{R}$ *Stramonii*, auch äußerlich bei scrophulöser Ophthalmie.

6. *Agaricus muscarius* reizend, narkotisch, giftig, gegen Epilepsie von Schrecken mit Zittern der Glieder, auch in Mania ferox empfohlen (?).

7. *Aqua Laurocerasi*. Bitter, widerlich, höchst auflösend und narkotisch; dient in den hartnäckigsten Verstopfungen der Viscera und atra bilis, und daher rührender Manie, Hypochondrie, Melancholie, verstopften Hämorrhoiden und Menstruis, Verhärtungen u. dgl. Aeußerlich gegen Trübheit der Augenfeuchtigkeiten und anfangenden Staar nach heftiger Ophthalmie als kräftiges Resolvens zu $\mathfrak{zj}$. mit $\mathfrak{zjj}$. ∇ Rosar. und Gutt. j. Mercur. $\odot$ Dof. zu 1 - 5 Tropfen 2 bis 3mal täglich ins Auge geträpfelt.

8. $\frac{\mathfrak{z}}{\mathfrak{ss}}$ und *Extr. Nucis vomicae*; narkotisch, bitter, adstringierend, weniger erhitzend und
schweis-

Schweistreibend wie Opium, gegen Wechselfieber und Ruhr noch neulich sehr empfohlen.

9. *Hb. Rorismarini sylvestris* reizend, stärkend, narkotisch, gegen Keuchhusten und Ruhr empfohlen.

C. *Empirische Zerstörung des Nerven*, auf welchen der Reiz würkt, entweder durch Zerschneidung, wie bei heftigen Gesichtschmerzen, oder durchs glühende Eisen, wie das Ausbrennen angefressener Zähne.

II. Klasse. *Roborantia*.

Wahre Schwäche, als Ursache der gegenwärtigen Krankheit oder Gefahr, und als Anzeige zu stärkenden Mitteln besteht in Trägheit aller Funktionen des Körpers und Geistes, von Erschlaffung der festen Theile, von bloßem Torpor und Unthätigkeit des Nervensystems und von übermäßigem Verluste und daherrührendem Mangel guter Säfte. Nach diesen 3 verschiedenen Ursachen sind auch die Hülfsmittel verschieden, nämlich: *Excitantia* (III.) bei Torpor und Unthätigkeit; *Agentia* (XXXVII.) bei Mangel guter Säfte; und die *eigentlichen Roborantia*,

als Gegenstand dieser Klasse bei Erschlaffung. Nach Verschiedenheit der prädominirenden Ursache und des dringendsten Symptoms wählt man die Heilmittel (S. III. u. XXXVII.). *Eigentliche Roborantia* dienen bei Erschlaffung der *solida*, vorzüglich nach vorhergehenden *Augentibus* und wo keine *Excitantia* nöthig sind. Oft sind aber alle 3 Ursachen der Schwäche zusammen da, und verlangen daher auch alle 3 verschiedene stärkende Mittel zugleich.

Falsche Schwäche (von unterdrückter Wirksamkeit der Lebenskräfte, von bloßem Gefühle einer Schwäche durch *Plethora*, *Turgescientia febrilis*, durch consensuelle Wirkung gastrischer Unreinigkeiten, oder besondrer Nervenreize, z. B. Geruch einer Lilie oder des Moschus bei Hysterischen) wird nur durch Hebung ihrer Ursache geheilt und gehört nicht hieher.

Die *eigentlichen Roborantia* vermehren die Wirkung der Lebenskraft, ziehen die erschlafften Fasern zusammen, bewürken mehr sanfte, bleibende Herstellung der natürlichen Stärke und Thätigkeit, als schnell vorübergehende künstliche Erhöhung derselben. Sie wirken langsamer, aber sicherer und bleibender, als die *Excitantia*. Hierher gehören nun:

A. Rein

A. *Rein bittere.* Gelind reizend ohne Erhitzung, selbst bei gastrischen Unreinigkeiten und leichtern Stockungen anwendbar, besonders in Verbindung mit Laxantibus; sie heimen keine Ausleerung, sind vorzüglich magenstärkend und Säure dämpfend, müssen aber, um recht kräftig zu stärken, zuletzt durch China und Eisenmittel unterstützt werden.

1. *Fel Tauri* außer den allgemeinen Kräften (A.) gelinde auflösend, passend bei verstopften Visceribus, Wasser- und Gelbsucht, Verschleimungen, Säure (besonders mit Afa foetida), Scropheln, Drüsenverhärtungen; äußerlich als Resolvens, Discutiens auf scrophulöse u. a. kalte Geschwülste.

2. *Succus gastricus* (Magensaft) auflösend antiseptisch innerlich gegen Fehler der Verdauung, Wechselfiebern, Scropheln; äußerlich gegen Verhärtungen, bösartigen Geschwüren, selbst Krebs als wirkames schmerzlin-derndes, reinigend heilendes Mittel (?).

3. *Lignum Quassiae*, ein Hauptmittel dieser Ordnung (A.); äußerst bitter und vortreflich bei schwacher Verdauung, und daher ruhrenden habituellen Diarrhöen, Coliken, Magenschmerzen, Appetitmangel, bei Hysterie
und

und Hypochondrie, ausbleibender Gicht. *Extr. aquosum* und *R. Quassiae*; die letzte ist etwas erhitzend, zusammenziehend.

4. *Cortex Simarubae*. Etwas adstringierend (?); gegen chronische Ruhr, Diarrhöe, Fluor albus u. dgl. nach Wegnahme der materiellen Ursache.

5. Verschiedene rein bittere Kräuter, Wurzeln und deren Extrakte, z. B. *Hb. Trifolii fibrini* und *Centaurii minor*. *Rad. Gentianae rubr.* u. a.; auch die schon mehr auflösende seifenhafte *Hb. Fumariae*, *Sonchi oleracei*, *Taraxaci*, *Cichorei* u. a.; beide aus der Klasse der Resolventia (XL.).

6. *Cortex Angusturae*. Etwas adstringierend, gewürzhaft, von gleicher Anwendung wie Simaruba, auch bei Entkräftungen und periodischen Krankheiten wie China, aber weniger kräftig; nicht so verstopfend und adstringierend wie China, doch bei gastrischen und entzündlichen Fällen schädlich.

B. Zusammenziehend Bittere wirken schneller, mehr antiseptisch und anhaltend, wie die vorigen; hemmen mehr den Stuhlgang u. a. Ausleerungen, nur wo diese durch Erschlaffung ausbleiben, sind sie eröffnend, passen daher

nicht bei gastrischem und entzündlichem Zustande oder bei Verstopfung.

1. *Radix Rhabarbari* in kleinen Dosen, f. Purgantia (VI.).

2. *Cortex Peruvianus*, *China*. Stärkend, reizend, antiseptisch im vorzüglichsten Grade, weniger erhitzend und äußerst schätzbar: a) in Wechselfiebern und periodischen Krankheiten aller Art, z. B. selbst in inflammatorischen, catarrhalischen, rheumatischen, arthritischen Beschwerden, Brustkrebs, Ophthalmie, Kopfschmerz, Manie &c., sobald sie periodisch werden; b) in allgemeiner und partieller Schwäche, besonders Nervenschwäche und widernatürlich erhöhter Reizbarkeit, daher in krampfhaften Zufällen aller Art, wenn Schwäche dabei ist, als Epilepsie, Tetanus, Asthma nervosum, krampfhaften Stickschüben &c.; in allgemeiner Nervenschwäche, von übermäßiger Geistesarbeit, Onanie &c., und daherrührenden reinen Nervenfebern, Hypochondrie, Hysterie; in Entkräftungen aller Art, z. B. von Alter, nach schweren Krankheiten, von zu häufigem Milchverlust, weissen Fluß, Trippern, Tabes dorsalis, gegen Dispositio phthifica und Schleimschwindsucht, bei anfangender Wassersucht,

fucht, in Scropheln, Scorbut, Rhachitis; c) als Adstringens in Profluviis aller Art, wenn Erschlaffung und nicht Entzündung dabei ist, in Blutspeien u. a. Blutflüssen zu Verhütung der Recidive; in langwierigen Durchfällen, Ruhren, Nachtrippern u. f. w. d) Als vorzügliches Antisepticum (s. XLIII.)

Am wirksamsten ist das Pulver in Substanz und das *Extr. vinosum*, welches zugleich magenstärkend und dem *Extr. aquosum* vorzuziehen ist; das *Extr. Cort. Peruv. in America paratum* ist äußerst wirksam aber außer Spanien noch nicht in Europa gebräuchlich; *Syrup. Cort. Per.* für Kinder; *Elixir. stomachic. Robert. Whytt.* (aus China, Amaris und Wein) ist mehr magenstärkend; so auch die *Essent.* und *R. C. P.*; das Infusum frigid. aquosum, oder besser vinosum wirkt viel schwächer als das Pulver, aber doch besser als das Decoct. Am besten ist, dass man allmählig vom infus. aquos. zum infus. vinos., zum Decoct und endlich zum Pulver übergeht.

3. Verschiedene andre Species der *Chinarinde*: *Cort. Chinae rubrae* enthält mehr harzichte Theile, selbst ein ätherisches Oehl und soll wie der *Cortex de Santa Fé* gleiche Kräfte

als die vorige haben; *Cort. Cinchonae montanae* besitzt bloß gummöse Theile, macht Brechen und Laxieren, sonst von gleichen Kräften; *Cort. de St. Lucia* ist sehr bitter und widerlich.

C. Zusammenziehend bitter, etwas aromatischer, erhitzender, magenstärkender, als die vorigen (B.).

1. *Rad. Caryophyllatae*. Nach Buchhave ein treffliches Substitut der China, vorzüglich in Wechselfiebern, Bauchflüssen, Ruhr; Asthma, Menfes obstruirt. von Erschlaffung u. s. w., mit gleichen Gegenanzeigen wie die vorigen (B.); weniger wirksam ist die *Rad. Gei rivalis*.

2. *Cort. Cascarillae*. Von ähnlichen Kräften mehr erhitzend, aber wenig gebräuchlich. *Extr. Cascarillae aquosum*. Letzteres mit *Therbinthina veneta*, aa gr. j. 3mal täglich, ist nach Mellin u. a. Urin- und Steintreibend.

D. Erhitzend, bitter, aromatisch, nicht zusammenziehend. Den rein Bittern (A.) ähnlich, aber weit reizender, stark erhitzend, bei Cruditäten, plethorischer und inflammatorischer Disposition schädlich, aber vorzüglich bei Verschleimungen und Torpor.

1. *Extract. Chamomillae e toto* nach Colenbusch vortreflich stärkend, den Bildungstrieb

Ver-

vermehrend, gegen alte Geschwüre, Krebs, Scropheln, Fisteln, Fußgeschwulst, Nerven-
schwäche von Onanie und Pollutionen &c.

2. *Hb. flor. succus recens Millefolii* ausser
den allgemeinen Kräften (D.) zugleich antispas-
modisch, dienlich in mancherlei krampfhaften
Uebeln, als Nachwehen, Cardialgie, Coliken,
Blähungen, hysterischen Krämpfen, Epilepsie
u. a. Krämpfen von verhaltner Menfes; als Ro-
borans im Blutspeien, übermässiger Menfes und
Hämorrhoiden u. a. Blutflüssen von Schwäche
und Krampf, fluor albus, Magenschwäche, ha-
bituellen Diarrhöen, in zurückgetretenen Blat-
tern u. a. Ausschlägen. Das *Extr. aquosum* ist
stärkend ohne Erhitzung.

Hb. Tanacetii, Trifolii fibrini und vorzüg-
lich *Aloe* (S. XL.).

3. *Poma Aurantiorum immatura*, und be-
sonders *Cortex Aurantior.* vorzüglich magen-
stärkend, carminativ bei Blähungen, schwacher
Verdauung, beim Gebrauch von Mineralwaf-
fern &c. in Pulver, Infuso, oder die *Essent.*
Cort. Aurant. vinos. (das beste Präparat), oder
spirituosa; Syrup., spiritus, Oleum, ∇ destil-
lat. *Corticum Aurant.*; *Elixir stomachicum*
temperatum Hoffmanni.

Schwächer, weniger bitter ist *Cortex Citri*;
Syrup. Cort. Citri.

Folia Aurantiorum. Reizend, stärkend, krampfstillend, empirisch gegen Epilepsie und Hysterie von Nervenschwäche berühmt.

E. Erhitzend zusammenziehend. Im Ganzen den vorigen (D.) ähnlich, haben aber die Gegenanzeigen sowohl von D. als B.

1. *Limatura Martis*. Stärkend, adstringierend, erhitzend, vorzüglich bei Schwäche und Torpor ohne Hitze und Krämpfe, ohne hartnäckige Verstopfungen, als a) in schwacher Verdauung und Neigung zur Säure; b) nach überstandnen Krankheiten; in allgemeiner Schwäche und daher rührender Bleichsucht, Cachexie, mangelnden Menfes, Rhachitis, Scropheln &c. *Aethiops martialis*. Verbindungen des Eisens mit Säuren sind weniger erhitzend, auch nicht Säure tilgend, sonst von gleicher Anwendung, so z. B. *Vinum chalybeatum*, $\mathcal{R}$ *is cydoniata* und *pomata* (vorzüglich magenstärkend); *Ferrum tartarifatum* f. *Mars solubilis*; $\oplus$ *Martis* u. a.; *Ferrum salitum* f. *muriatum* ist ganz vorzüglich in Verbindung mit der *Terra ponderosa salita* gegen Scropheln, Verschleimungen, Cachexie, Drüsen, Verstopfun-

pfungen, Geschwüren, verstopften Menfes &c., wenn sie mit Atonie verbunden sind.

Eisenhaltige Mineralwasser f. El. A. e. 3.; künstliche Eisenwasser kommen im dritten Theile vor.

F. *Rein zusammenziehend*, welche Irritabilität und Lebenskraft vermehren, mit wahrer Zusammenziehung der erschlafften Fasern; durch Verdickung des bindenden Leims und Annäherung ihrer erdichten Bestandtheile. Im allgemeinen von gleicher Wirkung mit den zusammenziehend bittern (B.), aber vorzüglich anhaltend, styptisch, daher äußerst schädlich in Verstopfungen, Entzündungen, Cruditäten.

a. *Gelindere*, nämlich: 1. *Rad. Rubiae Tinctorum*. Adstringirend, bitter, färbt bei anhaltendem Gebrauche die Knochen und alle Excretionen roth, in Rhachitis, verhaltenen Menfes, chronischen Husten, Gelbsucht belobt, aber nicht sehr hülfreich.

2. *Lysimachiae purpureae Radix* und *Hb.* Schleimicht, adstringirend, gegen Durchfälle, Ruhr, weissen Fluß &c. von Erschlaffung. Ebenso die *Radix Consolidae majoris*, auch äußerlich bei wackelnden Zähnen, stark fließenden Geschwüren.

Hb. Prunellae in Decoct zum Gurgelwasser gegen Angina ferofa ; auch im weiffen Fluß und mancherlei Prolapfus als gelindes Adstringens.

3. *Einige zusammenziehende Früchte* (S. El. C. e. 5.).

4. *Folia Uvae urfi* adstringirend diuretifch, gegen Nieren - und Blafenftein als Palliativ, Gefchwüre der Urinwege, Strangurie mit fchleimichtem Urin, Schwäche und Lähmung der Blafe, Diabetes.

5. *Cortex Salicis, Cort. Mahagoni, Cort. Hyppocastani.* Keine völlige Substitute der Chinarinde, aber doch in vielen Fällen, befonders in Wechselfiebern und äußerlich an ihrer Statt gebräuchlich. *Cortex Switeniae febrifugae* in Wechselfiebern.

b. *Stärkere Adstringentia*, als:

1. *Lignum Campechiense* f. *Campescanum* gegen veraltete Bauchflüsse u. dgl. innerlich und in Klyftieren.

2. *Gummi Kino.* Gegen Blutflüsse von Erschlaffung, als Mutterblutungen nach der Geburt, übermäfsiger Menfes, veralteten Diarrhöen, weiffen Fluß, Tripper; auch äußerlich zu Injectionen bei Mundgeschwüren, Erschlaffung

fung des Zahnfleisches und Zäpfchens und allen obigen Fällen. *Tinctura spiritiosa* und *aquosa* Gumm. Kino; $\frac{1}{2}$ *stiptic.* Ph. Edinburg.

Terra japonica f. *Succus Catechu* von gleicher Anwendung; *Tinctur. Extr. Catechu* ist mehr erhitzend, vorzüglich äußerlich in erschlafften Geschwüren und obigen Fällen.

Succus Acaciae aegyptiacae, *Succ. Hypocistis*, *Sanguis Draconis* von gleicher Anwendung, vorzüglich äußerlich. *Gummi Laccae* und *Grana Kermes* sind schwächer, nur in Zahnpulvern und Zahnlattwergen gebräuchlich.

3. Säuren, besonders *Vitriol* - u. a. *Mineralsäuren*. Vorzüglich bei Schwäche mit Krampf, Echauffement, vermehrter Reizbarkeit, neben der China bei verdünnten Säften, schwacher Verdauung, chronischen Verschleimung, Neigung zur Verstopfung. Am meisten stärkend ist *spiritus Qi* und *Elixir. Qi Myrsichti*; weniger adstringirend, mehr krampfstillend (durch Verfüßung mit spirit. Vini) das *Elixir. acid. Halleri*; blos krampfstillend der *Liquor anodyn. mineral. Hoffmanni*.

4. *Alumen crudum*. Zusammenziehend, stärkend, antiseptisch, in grossen Gaben abführend, gebräuchlich in Erschlaffung der ersten

Wege und daher rührenden Ruhren, Coliken, Blähungen, Bleikolik; gegen erschlaffte Urinwege und daher rührenden Incontinentia Urinae, fluor albus, alten Trippern und Saamenfluß; in Faulfiebern, faulen Blattern während der Eiterung, Blutspeien u. a. Blutflüssen von Erschlaffung u. f. w. *Serum lactis aluminosum.*

Der äußerliche Gebrauch des Alauns, nebst verschiedenen andern hieher gehörigen Mitteln, kommt in der Klasse XXV. (*Adstringentia*) vor.

G. *Passende Diät*, nämlich: a) mäßiger Gebrauch des *Branntweins*, besonders bei Säure, Flatulenz, dünnen wässrigen Säften und kalten, reizlosen Subjekten; daher bekommen hier die Essent. und Tinctur. so wohl; b) *Wein*, besonders *Bordeaux*, *Medoc*, *Pontak*, erwärmt bei Schlafengehn genommen für gleiche Fälle, hingegen schädlich bei verstopften *Visceribus*, Neigung zu Hämorrhoiden und Leibesverstopfung; c) *trockne Diät*, weniger Trinken, besonders alles kalt, und vorzüglich Braten, genossen; d) *Kälte überhaupt*, besonders kalte trockne Luft, dünne kühle Kleidung (die Füße ausgenommen), kalte Speisen und Getränke, kalte Klystiere, topische kalte Bäder, besonders

ders von Kopf, Brust und Rückgrad, allgemeine kalte Bäder (Sturzbad, Sprutzbad, Wannenbad, Seebad!).

Ueberhaupt wirken alle Roborantia, als Reize auf den Körper, besonders die Kälte; man muß daher nur allmählig von den Gelin- dern zu Stärkern übergehen, vorzüglich bei sehr großer Entkräftung.

III. Klasse. Excitantia (Irritantia).

Sie geben keine bleibenden Kräfte, wie die vorigen (II.), sondern bewirken durch starken Reiz eine temporelle Anstrengung der noch vorhandenen Lebenskräfte; ihr Misbrauch kann also äußerst schädlich, ja zerstörend werden, indem sie Atonie und Exinanition hinterlassen. Sie sind aber doch unentbehrlich, wenn ohne schnelle Vermehrung der Lebensthätigkeit Todesgefahr droht, z. B. bei Blattern, die wegen Schwäche zurücktreten, in kaltem Brande, der gar nicht stehen will; Roborantia wirken hier nicht schnell genug. Ferner, wenn die Schwäche so groß ist, daß Roborantia gar nicht mehr wirken, so unterstützt man sie durch Excitantia;

tia; auch wendet man sie empirisch äußerlich auf Wunden der Nerven und Flechsen an, um durch Erregung einer Entzündung dem zu fürchtenden Tetanus u. dgl. vorzubauen.

A. *Rein reizende*, von fehneller, kurzer Wirkung, aber auch ohne bleibende Erhitzung, ohne beträchtliche Erschlaffung.

1. *Rubefacientia* überhaupt, besonders *mechanische Frictiones*, auch Reibungen mit Lini-ment. volatil., mit reizenden Tinkturen und ätherischen Oehlen (B. b. 6.); Urticatio, Senfteig, Blasenpflaster (mit allen Vorichtsregeln die man anwendet, wenn sie blos reizen sollen, S. Class. XXX.), trockene Schröpfköpfe.

2. *Kälte*. *Eiskalt Wasser* zu Umschlägen aufs Gesicht, Unterleib, Genitalien; allgemeine kalte Bäder retten manchmal Kranke, wo China und Blasenpflaster ohne alle Wirkung waren. Man erneuert die Umschläge, so oft sie warm werden und setzt sie fort, bis Blasenpflaster, China &c. wirksam werden. So bei Fautfiebern, faulen Blattern &c. *Frictiones* mit eiskalten Tüchern auf dem Rückgrade; kalte Zimmer u. f. w.

3. Die *Ekelkur* (V.). Sehr wirksam!

4. *Scharfe*

4. *Scharfe reizende Riechmittel* (I. A. a. 2.), auch verschiedene Mittel aus dieser Klasse, z. B. *Naphtha Aceti*, *Acetum Rutae*, ∇ und *Ol. destill. flor. Naphar. flor. Cassiae* &c. bei Hysterie, Ohnmachten, Scheintodten.

5. Verschiedne, ja alle *Antispasmodica irritantia*. S. I. A. a. u. b.

6. *Flüchtige Laugensalze*, innerlich besonders *Sal volatil. Corn. Cerv.* und *Ammoniaci*, *Spiritus Corn. Cerv.*, *Spir. Theriac. Ammoniac.* Alcalisch, flüchtig, reizend, schweis- und urinbefördernd, und dienlich in Nervenfebern, Schlagfluß, Schlassucht, Paralyfis, Brand u. s. w. von Schwäche; gegen zurücktretende Blattern, Masern, Gicht, Podagra u. a. exanthematischen oder transpirablen Schärfen; gegen scrophulösen Krebs; im Frost der Wechselfieber; gegen venerische Krankheit (Palliativ) u. s. w.

7. Die *Elektricität* vermehrt als allgemeiner Reiz Pulsschlag, Athmen, die Wärme, die Thätigkeit der Nerven, Muskeln und aller Organe, daher auch den Schweiß, Urin, die Eiterung in Geschwüren und alle Ausleerungen, dient daher in allen Fällen, wo Schwäche, Trägheit, Torpor Statt finden, als: Taubheit, Amau-

Amaurosis u. a. Lähmungen ; unterdrückte Menfes, Bleichsucht ; in Manie, Catalepsis u. a. Nervenkrankheiten von Torpor, Schwäche oder versetzten transpirablen Schärfen ; in Ausschlägen, Catarrhen, Rheumatismen, Gicht ; gegen Scropheln, kalte Geschwülste, Drüsenverhärtungen, Erschlaffung der Gelenkbänder nach Verrenkungen, Milchverhärtungen ; gegen die Rose, Frostbeulen u. a. leichtern oder chronischen Entzündungen ; zu Belebung von Todgebohrnen, Ertrunknen u. a. Scheintodten.

Widernatürliche Reizbarkeit, inflammatorischer und gastrischer Zustand verbieten alle Excitantia, daher auch die Anwendung der Electricität.

Man hat auch vom electrischen Schlage des *Zitterraals* (*Gymnotus electricus*) gleiche Wirkungen bemerkt.

8. *Lebensluft* in die Lunge geblasen zur Erweckung Ertrunkener, vom Blitz Getroffener u. a. Scheintodten ; eingeathmet bei erschlafften, mit Schleim überladenen Lungen ; schädlich bei Schwindsucht, Auszehrung, Erschöpfung aller Art, daher auch in Faulstiebern.

B. *Reizend erhitzen*. Sie reizen dauerhafter, aber langsamer, erhitzen stärker und anhaltender als die Vorigen.

a. *Mehr oder weniger angenehm gewürzhafte Mittel*.

1. *Cortex Cinnamomi*. Nervenstärkend, antispasmodisch, sehr angenehm. Vorzüglich dient *Tinctura Cinnamomi* gegen Mutterblutflüsse von Schwäche und Krampf, und gegen aussetzende Wehen bei Geburten. *Aqua Cinnamomi*.

Cortex und flor. Cassiae, Canella alba, Cort. Winteranus sind schwächer. *Aqua flor. Cassiae*.

2. *Radix Zingiberis und Galangae, Nuxmoschata, Sem. Cardamomi*. Angenehm, erhitzen, magenstärkend, carminativ, innerlich bei Ruhren und Durchfällen; zum Kauen bei Zungenlähmung. Die *Conditae* derselben als Magenmittel.

Radix Zedoariae und die einheimischen *Radices Imperatoriae, Enulae, Angelicae* sind weniger angenehm, vorzüglich bei Verschleimungen, und als reizende Stomachica gebräuchlich.

Cortex Picburim als gewürzhafte, reizend stärkendes Mittel gegen Schwäche der Verdauung,

ung, Schleim und Säure, Erbrechen | von Schwäche, Neigung zu Diarrhöen, weissen Fluß.

3. *Caryophylli aromatici* sind stark erhitzen, brennend und reizend, aber sehr angenehm, von gleicher Anwendung, wie die Vorigen (?); *Anthophylli* sind gelinder.

4. Brennender, hitziger, aber weniger angenehm ist: *Piper alb.*, *Piper nigr.*, *Piper hispanic.*, *Baccae Lauri* dienlich als Stomachica bei Verschleimung der Verdauungswege, Wechselfiebern &c.; vorzüglich auch der *Piper hispanic.* in Angina maligna und äußerlich auf faule Geschwüre ohne Fieber; die *Baccae Lauri* in anfangender Wassersucht.

5. *Radix Serpentariae virginian.* Reizend, erhitzen, schweißtreibend, aromatisch, in Fieberhaften und Ausschlagskrankheiten unter gleichen Umständen wie Camphor (b. 1.); auch zur Unterstützung der Chinarinde, besonders in Wechselfiebern, deren Anfälle sich ohne Schweiß endigen; in gallichten und mancherlei chronischen Krankheiten nach vorhergehendem Ausleerungen als reizend schweißtreibendes Mittel; äußerlich im Brande, vorzüglich zu Gargarismen in der brandigten Bräune.

6. Re-

6. *Radix, flores und Summitates Arnicae.*

Reizend, schweis- und urintreibend, zertheilend, in grössern Gaben emetisch; gegen Amaurosis u. a. Lähmungen, Rheumatismen, Faulfieber, gegen innerliche Schmerzen und Stockungen vom Fallen u. a. äusserlicher Gewalt. Auch in Bädern, Umschlägen &c., gegen paralytische Ischurie u. a. Lähmungen.

Radix Valerianae. S. I. A. b. I.

7. Verschiedene, einheimische, gelinde reizende Kräuter, als: *Herba Hyssopi, serpylli, Majoranae, Melissae* u. a. Die *Aquae destillatae*, und vorzüglich die *Infusa aquosa* derselben, warm getrunken sind verdünnend, antispastisch, gelinde schweis- und urintreibend, dienlich in catarrhalischen und asthmatischen, rheumatischen, podagrischen, hysterischen Beschwerden, bei trockner Fieberhitze u. f. w. Stärker reizend, antispastisch und ausser obigen Fällen vorzüglich als Antispasticum und Carminativ in Coliken, Blähungen, hysterischen Krämpfen, schwacher Verdauung, krampfhaften Erbrechen ist *Herba Menthae piperit.* und *Aqua Menth. piper.* Die *Mentha crispa* ist ihr ähnlich, aber gelinder.

Zugleich bitter und adstringirend ist *Herba Salviae* und dient vorzüglich im Infuso gegen Blähungen, schwacher Verdauung, Nachschweisse; äußerlich zum Gurgelwasser und zum Pinseln in catarrhalischer Bräune, Aphthis, Mundgeschwüren, zur Reinigung fauler scorbutischer Geschwüre.

8. *Semina Foeniculi, Anisi, Anethi, Cuminum, Carvi, Coriandri* u. a. sind aromatisch, reizend, magenstärkend, Carminativ, vorzüglich neben andern Mitteln gebräuchlich. *Semina Pastinacae* in Wechselfiebern.

9. *Semina Lini*. Das Pulver derselben zum Einstreuen nach der Operation des Wasserbruchs, um die Entzündung der Scheidenhaut zu bewürken; sehr gelinde, nur mechanisch reizend, aber für den Fall vorzüglich.

b. *Harzichte, öblichte, spirituöse.*

1. *Camphora*. Flüchtig, stark reizend, nervenstärkend, erhitzend, dient im schleichenden Nervenfieber, kalten und heißen Brand, Epilepsie, Manie und Melancholie; in faulen und böartigen Fiebern, wenn Puls und Kräfte sinken, trockne Haut, Schluchzen u. a. krampfhaftige Zufälle entstehen; beim Zurücktreten oder zögerndem Ausbruch der Blattern, Masern, Frie-

Friesel u. a. Ausschläge; gegen zurückgetretene Ausdünstung und daher rührende Pleuritis, Schwindfucht; in- und äusserlich bei Rheumatismen; bei Blasenpflaster um Strangurie, beim Merkur um Salivation zu verhüten; äusserlich als Excitans, Discutiens in Paralyfes, rheumatischen u. a. Entzündungen, Scrophuln. Er verträgt sich nicht mit Plethora und gastrischen Unreinigkeiten. *Mixtura simplex camphorata* innerlich bei catarrhalischen Beschwerden. *Aacetum camphorat.*, *Spirit. vini camphorat.* blos äusserlich.

2. *Phosphorus urinarius*, Reizend, krampfstillend, erhitzend, nervenstärkend, schweiss-treibend, empfohlen gegen heftige Faulfieber, in Krämpfen mit grosser Schwäche, in Apoplexie, Raphanie, hartnäckiger Gicht, Rheumatismen, Verschleimungen &c.

3. *Asphaltum* und *Oleum Asphalti*. Erhitzend, austrocknend, gegen Lungenfucht u. a. Eiterungen, wenn grosse Erschlaffung dabei ist empirisch empfohlen.

4. *Oleum animale Dippelii*. Erhitzend, krampfstillend, wurmwidrig, gegen hysterische u. a. leichte Nervenzufälle, in Epilepsie, Veitstanz, gegen Wechselfieber (kurz vor dem

Paroxysmus eingenommen, oder auf den Rücken eingerieben); gegen Wasserscheu und die üblen Folgen der Aqua Laurocerasi (?).

5. *Natürliche Balsame.* Rein harzig, aromatisch, reizend, erhitzend, diuretisch, vorzüglich äußerlich gebräuchlich, nämlich:

Balsamus peruvianus innerlich gegen Gallensteine, Lungengeschwüre, chronische Bauchflüsse; äußerlich auf Wunden der Nerven und Flechten; gegen Gicht und Rheumatismen, besonders gegen Nachbleibsel derselben in den Gelenken.

Balsamus Copaivae innerlich gegen Nachtripper, Geschwüre der Harnröhre, chronischen Husten u. dgl. von Erschlaffung; auf Wunden zur Abhaltung der Luft und Beförderung einer guten Eiterung durch Reiz; auch gegen Gicht u. s. w. wie der Vorige. *Balsamus Tolutanus, Canadensis, e Mecca* von gleicher Anwendung.

Therebinthina veneta, communis und *cypria* macht in den meisten Fällen alle andre Balsame entbehrlich, dient innerlich vorzüglich gegen Nachtripper und verichleimte Urinwege als reizend stärkendes Mittel; gegen Ischias u. a. chronischen Rheumatismen in Pillen mit Honig.

nig. Aeußerlich in Salben und Pflastern reizend, reinigend, zertheilend, auch gegen Grind statt des Pechpflasters. *Oleum f. spiritus The-
rebinthinae*, ist reizend, sehr erhitzend, innerlich bei Gallensteinen, chronischen hartnäckigen Rheumatismen (!), Würmern; äußerlich gegen kleine Blutungen, auf Frostbeulen und Rheumatismen als Discutiens, gegen Brand als reizendes Antisepticum, erwärmt auf Wunden der Nerven und Flechsen.

Colophonium zur stärkend reizenden Räucherung in Rhachitis; auf den Gliedschwamm (S. Class. IV.).

Pix alba und *Pix atra solida* als rothmachendes zeitigendes Pflaster, auch zu andern Pflastern und zur Pechhaube im Grind als mechanisches Haarvertilgendes Mittel.

Pix liquida (Theer) äußerlich beim Krebs als Palliativ gegen Schmerz und Gestank desselben.

6. Mancherlei ätherische Oehle und *Spiritus* gewürzhafter Substanzen, die überhaupt reizend, erhitzend, zertheilend, krampfstillend, carminativ sind, als: *Oleum Cinnamomi* äußerlich bei Coliken u. a. krampfhaften Zufällen von zurückgetretner Gicht und Rheu-

matismen ; als Exfoliativ bei Caries ; *Oleum Caryophyllorum* äußerlich als Exfoliativ , gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen , Lähmungen der Zunge u. a. Theile ; von gleicher Anwendung besonders auch in der Gicht ist das *Oleum Culilaban* ; *Oleum laurinum* in Klystieren und Friktionen gegen flatulente Coliken , zum Einstreichen in den Gehörgang bei schwerem Gehöre , in der Jasserschen Krätzsalbe ; *Oleum Cajeput* innerlich beim Tetanus , Veitsanz , Colica flatulenta , Paralyfis linguae , Rheumatismen ; äußerlich bei hysterischen Kopfschmerzen zum Riechen und Einreiben auf die Schläfe ; *Oleum Nucistae* und *Macis* zum Einreiben auf paralytische und podagrifche Theile , auf den Unterleib gegen Erbrechen und Coliken ; *Oleum* und *Balsamus Majoranae* , äußerlich , besonders letzterer im Schnupfen zur Beförderung des Abfallens der Schnupfenschorfe ; *Spiritus serpylli* äußerlich als Excitans bei Ohnmachten , Paralyfes ; *Oleum Melissae* wohlriechend , wenig antispastisch ; *Oleum Juniperi* , *Ol. und Spirit. Lavandulae* , *Ol. Hb. Rosmarini* , und *Aqua Regin. Hungaric.* als Riechmittel (S. A. 4.) , zum Einreiben bei Paralyfes , Coliken , hysterischen Krämpfen ; *Ole-*

um *Cumini*, *Foeniculi*, *Carvi* zum Einreiben, und auf Zucker geträufelt innerlich als erwärmendes Carminativ und Antispasticum bei Coliken und Krämpfen; *Oleum Thymi* auf cariöse, schmerzhaftes Zähne.

Verschiedene Mittel dieser Art kommen in der folgenden Klasse (IV.) vor.

7. Einige reizend krampfstillende *Pflaster*, besonders *Emplastrum de Cumino* und *de Bacis Lauri* gegen Coliken und hysterische Krämpfe auf den Unterleib gelegt.

C. *Diätetische* u. a. *Excitantia* aus andern Klassen, vorzüglich 1. *Wein* u. a. *spirituöse Getränke* (S. El. B. c.); vorzüglich zur Bereitung von Decocten und Infusis, auch der Wein zur Einspritzung bei Operation des Wasserbruchs, zur Erregung einer Entzündung.

2. *Corrodentia* in kleinen Dosen, so daß sie nicht zerstörend wirken (S. XXX.); sehr wichtig!

IV. Klasse. *Discussientia*.

Die zertheilenden Mittel werden als solche nur äußerlich angewandt, wo sie durch gelin-

den Reiz die Thätigkeit der Gefäße und Einsaugung stockender Säfte befördern, und durch ihre zusammenziehende Kraft die solida stärken; theils auch durch Hebung einer krampfhaften Constriktion der Gefäße, diese von stockenden Säften befreien. In Geschwüren bewürken sie durch Reiz eine stärkere Eiterung und schnellere Absonderung des Verdorbenen, sind also *reinigend*. Man benutzt sie nach Verschiedenheit der Umstände in Kräuterkissen, Kataplasmen, Bähungen, Gurgelwassern, zum Einreiben, als Salben und Pflaster, als trocknes oder feuchtes Dampfbad u. s. w.

A. *Aromatische, gelind reizende Pflanzentheile.*

1. *Hb. Hyssopi.* Gelind reizend, zertheilend im Infuso aquoso oder vinoso zum Gurgeln bei Angina, auf unreine Geschwüre, gegen Blutextravasata, z. B. zur Zertheilung der Kopfgeschwulst Neugebohrner. *Hb. Pulegii.*

2. *Hb. Menthae piperitae und crispae* zu Kräutersäckchen, zu Vertheilung der Milch beim Entwöhnen; auch zu Umschlägen mit Wein als ein treffliches reizend, zertheilend, stärkendes Mittel.

3. *Hb.*

3. *Hb. Serpylli* und *Saturejae* in zertheilenden Bähungen bei Quetschungen, Verrenkungen, Lähmungen &c. So auch die *Hbae Absinthii*, *Abrotani*, *Artemisiae* u. a.; *Hb. Salviae*. (S. III. B. a. 7.)

4. *Hb. und flores Lavandulae*, *Hb. Roris-marini*; vorzüglich zu trocknen Umschlägen. *Hb. Melissae* ist sehr gelinde.

5. *Hb. Petroselinii*, *Apii*, *Levistici*, *Cerefolii* frisch gequetscht und in Umschlägen gegen Milchverhärtungen, Insektenstiche u. a. leichte Entzündungen.

6. *Folia Lauri* unter zertheilende Species; *Baccae Lauri* bei anfangenden ödematösen Geschwülsten, zur Krätzsalbe; *Emplastrum de Baccis Lauri* gegen kalte Geschwülste.

7. *Flores Sambuci* zum Gurgeln in Angina, als Kräuterfäckchen bei Rose, leichten Entzündungen und wässrigen Geschwülsten.

8. *Flor. Chamomillae*; etwas antispastisch, in Kräuterfäckchen gegen Rose und Rheumatismen; in Bähungen, Umschlägen, Klystieren.

9. *Baccae* und *Hb. Juniperi*, vorzüglich zum Räuchern in Rachitis, zur Stärkung und zur Zertheilung fixer rheumatischer Schmerzen und wässriger Geschwülste.

10. *Crocus orientalis*. Zertheilend, erweichend, befänftigend; mit Wein bei unentzündeten Quetschungen; mit Aepfelbrei und Kampfer in Augenentzündungen.

11. *Hb. recens Gratiolae* gequetscht gegen Milchknöten, Blutunterlaufungen, Rheumatismen.

12. *Rad. rec. Bryoniae* gegen Kropf, Gliederschwamm, Oedem, Scropheln, Rheumatismen.

13. *Cortex Ulmi*. Erweichend, adstringierend im Decoct gegen Hautausschläge, Rösse u. a. superficielle Entzündungen.

14. *Hb. Clematidis Vitalbae*; reizend, reinigend, gegen Krätze.

15. *Hb. Nicotianae* im Aufguss und Decoct gegen Krätze, in Salben gegen Flechten.

16. *Radix Bignoniae ophthalmicae*. Der Succ. rec. oder das Infusum saturatum gegen Ophthalmie von Chirsholm empfohlen.

B. *Aetherische Oehle* sind riechbar, flüchtig, sehr erhitzend und reizend, für inflammatorische Fälle nicht passend. Vieles darüber ist unter *Excitantia* (III. B. b. 5. u. 6.) gesagt.

1. *Oleum Menthae* (*Piperit.* und *crispae*), als Einreibung zur Zertheilung der Milch;

Oleum

Oleum laurinum auf Geschwülste, Ischias, in Krätzsalben; *Oleum juniperinum* auf blinde Hämorrhoiden, und in zertheilenden Pflastern; *Oleum Anisi*, *Foeniculi*, *Anethi*, *Carvi* u. a. S. III. b. 6.

2. *Oleum Cajeput* (!) zum Einreiben auf rheumatische, gichtische und podagrifche Theile als Palliativ; bei Zahnschmerzen mit Baumwolle auf den Zahn gelegt; in Quetschungen und chronischen Entzündungen mit Weingeist zum Umschlage. *Oleum Culilaban*.

3. *Oleum Therebinthinae* auf rheumatische u. a. kalte Geschwülste, Frostbeulen &c. *Balsamus hungaricus*.

C. *Empyreumatische Oehle*. Von gleichen Gegenanzeigen wie die Vorigen (B.).

1. *Oleum animale Dippelii*. Sehr hitzig, zum Einreiben auf Gichtknoten, Drüsenverhärtungen, Knochengeschwülsten.

2. *Oleum Cornu Cervi foetidum*. Noch hitziger; auf kalte Geschwülste.

3. *Petroleum*; reizend, zertheilend, wurmwidrig, gegen Krebs, Scropheln, Ausatz.

D. *Spirituöse Mittel*, besonders

1. *Wein*. Reizend, stärkend, adstringierend; erwärmt zu Umschlägen bei Quetschungen,

gen, Verrenkungen, Entzündungen von Erschlaffung, von Schwäche der Nerven und Flechten. Eben so der noch hitzigere, zusammenziehendere *Spiritus vini* und *Spirit. frumenti*. Bei wässerigen Geschwülsten, profuser Eiterung &c.

Faeces vini zur Zertheilung und Stärkung bei Gicht, Rheumatismen, Lähmungen, Entzündung, Verrenkung, Quetschungen, Brand.

2. Abgezogene und zusammengesetzte *Spiritus ätherischer, aromatischer Kräuter* &c., sind durch den Weingeist reizender, stärkender, erhitzender als die Kräuter selbst und dienen als Reiz bei Lähmungen, zur Zertheilung und Stärkung bei Quetschungen, leichtern Entzündungen; so die *Spiritus Lavendulae, Serpilli, Camphorae; Spir. Saponis, ∇ Regin. Hungar.* u. a.

E. Harze u. a. verdickte Pflanzensäfte.

1. *Camphora*. Stark reizend, erhitzend, volatil, durchdringend, stark zertheilend, dienlich bei topischen Entzündungen, nach hinlänglichen Antiphlogisticis, z. B. Pleuritis, Enteritis u. a., Rheumatismen, kalten, schmerzlosen Geschwülsten, Blutunterlaufungen, Quetschungen, nach Verrenkungen &c.; bei schwerem

rem Athem in Mäfern, Scharlachfieber &c. ein Lappen mit Kampfer bestrichen auf die Brust, und beim Ausbruch der Blattern vor die Augen gehangen um das Gesicht gegen Blattern zu sichern; gegen chronische Augenentzündungen, Maculas Corneae; bei schmerzhaften alten Geschwüren mit Gummi arabic., bei Grind, Krätze u. a. Hautkrankheiten mit Milch abgerieben. *Oleum camphorat.* (erweichend, zertheilend gegen Geschwülste); *Unguent. alb. camphorat.*; *Spirit. vini camphorat.*; *Acetum camphorat.*; *Linimentum Saponis.*

2. *Gummi Ammoniacum.* Zertheilend erweichend, daher bei misslingender Zertheilung maturirend; in kalten und wässrigen Geschwülsten, Gliedschwamm, Anchylosis, Gichtknoten, Kropf, Verhärtungen, Balggeschwülsten, feuchte Flechten, Grind. Am wirksamsten mit Essig, Wein oder Meerzwiebeleessig zu einem Brei aufgelöst.

3. *Therebinthina* auf kalte Geschwülste an Gelenken und Flechten, beim Grind als Salbe. *Balsamus Carpathicus*; von gleicher Wirkung.

Colophonium gegen Gliedschwamm, weisse Gelenkgeschwülste, Oedema u. a. kalte Geschwülste.

4. *Opi-*

4. *Opium*. Krampf- und schmerzlindernd, und dadurch zertheilend, zu zertheilenden Umschlägen als Adjutans; für sich die *Tinctura thebaica* ins Auge geträpfelt bei chronischen, schmerzhaften Ophthalmien.

Cicuta, *Belladonna*, *Hyoscyamus*, *Nicotiana*, *Aqua Laurocerasi*, *Tinctura Stramonii*, sind von ähnlicher Kraft. (S. I. und XL.).

F. *Flüchtige Laugensalze*. *Seife*. Die erstern sind besonders sehr scharf und reizend, aber auch sehr wirksam auflösend zertheilend; hinlängliche Antiphlogistica müssen vorher gehen.

1. *Spiritus Sal. ammoniac. cum Calce viva* mit Wasser verdünnt zur Zertheilung der Milchknoten (!), gegen Verbrennungen, Flechten; in Salbe mit Oehl, *Liniment. volatil.*, besonders in Verbindung mit Kampfer, zum Einreiben auf kalte Geschwülste, Milchknoten, Buben &c., gegen rheumatische und arthritische Schmerzen, topische Entzündungen, (Pleurisie, Angina &c.), Ruhr, Colik auf den schmerzhaften Ort eingerieben; so auch in der Wassersucht, wo es durch Gegenreiz diuretisch wird. *Spir. Sal. Ammon. aquosus, aromaticus,*

cus, und vinosus und *Spirit. Cornu Cervi* sind schwächer.

2. *Sapo vulgaris* zu Umschlägen gegen Rheumatismen, Gichtknoten, Balg- u. a. kalte Geschwülste, Milchstockungen, Drüsenverhärtungen; in Bädern zur Reinigung der Kopf- u. a. chronischen Ausschläge, auch chronischer Geschwüre. *Emplastrum saponat. Barbette* gegen Verhärtungen; *Spirit. saponis* (D. b.); *Oleum* und *Balsamus saponis*.

Kalk, fixe Laugenfalze, Ochsen-galle s. unter *Resolventia* (XL.).

G. *Mittelsalze*. Weniger scharf und reizend als die Vorigen.

1. *Sal Ammoniacum*. In Quetschungen, Blutunterlaufungen, Varices Gravidarum, Verrenkungen, Knochenbrüchen, Wasserbruch zur Zertheilung; in Wasser-, Sack-, Gelenk- u. a. kalten Geschwülsten, Kropf, Milchstockungen, chronischen Drüsengeschwülsten, gegen Frostbeulen, catarrhalische Bräune (in Gurgelwasser) u. a. leichten Entzündungen; in Manie, Hirnwoth, inflammatorischen Schlagfluß, Kopfschmerzen von Congestionen; als Salbe oder Waschwasser gegen Krätze und zur Reinigung alter Geschwüre. Am wirkksamsten mit Wasser
oder

112 IV. Klasse. Discutientia. G. 2-7.

oder Essig aufgelöst, und bei arthritischen und rheumatischen Schmerzen als fomentatio volatilis sicca und humida, wodurch sein flüchtiges Laugenfalz (F. a.) in Dampfgestalt entwickelt wird.

Spiritus $\ominus$ *is Ammoniac. vinos.*; *Spirit. Mindereri*; *Sal volatile acetatum* (S. I. A. b. 4.) haben ähnliche Bestandtheile.

2. *Nitrum depuratum* kühlend, nur gelinde reizend, in Gurgelwassern gegen Angina catarrhalis.

3. *Sal commune*. Geröstet zum trocknen Umschlag auf wässerige Geschwülste; mit Eidotter gemischt aufs Panaritium.

4. *Tartarus emeticus* in Wasser aufgelöst gegen Maculas Corneae, Krätze, Krebs, Rheumatismen, Feigwarzen; reizend, auflösend, gelinde ätzend.

5. *Borax veneta* gelinde reizend gegen Maculas Corneae, Augenentzündungen, Aphthas, blinde Hämorrhoiden, Krätze, Flechten.

6. *Bleimittel*, als *Extractum Saturni* u. a. S. XXXV.

7. *Acetum squilliticum*. S. *Diuretica* (IX. B. 1.)

V. Klasse. Vomitoria, (Emetica).

Ausleerung des Magens, des obern Theils der dünnen Gedärme und selbst der Leber, durch den Mund vermittelt einer schnell vorübergehenden allgemeinen Erschütterung und Zusammenziehung, oft zugleich ein Laxieren ist ihre Hauptwirkung; Befänftigung andrer Reize und daher Vermehrung aller Absonderungen, besonders der Ausdünstung (als Reizableiter) ist Folge derselben, welche oft, vorzüglich in Krämpfen und Hautkrankheiten außerst heilsam ist.

Verschluckte Gifte, Unreinigkeiten der ersten Wege, welche sich aufwärts ausleeren wollen, machen sie hauptsächlich nöthig, aber auch selbst um feste Stoffe beweglich zu machen, um entfernte Stockungen durch Erschütterung loszureißen, sind sie anwendbar. Neigung zu Blutspeien und Schlagflüssen, Schwangerschaft, unverwahrte Brüche, hartnäckige Verstopfungen, außerst feste Stockungen, und wenn die Kranken von Natur sehr beschwerlich brechen, erfordern einige Vorsicht und Vorbereitung bei ihrer Anwendung; man hebt die Plethora, hält den Bruch zurück, giebt vorher

ein eröffnendes Klystier oder Resolventia, setzt Opiata zu bei sehr reizbaren Kranken, und giebt Essig u. a. vegetabilische Säuren, wenn äußerst scharfe, incarcerirte Galle, Ohnmachten u. a. heftige Zufälle beim Erbrechen macht u. f. w.

Will man bloß den Magen ausleeren (nach Vergiftung, Ueberladung u. dgl.), so ist ein einzelnes Erbrechen genug; sollen aber auch die dünnen Därme und Gallenwege entleert werden, so muß er wenigstens 3 bis 4mal brechen, und zwar langsam, und bei jedem Rucke nur etwa eine Tasse Thee nachtrinken. Man giebt daher kleine, getheilte Dosen, so hat man es ganz in seiner Gewalt. Ist bloß Erbrechen nöthig und Purgieren unnütz, schwächend, gefährlich, so giebt man mehrere einzelne Mittel zusammen, in voller ungetheilte Dose, besonders Brechweinstein mit Ipecacuanha und Oxymel. squillitic.; hat der Kranke schon einen Durchfall, so laxirt das Brechmittel äußerst leicht, wenn man nicht den Tag vorher erweichend einhüllende Emulsionen, oder wohl gar eine Stunde vor dem Brechen ein Klystier mit 30 bis 40 Tropfen Laudan. liquid. giebt. In Fällen, wo Krämpfe oder fremde Körper im Schlunde
das

das Niederschlucken hindern, erregt man ein Erbrechen durch Kützeln des obern Theils des Schlundes mit einer in Oehl getauchten Feder, durch Klystiere von Tobacksrauch, oder gar durch Infusion einer Auflösung von Brechweinstein in ein geöffnetes Blutgefäß.

Als sehr wirkfame Antispasmodica (S. I. A. 1.) giebt man sie entweder in kleinen öftern Dosen bis zur Uebelkeit (*Ekelkur*), wenn man den antispasmodischen Effekt anhaltend erregen will, z. B. im krampfhaften Ileus, in allen Fiebern oder in voller Dose, um die antispasmodische Kraft in ganzer Wirkfamkeit auf einmal auszuüben, z. B. eine Stunde vor dem Anfall eines Wechselfiebers oder Epilepsie, um sie zu cougiren.

A. *Vegetabilien*, und zwar:

1. *Radix Ipecacuanhae*. Sie würkt nicht leicht zu stark, erregt nicht leicht Purgieren und Schmerzen, dient daher vorzüglich bei Schwächlichen, z. B. in Schwindsucht, um die zu schwache, Erstickung drohende Expectoration zu befördern. Hingegen beim Keuchhusten, bei unempfindlichern Subjekten, stärkerer Verschleimung paßt der Tartarus emeticus besser zur Ausleerung; besonders auch bei star-

kem Vorrathe gastrischer Sordes, wo man zugleich purgieren und recht tief ausleeren will, ist Tartarus emet. langsam in getheilten Dosen vorzüglich, z. B. Peripneumonia biliosa.

Als *Ekelkur* ist sie sehr vortreflich, z. B. in krampfhaften Blutspeien, Mutter- u. a. Blutungen, hysterischen, asthmatischen, epileptischen u. a. krampfhaften Beschwerden, krampfhaft eingeklemmten Brüchen, Wechselfieber, Keuchhusten, Wassersucht, Amaurosis; Gicht, Rheumatismen, chronischen Bauchflüssen. *Vinum Ipecacuanhae*; *Syrupus Ipecac.*

2. *Cortex Caribaeus* und *Cort. Cinchonae montanae*; *Folia* und *Radix Asari*.

3. *Radix squillae*, *Oxymel squillitic.*, dienen, besonders das letzte, wegen ihres äußerst ekelhaften Geschmacks, als beschleunigender Zusatz zu andern Brechmitteln.

B. Mineralien.

1. *Tartarus emeticus* ist mehr reizend, schleimlösend, wirkt schneller und kräftiger als andre Brechmittel, gewöhnlich aber zugleich laxierend und daher manchmal entkräftend. Er ist das sicherste, vorzüglichste Brechmittel und dient 1) überhaupt in allen Fällen, wo Ipecacuanha (A. a.) u. a. Brechmittel verordnet werden;

- den; 2) bei Ueberladungen, nach Vergiftungen, bei gastrischen Unreinigkeiten, Keuchhusten, gastrischen Krankheiten aller Art;
- 3) als Reiz in Wassersucht, zurückgetretenen Ausschlägen, unterdrückten Schweiß, Oedemen, Krämpfen, Epilepsie, Manie u. a. Nervenübeln, Apoplexie, Betäubung nach Kopfwunden, Amaurosis, (in voller Dose oder Ekelkur); auch in Klystieren bei Verstopfungen, Apoplexie u. a. Asphexien. 4) In kleinen Dosen, so daß nicht einmal Ekel erfolgt, ist er gelinde antispastisch, befördert alle Excretionen, und dient zu Anfange aller Krankheiten, wo man noch nichts Bestimmtes thun kann. *Syrup. emeticus* für Kinder und Zärtlinge.

2. *Vitrum Antimonii pulverisat.* und *Vitr. Antimon. ceratum.*

3. *Vitriolum album*; *Vitriol. coeruleum* wirken sehr schnell, dienen daher vorzüglich bei Vergiftungen; auch in Lungenfuchten, Keuchhusten, Verschleimung des Magens, indem sie nicht schwächen. *Malyats trocknes Brechmittel* (aus $\oplus$ coerul. und $\ominus$ emet. $\overline{aa}$ gr. V.) ohne Nachtrinken genommen, soll schnell und doch sehr gelinde wirken.

VI. Klasse. *Purgantia, Laxantia.*

Ist blos Schwäche der Gedärme Ursache einer Verstopfung, so würden Roborantia, z. B. kalte Klystiere, kalte Bäder und Umschläge auf den Unterleib und die Füße &c., als abführende Mittel, welche aber bei schadhaften gastrischen Unreinigkeiten nicht passen. Bei Trockenheit und krampfhafter Constriktion der Gedärme von einem Reiz (z. B. Bleikolik) bewirken *Lubricantia* (S. XXXIV.) besonders erweichende Oehle, vorzüglich *Oleum Ricini* die Abführung. Die *eigentlichen Abführungsmittel*, als Gegenstand dieser Klasse, wirken durch einen specifischen Reiz, entweder *idiopatish* auf die Gedärme beim innerlichen Gebrauch, oder *consensuel* (durch Einreiben, Infusion u. dgl.) oder *vermisch*t, wie die Klystiere und Stuhlzäpfchen (S. VII.). Man giebt sie am sichersten in getheilten Gaben, (etwa alle $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde ein Theil) bis zur Wirkung, weil besondrer Ideosyncrasien und Gewohnheiten, mehr oder weniger Vorrath gastrischer Stoffe, auf die Dose Einfluss haben.

Jedes Abführungsmittel vermehrt als Reiz die Bewegung der Gedärme, und den Zufluss
der

der Feuchtigkeiten dahin, leert daher die Contenta Intest. aus, vermindert die Feuchtigkeiten des ganzen Körpers, besonders des Unterleibes, befördert daher die Resorption in andern Theilen, z. B. bei Wassersucht; derivirt von Kopf, Brust u. a. Theilen nach den Gedärmen, hemmt daher andre Ausleerungen, besonders die Ausdünstung, den Urin- und Speichelfluss; sie schwächen aber auch die Gedärme und den ganzen Körper, disponiren zu gastrischen Krankheiten und Hämorrhoiden, schaden daher bei Entzündung, grosser Schwäche, widernatürlicher Reizbarkeit der Gedärme, bei Exinanition, feststehendem Infarctus.

Anhaltendere Verstopfung, Unreinigkeiten der ersten Wege, die sich abwärts ausleeren wollen, sind die Hauptanzeigen zu ihrem Gebrauch; auch können sie anstatt der Brechmittel dienen, wenn die Galle schon in den ersten Wegen sind; wenn sie aber noch in der Leber, Milz &c. stocken, können sie kein Brechmittel compensiren. Sonst kann man auch aus den hergezählten Wirkungen derselben, die Fälle ihrer nützlichen Anwendung beurtheilen.

Die gelindern Abführungen (*Laxantia*) machen wenig Reiz, keine Erhitzung, und wür-

ken mehrentheils leichter als die heftigern. Sie dienen vorzüglich bei scharfem Unrathe, Fieber, Krampf und Reiz. Die heftigern (*Purgantia, Drastica*) wirken kräftiger, mit viel Reiz und Erhitzung, und dienen nur bei Torpor und Atonie der Gedärme, bei gröbern nicht zu scharfen Unreinigkeiten, besonders gegen Würmer und betäubende Gifte.

A. *Laxantia.*

a. *Salze*, vorzüglich *Mittelsalze*. Sie kühlen, schwächen, wirken vorzüglich durch Vermehrung des Zuflusses, führen nicht sowohl Schleim und Koth, als wässrige Säfte ab, hinterlassen keine Verstopfung, sondern mehr Erschlaffung und Diarrhöe und dienen besonders in fieberhaften Krankheiten, bei mobilen Unreinigkeiten, und wenn man einige Tage hinter einander gelinde laxieren und deriviren will. *Sal Anglicum*, *Sal mirabile Glauberi*, *Sal sedlitzense*, *Sal polychrest. Seignette*, $\ominus$ *polychr. Glaferi s. Arcanum duplicatum*, *Tartarus tartarificatus*, *Tartarus solubilis*, *Cremor Tartari*, *Magnesia alba* &c. Ihre Wirkung hat im Ganzen nur wenig Verschiedenheiten:

1. $\ominus$ *Anglicum* wirkt sehr schnell, wird nicht leicht weggebrochen, dient daher vorzüglich

lich

lich in Brüchen und Ileus, auch vor Brechmitteln, um schnell die etwannige Verstopfung zu heben; leert auch vorzüglich nur Wasser aus.

2. *Sal mirab. Glauberi* wirkt noch am kräftigsten, führt am meisten Schleim und zähere, stercoröse Materien ab, besonders in Verbindung mit Salmiak und Brechweinstein.

3. *Sal Seignette Polychrest.*; weniger schwächend, aber auch weit gelinder als das Vorige (2.), vorzüglich bei reizbaren, schwächlichen Kranken. *Sal sedlicenf.* und *Seydschützensen* sind ihm sehr ähnlich.

4. *Cremor Tartari* kühlt, dampft Galle und Fäulnis, wirkt etwas auf den Urin, dient aber nur bei äußerst mobiler Materie; vorzüglich bei krampfhaften, hysterischen Zufällen, nach Aergerniß und Schreck, bei scharfer Galle, in Wasserfucht (!), bei Hämorrhoidalbeschwerden in Verbindung mit *flor.* (oder *Lac*) *Sulphuris* (!).

5. *Potio Riverii* f. *Mixtura salina Riverii*; kühlend, auflösend, vorzüglich bei scharfer Galle.

6. *Magnesia alba* vorzüglich bei fauren Unreinigkeiten, die es mildert und zugleich ausleert (!).

7. *Gesundbrunnen*, welche Mittelsalze enthalten, s. El. A. e. 1.

8. Verschiedne *auflösende Mittelsalze* sind in grösserer Dose laxierend, z. B. *Terra foliata Tartari*, *Tartarus solubilis* u. a. S. *Resolventia* (XL.).

9. *Alcali minerale phosphoratum*, ein neues, sehr gelindes Laxans, selbst beim reizbarsten Magen passend, am besten in schleimichten Getränken.

b. *Süsse, oder säuerlicht-süsse, wässricht schleimichte Säfte.*

1. *Manna Calabrina*. Süß, erschlaffend, wohlschmeckend, expectorirend, und wenn Stoff zum Erbrechen da ist, befördert sie auch dieses. Als Laxans dient sie vorzüglich in Mafern, Asthma, Schwindfucht u. a. Brustkrankheiten, bei reizbaren, inflammatorischen Personen, Blutharnen &c.; vorzüglich nur bei Kindern, bei Erwachsenen muß sie gewöhnlich durch Sal Glauberi u. dgl. geschärft werden. Sie bläht und erschläfft, dient daher nicht bei schwachen Gedärmen, Neigung zur Flatulenz. *Electuarium* und *Syrup. de Manna*.

2. *Honig*; *der frische Saft von Birken, Fichten, Carotten.*

3. *Pul-*

3. *Pulpa* (f. *Fructus*) *Tamarindorum*; säuerlich süß, kühlend, antiseptisch, dienlich in gallichten, inflammatorischen und faulen Krankheiten, in Gelbsucht, habitueller Verstopfung, biliösen Blutflüssen, besonders Hämorrhoiden. *Electuarium lenitivum*; *Serum Lactis tamarindinatum* (!).

Pulpa Cassiae ist noch gelinder.

Pflaumen, Äpfel, Birnen u. a. süßlich saure Früchte häufig genossen; S. El. C. e. 1 - 3.

B. *Purgantia*; *Drastica*. Letztere sind die heftigsten, aber nicht wohl von den erstern zu trennen.

1. *Radix Ireos florentinae*. Schleimlösend, reizend, gelind abführend, vorzüglich nur bei Kindern und Zärtlingen in Verschleimung der Brust und des Unterleibes. *Radix Ireos nostratis* getrocknet von ähnlichen Kräften; frisch ist sie heftig reizend und drastisch.

2. *Herba Faeae*; purgierend, emetisch, urintreibend, nur wenig reizend; gegen Milchkruke, Kopfgrind u. a. chronischen Ausschlägen.

3. *Flores sulphuris*, *Lac sulphuris* in Verbindung mit *Cremor Tartari* bei Hämorrhoiden (!); sehr gelinde.

4. *Mer-*

4. *Mercurius dulcis.* Auflösend, wurmwidrig, abführend, besonders vortreflich um ohne Reiz und Schwächung mit hinlänglicher Kraft auszuleeren, bei Verschleimungen und Cruditäten, gastrischen, faulen, entzündlichen Krankheiten, Pocken (!); in Verbindung mit Jalappe recht kräftig.

5. *Radix Rhei.* Bitter, stark erhitzend, wenig schwächend, vielmehr adstringirend, magenstärkend, und nach der Abführung verstopfend; galledämpfend, antipituitös; nicht passend bei Fiebern und trocknen zu Blutflüssen geneigten Subjekten, wenn man nicht kühlende Mittelsalze (A. a.) zusetzt, oder sie in Extract. aquos. oder Tinctur. aquos. giebt. Dient vorzüglich als Abführung a) bei Kindern und Schwächlichen, zu Galle, Schleim und Säure geneigten Personen, zu Abführung des Meconiums, bei Neugeborenen; bei Verstopfung hysterischer, säugender und hämorrhoidalischer Kranken von Erschlaffung; in Durchfällen mit schadhafte Unreinigkeiten, hartnäckigen biliösen, entzündungslosen Diarrhöen, Gelbsucht u. s. w.; b) als Roborans in kleinen Dosen zu Ende gastrischer Fieber, Ruhren u. a. Bauchflüsse, indem sie zugleich stärkt und erwannige

Reste

Reste von Unreinigkeiten ausleert; in Verstopfungen der Drüsen des Unterleibes und Halses, verstopfter Menfes, weißem Fluß, Hypochondrie, Gelbsucht der Kinder.

Extr. Rhei aquos. und *Tinctur. Rh. aquos.* sind vorzüglich stärkend, adstringirend, wenig erhitzend; *Syrup. e Cichoreo cum Rheo* als Laxans bei Kindern; *Tinctura Rh. spirituos.* ist schon mehr erhitzend; *Tinctura Rhei vinosa Darelîi* sehr angenehm, eröffnend, stärkend, sowohl zur Abführung, als in kleinen Dosen bei Scropheln, Atrophie, chronischen Ausschlägen und allen obigen Fällen (s. b.) vorzüglich.

6. *Rad. Rhei Rhapontici*, gelinder als die Vorige, aber als Roborans, Resolvens in allen obigen Fällen (s. b.) sehr gut.

7. *Folia Sennae*. Bitter, ekelhaft, reizend, in inflammatorischen, fieberhaften Fällen nicht passend, indem sie Hitze und Tormina machen.

8. *Radix Jalappae*; reizend, weniger erhitzend als Khabarber (s.). Sie führt vorzüglich Stercora, Schleim u. a. festere Contents ab, besonders in Verbindung mit Mercur. dulc. (!), macht weniger wässerigen Zufluß, als vermehrt.

mehrte Bewegung der Gedärme, paßt vorzüglich bei Verschleimungen, chronischen Ausschlägen, Wassersucht, gegen Würmer, selbst in fieberhaften Fällen, in Verbindung mit Mittelsalzen. *Resina Jalappae*; *Sapo Jalappae* (!); *Tinctura Radicis Jalappae* (!).

9. *Scammonium*; harzig, heftig reizend, drastisch. *Resina Scammonii*; *Extr. panchymagog. Crollii*; *Pulvis Cornachina*.

Elaterium.

Succus recens inspissatus Convolvuli Sepium und *Convolvuli arvensis*.

10. *Aloe Succotrina*. Reizend, erhitzend, bitter, stark purgierend, bei Fiebern, Entzündung, Neigung zu Blutflüssen schädlich; dienlich bei verstopften Hämorrhoiden und Menstruis, Verschleimung, Neigung zur Säure, Würmern, *Extract. Aloes gummos.* ist weniger erhitzend. *Pillulae ecphrasticae*, *Pillul. Balsamic. Stablii*, *Extr. Catholicon*.

11. *Gummi Guttae*; heftig reizend, drastisch, emetisch, nur bei Torpor und zu gewaltsamen Ausleerungen anwendbar, besonders gegen Bandwürmer, Wassersucht, chronische Hautausschläge; durch Zusatz vom *Sal Tartari* wird

wird es sanfter, zugleich diuretisch (in Wasserfucht z. B.).

12. *Pulpa Colocynthidos*; bitter, widrig, stark reizend, drastisch, torminös, daher nur bei Torpor und starker Verschleimung dienlich, in Wasserfucht, Manie, Melancholie, Epilepsie, Schlauffucht, Schlagfluß, gegen Würmer &c., ohne Entzündung und Fieber. *Trockisci Albandal*; *Extract. Colocynth. aquos.* ist etwas gelinder; *Tinctura Colocynthidos*.

13. *Herba gratiolae*, reizend, drastisch, torminös, von gleicher Anwendung wie 12., besonders auch in Quartanfiebern, Fußgeschwüren, Scropheln mit viel Verschleimung und Kälte; *Radix gratiolae* ist noch heftiger, zugleich emetisch; *Extractum gratiolae*.

14. *Radix Bryoniae recens* von gleicher Wirkung und Anwendung; leicht emetisch.

15. *Hb. Digitalis purpur.* und *Rad. Squillae* s. unter *Diuretica* (IX.); *Cortex Geoffroyae surinamensis*, *Sem. Sabadilleos* s. unter *Anthelmintica* (XVIII.).

16. *Radix Hellebori nigri*. Bitter, widerlich, sehr reizend, weniger erhitzend, stark purgierend, von gleicher Anwendung wie Coliquinten (12.).

17. *Radix Paeoniae recens.* Drastisch, diuretisch, schleimlösend, sehr reizend in Wassersucht &c., wie die Vorige aber selten gebräuchlich.

18. *Cortex interior Sambuci; Flores actinae.*

19. *Herba Nicotianae.* Narkotisch, emetisch, drastisch, diuretisch, in Klystieren; auch innerlich gegen Tympanitis, Ileus, Wassersucht (nach Fowler).

VII. Klasse. Clysmata; Suppositoria.

Die Gegenstände dieser Klasse, Klystiere und Stuhlzäpfchen, sind eigentlich nur zusammengesetzte Formeln, und gehören als solche in die Lehre vom Receptschreiben. Ihre Zerstückelung unter die Klassen *Purgantia*, *Emetica*, *Resolventia*, *Roborantia*, *Excitantia*, *Nutrientia* u. s. w. scheint mir weniger bequem zum praktischen Gebrauch, als eine zusammenhängende Abhandlung im dritten Theile dieses Taschenbuchs, worauf ich daher verweise.

VIII. Klasse. Diaphoretica.

Die Ausdünstung auf die Oberfläche des Körpers ist entweder unmerklich, bloß *dempfer*artig (*Diaphoresis*) oder so stark, daß *Schweiß-Tropfen* auf der Haut erscheinen (*Sudor*); nach diesem verschiednen Grade sind auch die Mittel dieser Klasse *Diaphoretica* und *Sudorifera*; doch wirken sie gemeiniglich nur im ersten Grade, und sind nicht durch eine genaue Gränzlinie von einander zu trennen.

Wir brauchen diese Mittel vorzüglich bei unterdrückter Ausdünstung und allen daher rührenden Krankheiten, wenn die verhaltne transpirable Schärfe noch keine topische Ablagerung gemacht, sondern (wenigstens größtentheils) noch in den Wegen der Cirkulation steckt, z. B. in Catarrhen; bei zurückgetretenen oder ausbleibenden, und dadurch gefährlich werdenden Flechten, Ausschlägen u. a. pforischen Schärfen, um sie wieder auf die Haut zu treiben; endlich auch gegen Krankheitsstoffe, welche sich laut Erfahrung auf die Haut werfen, z. B. Gicht, Rheumatismen, kritischen Schweißen, in venerischen Krankheiten neben und nach Merkurialmitteln.

Gastrische Unreinigkeiten , unüberwindliche Verschließung der Ausdünstungswege (z. B. von Blattern, Geschwüren u. dgl.) und Zähigkeit der Säfte verbieten ihre Anwendung, oder müssen vorher weggeräumt werden.

Die Mittel dieser Klasse vermehren die Bewegung der Säfte und bestimmen sie mittelbar nach der Haut hin; alle Excitantia gehören hierher, besonders Moschus, Serpentaria, Kampfer u. f. w. Aber erfordert je eine Ausleerung eine Vorbereitung des Körpers, um wirksam und möglich zu werden, so ist es diese. Durchaus müssen die Ausdünstungsgefäße offen, und die Säfte selbst dünne, perspirabel seyn oder gemacht werden. Diese *Vorbereitungen* allein sind oft hinlänglich, die Ausdünstung zu befördern, und dahin gehören nun: 1) *Befreiung der Hautgefäße von Schmutz und Schleim* durch Reinlichkeit, öfteres Wechseln der Wäsche, öfteres Baden, besonders des Kopfs und der Füße; 2) *Beförderung ihrer Thätigkeit* durch gelinde topische Reize, vorzüglich Reiben mit wollenen Lappen, mit Bürsten, Aufenthalt in warmer trockner Luft, gelinde äußere Wärme; 3) *Hebung der krampfhaften Verschließung der Hautgefäße* durch Antispasmodica,

dica, Kampfer, Moschus, Opium (!), warme Bäder &c., und besonders Hebung des Reizes, welcher Ursache dieses Krampfes ist, z. B. bei fieberhaften Krankheiten; 4) *Vermeidung fetter, zäher, schleimichter Speisen*, der Mehlspeisen und Hülsenfrüchte, dünne Diät, fleißiges Trinken; daher giebt man auch die eigentlichen Diaphoretica am besten in dünner, flüssiger Form oder mit häufigem Getranke verbunden; 5) bei zähen, schleimichten Säften auflösende, verdünnende Mittel (S. XXXIX. u. XL.).

A. *Gelindere, weniger erhitzen* Diaphoretica, welche anhaltend und selbst bei Fiebern gebraucht werden.

a. *Gelinde, aromatische Kräuter*, als:

1. *Flores Sambuci* und *Chamomillae*, wenig reizend, etwas antispasmodisch; das Infusum oder die Aqua destillata bei Catarrhen, fieberhaften Exanthemen, Rheumatismen, während der Krise bei Fiebern, im Schweiß der Wechselstieber &c. *Rob Sambuci*.

So auch die *Herbae Scordii, Chamaedryos, Veronicae, Hyssopi, Cardui benedicti* u. a.; letzteres ist schon etwas hitzend, stärkend, vorzüglich zu Ende von Catarrhen dienlich, besonders das *Extract. Card. bened.*

b. *Hölzer, Wurzeln, Rinden.* Gewöhnlich anhaltend, in Aufgüssen und Decocten gebräuchlich, daher zugleich verdünnend; vorzüglich machen sie die Bestandtheile der sogenannten *Decocta* und *Species Lignorum* aus.

1. *Radix Bardanae.* Wenig reizend, mehr verdünnend, kühlend, etwas diuretisch, dient in rheumatischen Zufällen, Geschwüren, Flechten u. a. Hautausschlägen, zum Getränk in venerischen Krankheiten, zum Ausspülen des Grieses in Steinbeschwerden &c. *Succus rec.* und *Extr. Bardanae.*

2. *Radix Chinae, Sarsaparillae, Graminis, Caricis arenariae, Humuli Lupuli, Rad. und Hb. Saponariae* sind von ähnlicher Wirkung und Anwendung. Die letztere vorzüglich auflösend und fieberhaft. *Pulvis Sarsaparillae* vorzüglich in chronischen Rheumatismen. *Decoctum Zittmanni* aus Sarsaparille, mit vielen Zusätzen daher stark reizend, erhitzen, auflösend, vorzüglich gegen alte rebellische venerische Krankheiten (*Theden neue Bemerkungen* &c.)

3. *Cortex Ulmi;* von gleicher Anwendung, wie 1. aber mehr adstringirend, bei Erschlaffung passend.

4. Ra-

4. *Radix Mezerei*; schärfer, reizender, erhitzender, würkt auf Schweiß und Urin; bei Karies, Exostosen u. a. venerischen Zufällen, besonders bei Kindern, alten Geschwüren und Hautkrankheiten.

Radix Astragali Excap. Gegen rheumatische und venerische Uebel.

5. *Rad. Calami aromatici*; reizend auflösend, diaphoretisch gegen Gicht und Rheumatismen.

6. *Lignum Guajaci*. Scharf, stark reizend erhitzend; daher bei Fiebern, Plethora, Neigung zu Blutungen schädlich; es befördert Schweiß und Urin, und in starken Gaben selbst den Stuhlgang. In Krätze, Flechten, Gicht, Rheumatismen, Asthma pituitos., Scropheln, Wasserfucht, venerischen Krankheiten. *Gummi* f. *Resina Guajaci*, *Essent. Guajaci*. **R** *Guajac. volatil.*; von gleicher Anwendung, vorzüglich für kalte, schleimichte, phlegmatische Personen.

7. *Stipites Dulcamarae*. Von gleicher Wirkung und Anwendung wie 6., zugleich auflösend, expectorirend, selbst eröffnend, gegen verstopfte Viscera, Gelbsucht, chronischen Ausflüssen, rheumatischer Schleimschwindfucht,

Scrophuln &c., wie No. 5. *Extr. Dulcamarae aquos.*

8. *Turiones Pini*, reizend auflösend, gelinde schweis- und urintreibend, vorzüglich in Decoct und Infuso wie und anstatt Lign. Guajac. (5.) aber schwächer.

9. *Lignum juniperinum* und *Sassafras*. Viel schwächer, nur neben andern Mitteln gebräuchlich. *Cortex Sassafras* verdünnend, reizend, reinigend, gegen Flechten äußerst wirksam.

c. *Mittelsalze*, besonders

1. *Sal ammoniacum*. Auflösend, wenig reizend, nach Erkältungen, in Catarrhen, leichtern Rheumatismen &c.; *Spiritus Mindereri* ist mehr erhitzend, aber doch auch noch in fieberhaften Krankheiten dienlich, besonders in zurückgetretenen Blattern, Masern u. a. Ausschlägen, wandernder Gicht, kritischen Schweißsen, Catarrhen &c. (S. XL.) *Liquor Cornu Cervi succinatus*; von ähnlicher Anwendung wie *Spir. Minder.*; *Sal volatil. acetatum* ebenso wirksam, aber vorzüglicher. S. I. A. b. 4.

d. *Antimonialia* in kleinen Dosen; z. B. *Tartarus emeticus* (S. V.) sehr wirksam fast nirgends schädlich, S. XL.

e. *Sul-*

e. *Sulphur flavum, flores Sulphuris, Lac Sulphuris.* Schweißstreibend, wenig erhitzend gegen Krätze u. a. chronische Ausschläge, Rheumatismen, Gicht, Asthma &c.

f. Natürliche und künstliche schwefelhaltige Wasser. S. El. A. c. 4.

B. *Stärkere Mittel*, welche stark reizen und erhitzen, in inflammatorischen und fieberhaften Fällen fast gar nicht, auch nicht leicht anhaltend fortgebraucht werden. Häufiges Trinken und warme Bäder sind neben ihnen unentbehrlich.

1. *Tinctura Fuliginis* vorzüglich in alten chronischen Rheumatismen und Gicht.

2. *Essentia alexipharmaca Stahl.*; *Tinctur bezoardica Wedelii*; eben so.

3. *Hb. Aconiti* und besonders *Extr. Aconiti*, narkotisch, auflösend, schweiß- und urintreibend, vortreflich bei chronischer Gicht und Rheumatismen, venerischen Knochenschmerzen, Drüsenverhärtungen, Scropheln, Anchyloses. *Essent. Hb. Aconiti* ist noch hitziger.

4. *Pulvis* und vorzüglich *Conserva Hbae Sabinae* stark reizend, erhitzend, gegen chronische Gicht und Rheumatismen.

5. *Opium*. Krampfstillend, weniger erhitzend wie die Vorigen (1-4.), von herrlicher diaphoretischer Wirkung in Gicht, Rheumatismen, catarrhalischen Krankheiten, rheumatischen Entzündungen und Ruhren, und überall, wo man geringe Erhitzung und Hemmung andrer Ausleerungen nicht zu fürchten hat; besonders auch neben andern Mitteln um den Hautkrampf zu heben. *Pulvis sudoriferum Doweri*; *Theriaca Andromachi* (schon hitziger).

6. Mehrere der *erhitzend reizenden Mittel*, (IV. B.) besonders die *natürlichen Balsame*, *Oleum Cajeput.*, *Spirit. Therebinthin.*, (IV. B. b. 5. b.) u. a.

7. *Stipites* und *Folia Rhododendri*. Erhitzend, reizend, schweis- und urinbefördernd, gegen chronische Gicht, Rheumatismen, zurückgetretenen Ausschlägen, Nierenschmerzen &c. (?).

IX. Klasse. *Diuretica*.

Man benutzt *urintreibende Mittel* vorzüglich: 1) um überflüssige wässerige Feuchtigkeiten überhaupt auszuleeren, z. B. bei Wassersucht;

sucht; 2) um Krankheitschärfen wegzuschaffen, die sich vorzüglich durch den Urin ausleeren, catarrhalische Schärfe, lymphatische Schärfe bei schleichenden Fiebern &c.; 3) um Crisen durch den Urin zu befördern, um eine nachtheilige Verminderung des Urins (z. B. im Asthma senum) zu heben; 4) um Steine, Gries, Eiter, geronnene Blutklumpen u. dgl. fremde Körper aus der Blase auszuleeren.

Nur die stärkern reizenden Diuretica (z. B. Canthariden), haben Gegenanzeigen und sind nicht erlaubt bei Steinen und Entzündung in den Urinwegen, Neigung zum Blutharnen, großer Colliquation, inflammatorischen oder schmerzhaften Krankheiten der Genitalien. Zu langwieriger Gebrauch urintreibender Mittel kann Nierenentzündung, Blutharnen, Diabetes erregen.

Ueberhaupt wirken diese Mittel eigentlich durch einen specifischen Reiz auf die Harnwege; aber Verdünnung der Säfte durch häufige, wässrig-schleimige Getränke, daher auch flüssige Form der Mittel selbst, sind unentbehrliche, oft schon allein hinreichende Unterstützungsmittel; so auch Hebung mechanischer oder krampfhafter Verschliefung der Urinwege,

durch Wegnahme der verstopfenden oder reizenden Ursache, durch erschlaffende krampfstillende Umschläge, und passende innerliche Mittel (Zusatz von Opium zur Squilla (!) z. B.); und endlich auch zäher, verschleimter Säfte durch Calomel u. a. schickliche Resolventia.

A. *Gelindere Mittel*, welche wenig reizen, vorzüglich verdünnen, auch bei kleinen Gegenanzeigen dienen, vorzüglich zu anhaltender gelinder Ausleerung lymphatischer Schärfen, aber freilich bei Wassersucht u. a. hartnäckigen Fällen, für sich allein nicht hinlänglich.

1. *Herba und Radix Petroselini, Levistici; Rad. Bardanae, Apii, Ononidis, Pimpinellae albae; Hb. Cerefolii; Sem. Dauci sylvestris; Turiones Asparagi; Baccae Juniperi.* Sämmtlich vorzüglich neben andern kräftigern Mitteln, besonders die Decocte, Infusa, oder Aquae destillat. in Mixturen und zum gewöhnlichen Getränk in chronischen Husten, Wassersucht, Urinverhaltung, scharfen Säften, Ausschlagskrankheiten &c.

Die *Turiones Asparagi* sollen beim Podagra und Neigung zu Blutflüssen schaden; der *succus recens Hbae Levistic.* ist ziemlich wirksam, reizend auflösend, bei verschleimter Brust und
ver-

verstopfter Menfes; *Rad. Pimpinell.* etwas fcharf erhitzend; *Baccae Juniperi*, etwas warm, aromatisch, stärkend bei Wasserfucht, Oedem, Verschleimung der Harnwege, sparfamen Urinabgang, Rhachitis und magenstärkend; nur bei starkem Fieber und Neigung zu Blutflüssen schädlich. *Roob Juniperi.*

2. *Semen Lycopodii* vorzüglich gegen Strangurie zahnender Kinder.

3. *Therbenthin* u. a. *natürliche Balsame*, (S. IV. B. b. 5.).

4. *Verdünnte und versüßte Säuren* sind kühlend, verdünnend, antispastisch, z. B. *Spiritus Nitri dulcis*, *Naphtha Aceti*; *Acidum Phosphori* u. a.; die *fixe Luft* in Gestalt der *Potio Riverii* und *Hulmii*, oder damit gesättigten Wasser; besonders das *Selter- Wildunger-Wasser* u. a. *Säuerlinge* (El. A. e. 2.), gegen Geschwüre, Stein, und Gries der Harnwege, recht wirksam aber ohne besondre steinauflösende Kraft. *Sapo acidus*. S. *Resolventia* (XL.).

5. *Alcalia fixa*; *Seife*. Kühlend, auflösend verdünnend, stark diuretisch. So die *Cineres Genistae*, *Nicotianae*, *Fabarum* und *Clavellati*; *Sal Tartari*, *Sal Absinthii*, *Liquor Nitri fix.* Gemeiniglich werden sie mit Essig, Rhein-

Rheinwein oder andern Säuren saturirt angewandt ; besonders mit Acet. squillit. in Wasserfucht.

Aqua Calcis und *Sapo hispanicus* gewöhnlich in Verbindung mit einander, innerlich und zu Einspritzungen in Steinbeschwerden. *Lixivium Saponariorum*.

Anhaltender reichlicher Gebrauch dieser Mittel, besonders der 3 letzten, schwächt sehr den Magen, löst die Säfte auf.

6. *Mittelsalze*, besonders *Cremor Tartari* und *Nitrum depurat.*, in kleinen seltenen Gaben, so daß sie nicht laxieren. Sie kühlen und lösen gelinde auf; *Cremor* ☿ ist ein Hauptmittel in der Wasserfucht, indem es zugleich auf Stuhlgang und Urin wirkt.

7. *Mineralwasser*, welche *Mittelsalze* oder *Alcalien* enthalten, S. El. A. c. 1. 2.

8. *Calx Antimonii sulphurata*. S. XL.

9. *Millepedes*. Auflösend, diuretisch, aber sehr schwach. Gegen Stein, Wasserfucht, Keuchhusten, verstopfte Viscera.

10. *Folia Uvae Ursi* und *Extr. Cascarillae* s. unter den *Roborant.* (II. C. 2. u. F. a. 4.).

B. Stär-

B. *Stärkere Mittel*, welche aber auch stark reizen, erhitzen, und daher Rücksicht auf Gegenanzeigen verlangen.

1. *Radix Squillae*; herrlich diuretisch, reizend, auflösend; leicht emetisch. Dient in Wasserfuchten, Oedema, Verschleimung der Brust, des Unterleibes und der Urinwege, Erschlaffung der Harnwege, Verhaltung des Urins von Erschlaffung, Schleim oder Gries, verstopften Hämorrhoiden und Menstruis, vorzüglich in Pulver mit Nitrum und aromatischen Dingen verbunden, um Erbrechen zu verhüten; oder das *Acetum squillit.* zur Saturation alkalischer Salze (A. 5.). Letzteres auch in reizenden Klystieren und als Discutiens gegen Gelenkschwülste, Kopfwasserfucht, Angina pituitosa, äußerlich. *Oxymel squilliticum*; *Pillulae squilliticae*.

Sie schwächt sehr den Magen, schadet bei inflammatorischer Disposition, Neigung zu Nierenentzündung, in Fiebern, bei Nierensteine, Knoten und Geschwüren der Lunge, Leber u. a. Eingeweide.

2. *Flores* und *Radix Colchici*. Man braucht das *Acetum* und *Oxymel Colchici*, wie und anstatt des *Acet.* und *Oxymell. squillit.* (?).

3. *Ra-*

3. *Radix* und *folia Asari*. Durch Trocknen und langes Kochen gemildert und diuretisch.

4. *Rad. Allii* und *Ceparum*, *Armoraciae* u. a. (El. C. b. 4. 5.), vorzüglich bei Verschleimung und Erschlaffung der Urinwege und der ganzen Säfte; so auch *Semen Sinapi* und die *Hbæ antiscorbuticae* (S. XLIV.).

5. *Roob Baccarum Ebuli*. Reizend, diuretisch, purgierend; bei Wassersuchten und kalten Geschwülsten neben andern Mitteln. *Roob Sambuci* ist schwächer.

6. *Hb. Digitalis purpureae*. Reizend, auflösend, urintreibend; in grösserer Dose leicht purgierend, emetisch, narkotisch; belobt bei Wassersucht, Scropheln, Verhärtungen und Verstopfungen der Viscera und daher rührender Manie, Schwindsucht &c., Scirrhus, Krebs, kalten Geschwülsten &c. Kleine Dosen, und allenfalls Zusatz von Opium verhüten ihre drastische Wirkung; fieberhafter Zustand, Neigung zu Entzündungen verbieten sie.

7. *Hb. Nicotianae*. Scharf, stark reizend, erhitzend, schweis- und urintreibend, in grössern Dosen narkotisch, emetisch, drastisch, empfohlen in Wassersucht, Asthma, Scropheln, Urinverhaltung von Gries, bei inflammatorischen

schen

schen Fällen nicht passend. *Decoctum, Acetum, Infusum* und *Tinctura Nicotianae*.

8. *Extr. aquos. Hbae Lactucae Scariolae* diuretisch, narkotisch, stärkend, antiseptisch gegen Wassersucht und Gelbsucht mit Erschlaffung und Colliquation von Collin empfohlen.

9. *Cantharides* und besonders *Tinctura Cantharid.* wirken specifisch auf die Urinwege, aber mit sehr starkem Reiz, ja oft mit Strangurie und Blutharnen, so dass man hier alle Gegenanzeigen respektirt, und Kampfer und Salpeter zur Milderung zusetzt. Sehr wirksam gegen Wassersucht, Verschleimung, Schwäche, Paralysis der Urinwege und daher rührender Ischurie, Incontinentia Urinae, verstopfter Menfes; als reizend auflösendes Mittel gegen Flechten u. a. Hautkrankheiten, Keuchhusten, Asthma u. a. Brustzufällen.

10. *Pillulae tonicae Bacheri* gegen Wassersucht mit Erschlaffung und Verschleimung sehr empfohlen.

11. *Hb. Sabinæ* heftig reizend erhitzen, schweiß- und urintreibend, gegen Menfes obstruct. bei kalten schwammichten, nicht bei schwächlichen zu Entzündung und Blutpeien geneigten Kranken.

12. *Arsenicum album* zur Salbe in die flache Hand einzureiben als wirkfames Diureticum in Wassersucht. Innerlich, S. XL.

X. Klasse. *Sialagoga; Masticatoria.*

Der *Speichelfluß* wird auf zwei verschiedene Arten befördert, nämlich: 1) durch allgemeine Merkurialmittel, welche in allen Theilen des Körpers, besonders auf die Absonderungsorgane und lymphatischen Gefäße eine reizende stark auflösende Kraft äußern, und daher außer dem Speichelfluß auch oft den Urin, Schweiß und Stuhlgang befördern (*Spuckmittel, Sialagoga*). 2) Durch idiopathische Reize im Munde (*Käumittel, Masticatoria*). Zu den letztern rechnet man auch solche, welche gar nicht ausleeren, sondern nur den übeln Geruch des Mundes verbessern, die Zähne befestigen &c., bloß weil sie *gekauet* werden.

A. *Sialagoga*. Nicht die Salivation, sondern nur die Merkurialmittel, besonders in Verbindung mit Opium und Diaphoreticis sind zur Heilung venerischer Krankheiten unentbehrlich; nur selten sind die hartnäckigen Fälle,

wo man das Queckfilber bis zur anhaltenden Salivation geben muß; gewöhnlich setzt man es aus; sobald sich Speichelfluß zeigt, auf so lange bis dieser aufhört. Zusatz von Kampfer verhütet noch am meisten die Salivation. Allerdings helfen aber manchmal die Mercurialia durchaus nicht, wenn man in ihrer Anwendung nicht bis zu jenem Grade steigt; z. B. in der häutigen Bräune, chronischen Leberentzündung, im Hydrocephalus muß der Kranke durchaus saliviren; und immer ist der Anfang von Salivation ein Kennzeichen, daß man das Queckfilber in gehöriger Stärke angewandt hat.

Ueberhaupt reizen die Mercurialia und lösen auf, durch die Salivation besonders aber entkräften sie; schwächen den Magen, trocknen den Körper aus, bekommen daher nicht bei inflammatorischen, plethorischen, trocknen, gespannten Körpern, bei Cacochymia purulenta, von starker Eiterung, bei großer Entkräftung, Scorbut, Neigung zu Blutflüssen (daher auch bei Schwangern Vorsicht nöthig ist), wenn man nicht durch Aderlassen, warme Bäder, Roborantia, Augentia, Antiscorbutica, Antipurulenta &c., nach Beschaffenheit der Umstände jene Gegenanzeigen hebt.

2. *Mercurius vivus*. Selten benutzt man es für sich gegen Leibesverstopfung, als mechanisches, blos durch seine Schwere wirkendes Mittel, sondern vorzüglich abgerieben in verschiedenen Mischungen gegen venerische Uebel, als:

1. Mit Wasser zu einem Pulver abgerieben (*Aethiops per se*), giebt durch Verbindung mit Brodkrumen die *Kaiserschen Pillen*.

2. Mit Schwefel abgerieben (*Aethiops mineralis*), leicht salivierend; bei venerischen Hautkrankheiten, verstopften Gekrösdrüsen, anfangendem Staare.

3. Mit Schwefel und Antimonium (*Aethiops antimonialis*), auflösend, diaphoretisch, nicht leicht salivierend; von gleicher Anwendung wie der Vorige, auch in Blattern, Gicht, Rheumatismen, Verschleimungen.

4. Mit Magnesia oder Krebsaugen (*Mercurius alcalisatus*) von gleicher Anwendung, aber leicht salivierend, vorzüglich bei verstopften Gekrösdrüsen, und zum Einstreuen in hartnäckige Geschwüre. Entbehrlich, so wie auch die Abreibung mit Zucker oder Cremor ¶i (*Mercur. saccharatus*, *Mercur. tartarificatus*); mit Schleim von Gummi arabic. (*Mercur. gummosus Plenckii*);

kii); die *Pillulae mercurial.* Pharm. Edinb. (hart, schwer auflöslich!).

5. *Pillulae aethiopicae* (aus Mercur. viv., Sulphur ℥ii aurat. und Gummi Guajac.) sind schweifstreibend, weniger salivirend und vorzüglich bei venerischen u. a. Geschwüren und Hautkrankheiten wirksam.

6. *Unguentum mercuriale neapolitanum* (aus ℥ viv. und Schweinsfett) am gebräuchlichsten zur Erregung der Salivation und als Resolvens; ohne solche Nachtheile für den Magen als innerliche Merkurialia. Zum Einreiben bei venerischen Bubonen, Geschwülsten, Lähmungen und allgemeiner Ansteckung; in vergifteten Wunden, verhärteten Drüsen, Wassersucht, gegen Läuse.

7. *Emplastrum mercuriale* bei Geschwülsten und Geschwüren, besonders venerischen; in Scropheln, Verhärtungen, Rheumatismen, lymphatischen Extravasaten, nach Verrenkungen &c. als Resolvens; nur bei sehr langwierigem Gebrauche macht es Salivation.

b. *Merkurialsalze*, oder Mercurius vivus mit Säuren verbunden, und dadurch schärfer, auflöslicher, als die Vorigen (a); nämlich:

1. *Mercur. sublimat. corrosivus*, scharf, stark auflösend, bei übermäßiger Dose giftig, nicht leicht salivirend, bei Schwächlichen, zu Brustkrankheiten Geneigten weniger passend, aber ein bequemes, sehr bald heilendes Mittel in allen venerischen Krankheiten, hartnäckigen Hautkrankheiten, Geschwüren, Scropheln, Rheumatismen, und für die meisten Fälle, wo Mercurialia nöthig sind, hinreichend. Am besten in wässriger Auflösung mit schleimigen Getränken, Chocolate, Milch &c. verbunden.

2. *Mercur. dulcis*. Dem Vorigen ähnlich, aber schwer auflöslich, sehr leicht salivirend, und das mildeste, gebräuchlichste aller Mercurialmittel, nicht nur in allen venerischen Krankheiten, sondern auch als Resolvens, Antispasticum in Verstopfungen der Drüsen und Viscera, und daher rührendem Wechselfieber, verhaltener Menfes, Wassersucht, besonders Kopfwassersucht, schleichenden Fiebern, Scropheln; gegen Verschleimungen, in Angina polyposa und gangraenosa, chronischen Rheumatismen (besonders mit kleinen Dosen Ipecacuanha), gegen Würmer; in Ruhr, Entzündungen der Leber, Lunge, Pleuritis &c., nach hinlänglichen Antiphlogisticis (!); bei beschwertem Schlingen, Hydro-

Hydrophobie, Urinverhaltung; bei Blattern als Präservativ, zur Beförderung der kritischen Salivation, und gegen mancherlei üble Folgen derselben; beim Zahnen der Kinder, chronischen Ophthalmien; in Grind, Krätze u. a. Hautkrankheiten; weissen Fluß, Winddorn. Aeußerlich gegen Flecken der Hornhaut, in zertheilenden Salben gegen Wasserbruch &c.

Von gleicher Wirkung und Bestandtheilen ist der *Calomel*; aber bei nachlässiger Bereitung leicht scharf, heftig, sehr unsicher.

Pulvis alterans Plummeri, Pillul. alterant. Plummer. (aus Merc. dulc. und Spießsglasgoldschwefel) lösen auf, treiben Schweiß und Urin, aber nicht leicht salivirend. In Hautkrankheiten, Rheumatismen, Scropheln, Drüsengeschwülsten, Verschleimungen, Wassersucht, verstopfter Menfes.

3. *Turpethum minerale*, drastisch, wenig gebräuchlich.

4. *Mercurius nitrosus*. Nach *Selle* sehr wirksam in venerischen und Hautkrankheiten, Verhärtungen, Rheumatismen, Scropheln &c.

5. *Mercur. tartarificatus* (in Weinsäure aufgelöst); *Merc. acetatus* (in Essigsäure); *Mercur. phosphoratus* (in Phosphorsäure aufgelöst).

löst). Neue sehr empfohlne Präparate, besonders der Letzte. (Kühn Magazin für die Arzneimittellehre 1. B. 1. St.).

c. *Mercurialkalke*, (Mercur. viv. in Säuren aufgelöst, durch Alkalien präcipitirt und dadurch mit Luftarten verbunden):

1. *Mercurius cinereus*. Von Bestandtheilen und guter Wirkung dem Mercur. nitros. (b. 4.) ähnlich.

2. *Mercur. solubilis niger Hahnemanni*. Milde, recht wirksam, in ähnlichen Fällen wie Mercur. dulc. (b. 2.), aber leicht auflöslich, nicht leicht salivirend.

B. *Masticatoria*. Man wendet sie an zum Kauen, Räuchern und als Gurgelwasser.

a. *Wirkliche Evacuantia*, die durch topischen Reiz im Munde den Speichelfluss vermehren. Sie dienen: 1) überhaupt bei chronischen, rheumatischen und pituitösen Stockungen und Schmerzen im Munde, der Zähne und Ohren, feuchten serösen Ophthalmien, Angina serosa uvularis und tonsillaris, Verstopfungen der Tuba Eustachiana &c., bei kritischem Speichelfluss &c.; 2) als Reiz bei Lähmungen der Zunge. Hieher gehören nun:

Blof.

Blosses äußerliches Klopfen auf die Parotis, Kauen auf einer Kugel (sehr gelinde); Kauen und Rauchen von Tabak; Kauen der *Radic. Pimpinellae albae*, *Angelicae*, *Imperatoriae*, *Ari*; der *Cortic. Cinnamom.*; *Semin. Carvi*, *Sinapis* u. a. aromatische gelinde scharfer Substanzen.

Schärfer; reizender, vorzüglich für Paralysis Linguae und heftigen rheumatischen Zahnschmerzen: *Radic. Pyrethri*, *Armoraciae recent.*, *Zingiberis*; *Piper alb. und nigr.*; *Caryophylli aromat.*, *Nux moschata*; *Olea Caryophyllor.*, *Thymi* u. a. scharfe ätherische Oehle auf Zucker geträpfelt an den Zahn oder unter die Zunge applicirt.

b. Zur Verbesserung des übeln Athems kaut man: *Semina Anisi*, *Cumini*; *Conditia Rad. Calami*, *Cortic. Aurantior.* und *Citri*; *Cort. Cinnamomi*; *Gummi Myrrhae*, *Ambra*, *Trochisci Catechu* u. a. wohlriechende Dinge. Sehr oft ist es aber hinreichend und besser die Ursachen des üblen Geruchs zu heben, und dergleichen sind: unreiner, schwacher Magen; Schwindfucht; scorbutisches Zahnfleisch; widernatürliche Säckchen im Schlunde, wo Reste von Speisen stocken und verderben (diese muß

man von Zeit zu Zeit durch Auspülen mit Wasser, oder gelindes Kitzeln im Halse mit einer Feder ausleeren); vernachlässigte Reinigung der Zähne.

c. Um *Krankheitsansteckung* bei Epidemien durch den Speichel zu verhüten, kaut man Ingber, raucht Tabak u. f. w. (S. a.) um öfter auszuspiesen.

d. Gegen wackelnde Zähne, schlaffes, leicht blutendes Zahnfleisch, dienen Adstringentia: Radix Bistortae, Tormentillae; Succus Catechu; Gummi Kino, Gummi Laccae; Alumen crud. &c. (XXV.).

XI. Klasse. Sternutatoria, (Ptarmica; Errhina.)

Sie vermehren topisch die Absonderung des Nasenschleims entweder durch Anfeuchtung und Erschlaffung, oder durch Reiz, und dienen: 1) bei wasserflüchtigen Zufällen der benachbarten Theile, besonders in Hydrophthalmia, Hydrops Oculi und Cerebri; 2) als *Excitantia* bei Paralyfis in der Gegend, besonders im schwarzen Staar; 3) als *Evacuantia* bei chronischem Schwin-

Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrenlaufen, Stockschnupfen, alten Catarrhen &c., welche von verstopfter Nasenausleerung entstanden; 4) um kritisches, oder gewohntes durch Ausbleiben schädliches Nasenbluten zu befördern; 5) um Würmer, Insekten u. a. fremde Körper aus der Nase auszuleeren. Hierher gehören nun:

A. *Erschlaffende, erweichende.* Vorzüglich bei Fiebern, (z. B. um Crisen durch die Nase zu befördern), und als Vorbereitung zu den Folgenden (B.). Gelinde ohne Gegenanzeigen, nur ihr anhaltender Gebrauch macht topische Erschlaffung und Congestion nach dem Kopfe. Einziehen und Einspritzung von warmen Wasser oder Milch, von einer Auflösung des Honigs in Wasser, von erweichenden Decocten (z. B. Hbae Malvae, Altheae, flor. Sambuci &c.) oder ihrer Dämpfe, und vorzüglich Einschnupfen des Succ. rec. Rad. Betae rubr. gehören hieher.

B. *Irritantia.* Vorzüglich in chronischen Fällen, reichlicherer Anhäufung, festern Stockungen, allenfalls nach vorgängiger Präparation durch die Vorigen (A.). Bei Fiebern, topischer Entzündung der Nase, Neigung zu

Congestionen, Blutflüssen, Abortus, können sie durch ihre Erschütterung schaden, besonders die heftigern (b.).

a. *Gelindere* sind: Auflösende, gelind reizende Decocte und Infusa von Hb. *Salviae*, *Cardui benedict.* u. a. *Amaris*, Essig mit Honig, Gummi *Ammoniac.* in Essig solvirt zum Einschnupfen und Einziehen der Dämpfe (von den riechbaren Decocten); dienen besonders wenn zäher stockender Schleim aufzulösen ist.

Ferner Niesepulver aus aromatischen, gelind reizenden Substanzen, als: Hb. *Majoranae*, *Betonicae*, *Salviae*, *Mari*, *Rorismarini*, *Nicotianae*; Flor. *Lavandulae*, *Arnicae*, *Liliorum Convallium*; Pulvis *Sachari &c.*, bei Stockschnupfen, um fremde Körper auszuleeren &c. Auch der Balsamus *Majoranae* in die Nase gestrichen; Rad. *Valerianae* bei Nervenzufällen; Sem. *Nasturtii*, *Sinapis*, *Erucae*, Succ. rec. *Radic. Armoraciae*, Kampfer sind schon stärker, mehr reizend.

b. *Heftigere*, vorzüglich für schwarzen Staar, hydropische, paralytische u. a. hartnäckige, chronische Fälle: Mercur. vivus (im Pulvis sternutator. Schmuckeri); Mercur. dulc. ist schon stärker und kommt zum Pulv. sternutator.

tator. Kleberi, gegen Amaurosis; Vitriolum alb., Turpethum mineral., Rad. Afari und Hellebori albi, Gummi Euphorbii sind sehr heftig, dienen nur als schärfender Zusatz zu andern Mitteln.

XII. Klasse. *Expectorantia, Bechica.*

Beförderung des Auswurfs aus der Lunge wird nöthig bei Ueberladung der Lunge mit Eiter, Schleim, geronnenem Blute, mit Mehl, Staub u. a. stockenden fremden Körpern. Wirkung und Auswahl der Mittel hiezu differirt nach Verschiedenheit der Umstände. Ueberhaupt bewürkt aber zu langwierige Anwendung derselben topische Erschlaffung der Lunge und Neigung zur Schleimschwindsucht, und wird daher contraindicirt.

A. Aderlässe u. a. Antiphlogistica, Brechen und Laxieren, Antispasmodica (z. B. Ipecacuanha in kleinen Dosen), je nachdem inflammatorischer oder gastrischer Zustand, oder Krampf von einer reizenden Schärfe den Auswurf heinmt.

B. Oeftere gelinde Brechmittel, besonders Ipecacuanha, um den Mangel an Husten zu ersetzen, vorzüglich bei Lungenfuchten.

C. Schleim

C. *Schleimicht erweichende einhüllende Mittel*, indem sie die festen Theile anfeuchten, erschaffen, und eine zu dünne, scharfe Auswurfsmaterie einhüllen; besonders im Aufguss oder Decoct bei anfangenden Catarrhalhusten und Heiserkeit. So die Radices Altheae, Graminis, Glycyrrhizae; flores Sambuci, Altheae; Gummi arabicum und Ceraforum; verschiedene Präparate davon, als: Syrup. und Pasta de Althea, Species pectoral. officinar., Succus, Syrup. und Pasta Liquiritiae; Bacilli de Liquirit., Trochisci bechici, nigri, citrini.

Ferner Zucker und Honig, Manna, Oxymel simplex, Vitellum ovorum, Milch, Rahm, Oleum olivar. amygdal., Butyrum Cacao u. a. milde Oehle (S. XXXIV.); besonders bei Spannung und Schärfe.

D. Gelind reizend, auflösend, verdünnende Mittel bei Mangel an Husten und zäherer schleimichter Beschaffenheit der Materien; nämlich:

1. *Antimonialia in kleinen Dosen* (S. XL.), besonders Sulphur antimon. auratum und Kermes mineral. sind vortrefliche Expectorantia.

2. *Rad. squillae* und besonders Oxymel squillitic. Reizend auflösend, sehr wirksam
bei

bei Verschleimungen im Keuchhusten, Asthma pituitosum.

3. *Gummi ammoniacum*, befördert oft zugleich den Urin und Stuhlgang, erhitzt, paßt nicht bei Fiebern, inflammatorischem Zustande, Neigung zu Blutungen, Lungenknoten, aber vorzüglich bei Verschleimung der Lunge und daher rührendem Catarrh, Husten, Asthma und Phthisis pituitosa, zu Ende der Peripneumonie, um den Auswurf zu erhalten, in Blättern während der Salivation; in Verstopfungen der Viscera und Gekrösdrüsen, und daher rührender Hypochondrie, Wassersucht, verstopfter Menfes. *Essent. Gummi ammoniac.*, stark auflösend aber erhitzend; *Pillulae de Gummi ammon.*; *Fulapium e Gummi ammon.* in Brustverschleimung; *Syrup. Gummi ammon.* mit Wein, also warm.

4. Stark reizend auflösend, urin- und schweißstreibend, ja nauseös ist *Hb. Nicotianae* bei Asthma, Wassersucht, Dysurie, Husten empfohlen (S. IX.).

5. Gelinde aromatische Vegetabilien, Ingredienzien der sogenannten Brustkräuter und Brustthee, welche zugleich Urin und Schweiß gelinde befördern, als: *Herba* und *Radix Tussilagi-*

laginis Farfarae und Petasites in Infuso gegen den Husten bei Masern, in Peripneumonie, Asthma, Schwindsucht, Catarrhen, Heiserkeit; auch gegen Scropheln. Hb. Veronicae officinalis und Teucrium ist etwas adstringirend und nur durch die forma Infusi, in welcher man sie gewöhnlich anwendet, wird sie verdünnend, schweiß- und urintreibend; gegen Catarrhe und Heiserkeit. Eben so Hb. Hyssopi. Hb. Urticae minor., besonders der Succ. rec. expr. als auflösend stärkendes Mittel in Verschleimung der Brust.

Semina Anisi vulgaris et stellati, sem. Foeniculi, Spirit. et Oleum Anisi, Spir. Sal ammon. anisat. sind schon mehr reizend, stärkend, erhitzend, schweißstreibend, besonders in Verschleimungen und chronischen Catarrhen.

Radix Pimpinellae und Enulae auflösend, noch mehr erhitzend und reizend; in Verschleimungen, Asthma pituitosum, Magen Husten, Coliken, Rheumatismen, Gicht, Essent. Pimpinellae innerlich und gegen Angina serosa in Gurgelwasser.

6. *Extr. Cardui benedicti.* S. VIII. A. a. 1.

7. *Lichen islandicus*, bitter, gelinde stärkend ohne Verstopfung, schleimicht nahrhaft, invol-

involvirend, vortreflich in Abzehrungen nach Salivation und Eiterungen; Schwindfucht ohne starkes Fieber; Keuchhusten, Schleimfchwindfucht, Catarrhen mit Erschlaffung; gegen häufigen Auswurf nach Peripneumonie, gegen colliquative Nachtschweisse, Blutspeien, *Lichen pyxidatus*; *Lich. cocciferus*.

8. *Radix Senegae*; bitter, schleimig, auflöfend, gelinde reizend, vortreflich bei hartnäckigen, zähen, trocknen Husten nach Peripneumonie und Pleuritis, um alle Reste von Stockungen auszuleeren (!); *Syrup. Rad. Senegae* gegen Angina membranacea.

Radix Calagulae.

Radix Polygalae amarae, etwas stärkend, aber eben so wenig wie die Vorige ein völliges Substitut der Senega.

E. *Stark reizende, erhitze, diaphoretische* nur bei Erschlaffung und Reizlosigkeit, copiösen, dünnen, wäsrigen Auswurf: *Asphaltum* und *Oleum Asphalti* (III. B. b. 3.); *Gummi Myrrhae* und *Extr. Myrrhae aquos.*; Räuchern mit Myrrhe, mit Therbenthin und Wachs.

XIII. Klasse. Emmenagoga.

Sie sind nothwendig bei widernatürlichem Mangel oder Ausbleiben der Menfes und daher entstehenden Krankheitszufällen, und sind nach Verschiedenheit der Ursachen folgende:

A. *Chirurgische Oefnung*, der etwa widernatürlich verschlossnen Mutterscheide.

B. *Antiplethorica* (XXXVI.) bei Vollblütigkeit.

C. *Augentia* (XXXVII.) bei Exinanition.

D. *Resolventia* (XL.) bei widernatürlicher Zähigkeit der Säfte oder Verstopfung der Viscera.

E. *Emetica, Purgantia &c.*, bei gastrischen Unreinigkeiten.

F. *Roborantia* und selbst *Excitantia* (II. III.) bei Erschlaffung und Torpor, besonders bittere, gewürzhafte, martialische Mittel; Aloe, Hb. Sabinae, Extr. Taxi u. a. die schon in andern Klassen aufgeführt werden; Motion, Frictiones des ganzen Körpers.

G. *Emollientia, relaxantia* (XXXIV.); warme Bäder, Dampfbäder, erweichende Einspritzungen in Uterum &c., bei widernatürlicher Spannung und Trockenheit.

H. An-

H. *Antispasmodica* (I.); Opium, und besonders *Antihysterica* (*Asa foetida*, *Castor. Valeriana* u. dgl.) bei krampfhaften, hysterischen Ursachen, nebst Hebung des moralischen oder materiellen Reizes als Ursache des Krampfes.

I. Mittel, welche den topischen Andrang des Blutes ad Genitalia vermehren, wenn keine der obigen Ursachen (A — H.) Statt findet, als: öftere kleine Fufsaderlässe, laue Fufs- und Halbbäder, allenfalls dergleichen Senfbäder; Dampfbäder ad Genitalia; Schröpfen und Blutigel an der innern Seite der Schenkel; reizende Klystiere und Injektionen in Uterum von aromatischen Decocten, fixer Luft; Friktionen des Unterleibes und der Schenkel, Elektricität ad Genitalia; Heirathen u. f. w. Alle diese Mittel, besonders zu der Zeit angewandt, wenn man die eigentliche Periode des Blutflusses erwartet, und die Natur selbst geneigt ist, diese Ausleerung zu bewürken, wenn sich einige Prodromus zeigen.

Auch andre ausbleibende Blutflüsse, besonders Lochien und Hämorrhoiden werden *Mutatis Mutandis*, auf ähnliche Art befördert.

XIV. Klasse. Aphrodisiaca.

Nicht Beförderung der Saamenausleerung an sich ist der Gegenstand dieser Klasse, sondern Hebung der *Unfruchtbarkeit* überhaupt, besonders der *männlichen Impotenz* durch Wegräumung ihrer Ursachen.

A. Chirurgische Hebung topischer Fehler der Genitalien, widernatürlicher Oefnungen, Krümmungen, Gewächse, Phimosis, Paraphimosis, Verschliefung des Penis oder der Vagina; Heilung von Polypen, Geschwüren &c.

B. Mäßigung in der Action, besonders bescheidne Retention, nicht zu tiefe Infertion während der Ejaculatio Seminis, damit dieser Saft nicht das Orificium Uteri verfehle.

Ueberhaupt nicht zu häufiger Coitus, damit der Körper Zeit gewinne, einen recht elaborirten, fruchtbaren Saamen zu liefern. D. Martin Luthers Rath: *in der Woche zwier* &c., ist schon fast zu viel.

Kurz nach gehabter Menfes, in den Frühstunden, bei ungefülltem Magen, geschieht die Conception am leichtesten.

C. *Augentia* (XXXVII.), wenn Exinanition, Mangel guter Säfte Statt findet.

D. Re-

D. *Roborantia*, besonders China, Eisen- und bittere Mittel, kalte Bäder &c., innerlich und topisch ad Genitalia, wenn Onanie, venerische Ausschweifungen u. a. schwächende Ursachen eine widernatürliche allgemeine Schwäche und topische Erschlaffung der Genitalien erregt.

E. *Antispasmodica* (z. B. Tinctura thebaica) innerlich und zur topischen Einreibung, wenn wegen zu großer Reizbarkeit der Saame zu frühe abgeht, und dadurch der Coitus gehindert oder doch unfruchtbar wird. Oft ist aber topische Schwäche die Ursache und topische Roborantia (D.) die Kur.

F. *Reizende, hitzige Mittel*, wenn blos Torpor, widernatürliche Frigidität bei saftreichem, feuchtem Körper Statt findet: Alle Excitantia (LIII.), besonders Piper hispanicum u. a. Pfefferarten (!), Caryophylli aromatici, Nuxmoschata &c.

G. Findet endlich keine der vorigen Ursachen Statt, so kann man den Zufluss der Säfte ad Genitalia befördern durch topische und specifische Reize, besonders Senfbäder, Urticatio; Tinctura Cantharidum innerlich, (welche aber als ein sehr hitziges reizendes Mittel Vor-

sicht verlangt); auch Sellerie u. a. Diuretica treiben etwas ad Genitalia.

XV. Klasse. Lactifera.

Die vorzüglichsten Mittel zur Wegräumung der Hindernisse der Milchabsonderung sind:

A. *Chirurgische Oefnung des Ausführungsorgans*, durch Wegräumung harter Hautschwielen auf der Warze, durch Ansaugen eines andern Kindes oder vermittelt Saugröhren oder Milchpumpen.

B—H. Antiplethorica, Augentia, Resolventia, Antigastrica, Roborantia, Excitantia, Emollientia, Antispasmodica &c. wie bei Klasse XIII., nach Verschiedenheit des Statt findenden allgemeinen widernatürlichen Zustandes.

I. Topische *Attrahentia ad Mammæ*, besonders erweichende Bähungen und Dampfbäder.

K. Innerliche specifische Beförderung des Zuflusses ad Mammæ, oder eigentliche *Lactifera*. Bergius empfiehlt dazu eine Mischung aus Rad. Sem. und Hb. Foeniculi mit Hb. Anethi und Chaerefol. in Decoct, dessen Wirkung wirklich die Milch zu vermehren, ja aufs neue
in

in den Brüsten zu erregen auch andre bestätigen.

XVI. Klasse. Sanguinis Missio.

Eine künstliche Blutausleerung ist entweder *allgemein* oder *topisch*. Jene geschieht durch Ausleerung einer *beträchtlichen* Menge Bluts aus *einem* größern Blutgefäße; die topische hingegen, durch Ausleerung einer *geringern* Menge Bluts aus *mehrern*, *kleinern* Blutgefäßen; jene wirkt mehr auf die allgemeine Blutmasse, diese mehr auf den einzelnen Theil, dessen Gefäße entleert werden. Allgemeine oder topische Plethora sind ihre Hauptanzeigen.

A. *Allgemeine Aderlässe* vermindern die Blutmasse des ganzen Körpers überhaupt, und des Theils insbesondre, an dem es geschieht, derivirt dadurch das Blut von andern Theilen, vermindert die Reaction des Bluts gegen die Gefäße und die Heftigkeit der Cirkulation, *refrigerirt* (XXVIII.) also, entspannt die Gefäße, Nerven, Muskeln, erschlaßt den ganzen Körper.

Wahre Plethora, inflammatorische Krankheiten, schneller voller harter Puls sind Haupt-

anzeigen dazu; faule und gallichte Krankheiten und Mangel an Blut die größten Gegenanzeigen. Dringende Gefahr (z. B. bei Apoplexia biliosa, bei Lungenwunden, obgleich in blutarmen Körpern), und inflammatorische Complication sind Nebenanzeigen; Kindheit, hohes Alter, bevorstehende Entkräftung (z. B. nach heftigen Quetschungen oder Amputationen durch die copiose Eiterung), heben oder mäßigen wenigstens selbst obige Hauptanzeigen zum Aderlass.

Der Ort des Aderlasses ist bei allgemeiner Plethora und Entzündung gleichgültig, nur gegen topische Entzündung und Congestion, wenn sie nicht mehr mit allgemeiner Plethora verbunden sind, läßt man so nahe am leidenden Theil als möglich zur Ader, z. B. bei Congestionibus Capitis auf der Schlaf-Arterie, bei Brustkrankheiten auf dem Arm der leidenden Seite &c. Ist noch allgemeine Vollblütigkeit dabei, so läßt man noch nicht ad Partem affect. Ader, sondern sucht erst durchs allgemeine Aderlass zu deriviren, z. B. bei Congestionen des Kopfs auf dem Fuß, bei Congestionen nach Brust und Unterleib am Arm.

Am würksamsten ist das Aderlass, (besonders durch Ableitung des Bluts von andern Theilen

len

len und allgemeine Entspannung des Körpers), wenn es schnell und plötzlich geschieht, d. h. viel Blut auf einmal durch eine große oder mehrere Oefnungen abgelassen wird; so vorzüglich in Entzündungskrankheiten.

1. *Venaesectio*, Oefnung einer Blutader.

Das gebräuchlichste allgemeine Aderlass, und mehrentheils hinreichend. Man öffnet gewöhnlich die Vena jugularis am Halse; die Basilica, Mediana, und Cephalica am Arm, oder die Saphaena interna oder externa am Fusse.

2. Weniger gebräuchlich, mühsamer, gefährlicher, ziemlich entbehrlich ist die *Schlagaderöffnung* (*Arteriötomia*). Sie macht eine sehr plötzliche und starke Ausleerung; gewöhnlich öffnet man die Arteria temporalis bei Entzündung des Gehirns, heftigen Kopfschmerzen, Apoplexie, Raserei, Epilepsie u. a. Folgen von Kopfwunden; bei hartnäckiger Ophthalmie, Amaurosis u. dgl.

B. *Topische Aderlässe* heben nur die Entzündung und Congestion einzelner Theile, und dienen vorzüglich, aa) wenn die allgemeine Blutmasse hinreichend vermindert und nur der kranke Theil, idiopathisch schmerzhaft, inflammatorisch, mit Blut überladen ist; oder

bb) wenn man das Blut auf einzelne Theile hinlocken will, z. B. bei verstopfter Menfes und Hämorrhoiden auf die innere Seite der Schenkel und ad Anum. Im ersten Falle muß das topische Aderlaß stark seyn, ziemlich viel ausleeren, sonst schadet es als Derivans; im zweiten Falle aber ist Derivation auf den Theil die eigentliche Absicht.

Exinanition mit bloß krampfhafter Congestion, muß nicht da seyn; sonst ist es unnütz und schädlich.

1. *Blutigel (Hirudines)* leeren ziemlich stark Blut aus, und dienen in Fällen, wo noch ziemlich viel Plethora bei topischen Affekten ist, oder wo man nicht Ader lassen kann (bei Kindern und Leuten, deren Adern nicht zu finden sind). Man setzt sie so nahe als möglich ad locum affectum in Entzündungen aller Art, Ophthalmien, Angina, Pleuritis, inflammatorischen Rheumatismen, Panaritium, Krebs, Phimosis, in Congestionen und daher rührendem Kopfschmerz, Schwindel &c. Man vermehrt die Blutausleerung durch sie, wenn man ihnen, während sie saugen, den Schwanz abschneidet, da denn das Blut immer durch den Schnitt auströpfelt, der Blutigel selbst aber endlich stirbt.

2. Das

2. Das *Schröpfen* und die *Schröpfköpfe* leeren weniger aus, wirkt aber zugleich als topischer Reiz, als Rubefaciens und Antispasmodicum, und dient daher vorzüglich, wenn mehr topische Stockung, Reiz und Schmerz als Ueberfluß am Blut da ist, in allen Entzündungen wie die Blutigel, nur daß man sie nicht so unmittelbar ad locum affectum setzen kann, z. B. auf die innere Seite des Augenlides, ad Anum. Als Derivans vorzüglich in verstopften Blutflüssen, bei vergifteten Wunden, um das Gift zu eluiren.

3. *Scarificationes*. Bloße kleine Einschnitte durch die Haut bis ins Zellgewebe ohne Schröpfköpfe; dienen, um Wasser, Eiter, Blut aus der Haut auszuleeren, bei ödematösen Geschwülsten, kaltem Brande, Entzündung der Zunge, Angina, Ophthalmie (wo man Einschnitte in die Conjunktiva macht) &c.

4. *Trockne Schröpfköpfe* ohne vorgängige Scarification, wirken bloß als Rubefaciens, Antispasmodicum topicum, bei krampfhaften Zufällen auf den leidenden Theil gesetzt, oft recht wirksam, und ohne Contraindication. Z. B. auf die Magengegend beim Magenkrampf.

XVII. Klasse. Ulcera artificialia.

Kommen unter *Corrodentia* (XXX.) vor.

XVIII. Klasse. Anthelminthica.

Die Mittel gegen die Würmer in dem Magen und Gedärmen sind dreierlei, nämlich:

A. *Palliativmittel*, um nur schnell die gegenwärtigen Plagen von Würmern zu heben, als:

1. Frische, süsse, natürlich warme Milch innerlich und in Klystieren, um die Würmer satt zu machen und mehr abwärts zu locken; sehr beruhigend.

2. Einreiben von *Oleum Petrac*, *Fel Tauri*, *Spirit. Therebinth*, von Leinöhl auf den Unterleib, oder Umschläge aus *Wernuth*, *Rainfarn* und Mehl, besonders, wenn man wegen der heftigen Schmerzen auf einem und demselben Orte Durchbohrung der Gedärme befürchten muß. Ein Eßlöffel voll *Wermuthsextrakt* innerlich, besonders gegen den Bandwurm.

3. *Allgemeine Antispasmodica*, besonders ein Brechmittel, *Opium*, *Asa foetida*, *Valeriana*, *Castoreum*.

B. Ra-

B. *Radicalmittel*, um die Disposition zur Wurmerzeugung zu heben; vorzüglich nach vorhergehender Ausleerung der Würmer (nach C.). Nämlich: Reinlichkeit der Betten, Kleidung, Wohnung; trockne, kühle reine Luft; stärkende Mittel, besonders bittre, magenstärkende, martialische Mittel, China; erwärmende, nahrhafte Diät, Fleisch, Wein, Gewürze, Bewegung des Körpers &c.

C. *Eigentliche Anthelminthica* zur Tödtung und Ausleerung der Würmer.

Gegen *Ascariden* (der leichteste Fall) sind oft bloße Klystire von Quecksilber-Decoct, oder von Kalkwasser, von Aloe in Milch aufgelöst, hinreichend; Tobacks-Klystiere greifen schon mehr an. Küchenfalz, rohe Karotten, Birken- oder Fichtenfaß bis zum Laxieren genossen. Und wenn sie hartnäckig und mehr oberwärts im Darmkanal sind: Rad. Jalappae mit Mercur. dulc. zur Abführung und dabei Klystiere von Mandel- oder Baumöhl.

Schwerer weichen die übrigen Arten (unter denen die *Spulwürmer* am häufigsten sind), besonders der *Bandwurm*, dessen Abtreibung daher zugleich die äußerste Methode für alle übrige hartnäckige Fälle ist.

Alle

Alle 2 – 3 Tage ein Purgans , vorzüglich aus Jalappe und Calomel, ist das leichteste Mittel. Verbindet man die unten folgende wurmtödtende Mittel mit Abführenden, oder (besser!) giebt einige Tage hindurch Anthelminthica, und dann Purgantia hinterher, so ist es schon wirksamer. Die wirksamste Methode ist: daß man erst einige Zeit hindurch den Wurmschleim auflöset, durch Salmiak, Kochsalz u. a. Mittelsalze; fixe Laugensalze; Rad. Ari, Allii, Squillae, besonders Oxymel squillit.; ferner durch Antimonialia, (besonders Kermes, Sulphur Ant. aurat., Brechweinstein) und Mercurialia, (Aethiops mercurial., Mercur. dulc., Sublimat.). Hierauf giebt man die eigentlichen *Anthelminthica* (a. und b.) zur Zeit des abnehmenden Mondes, wobei man zugleich durch Milchklystiere und innerlichen Genuß von kaltem Wasser, von warmen Brandtwein, von Merrettig, Zwiebeln, Radieß, die Würmer mehr abwärts treibt, um sie zuletzt desto sicherer durch Purgantia auszuleeren. Auch ist gut die Anthelminthica nüchtern zu nehmen, bisweilen alle Mittel auszusetzen, oder abzuwechseln, damit sie nicht durch Gewohnheit unwirksam werden, und mehrere Anthelminthica zusammen zu verbinden.

binden, um den rechten Wurmmörder desto eher zu treffen.

a. Die leichtern, gewöhnlichsten wurmtödtenden Mittel sind:

1. *Sem. Santonici f. Cinae*. Bitter, erhitzend, recht wirkfam, vorzüglich bei Spuhlwürmern. *Confectio Semin. Cinae* ist wohl-schmeckender, besonders für Kinder.

Semina Tanaceti auch *Hb.* und *Summitat.* *Tanaceti* haben ähnliche Kräfte.

2. *Mercur. dulcis*. Abführend, auflösend, anthelminthisch, besonders neben andern Mitteln, gegen den Wurmschleim, und mit Jalappe als Purgans.

Mercur. sublimat. corrosiv. u. a. *Mercurialsalze* (X. B.)

3. *Vitriolum Martis*, und noch besser *Limatura martis*. Stärkend, selbst gegen den Bandwurm wirkfam; vorzüglich neben andern Mitteln.

Eisenhaltige Mineralwasser.

4. *Extract. nucum Jugland. immaturor.* Zugleich magenstärkend. Auch das *Decoct. Cort. f. Putamin. Nuc. Jugland. immatur.*; *Rob. nuc. Jugland.*

5. Ra-

5. *Radix Valerianae*; besonders bei Nervenschwäche; epileptischen u. a. Nervenzufällen von Würmern. *Elect. Anthelminthic. Stoerkii* (aus *Valeriana*, *Jalappa*, *Oxymell. squillitic.*)

6. *Oleum Nucum Jugland.*, *Oleum Ricini*, auch andere fette Oehle, vorzüglich als Purgantia, selbst gegen den Bandwurm, besonders das erste mit *Vinum alicantin.*

7. *Chinarinde* mit *Mercur. dulc.*; *Sulphur* und *schwefelhaltige Wasser*, *Kampfer*, *Knoblauch*, *Asa foetida* (wegen ihres üblen Geruchs); *Syrup* und *Aqua flor. Persicar.*, rohe *Carotten* (laxierend!); *Semin. Citri* dienen blos neben andern Mitteln.

b. *Ungewöhnlichere, stärkere Reservemittel* für hartnäckigere Fälle, besonders gegen den Bandwurm.

1. *Extract. Hellebori nigri* zugleich auflösend und laxierend.

Pulvis Foliorum Hellebori foetid.; *Rad. Hellebori albi* mit *Honig* sind drastisch.

2. *Hb. Spigeliae anthelmiae*, *Rad. Spigeliae marylandicae*, oft narkotisch, recht wirksam, am besten in Verbindung mit Purgantibus.

3. Se-

3. *Semen Sabadillae*. Widrig, drastisch, bei Kindern und Schwächlichen leicht gefährlich, aber selbst gegen Bandwurm recht wirksam.

4. *Cort. Geoffroyae surinamensis*; widrig, ekelhaft, daher verbindet man sie mit Aromatibus, carminativis. Am besten in Decoct, selbst gegen den Bandwurm, zugleich wurmtödtend und abführend; *Extr. Cort. Geoff. sur.*; das Decoct auch in Klystieren gegen Askariden.

5. *Radix Filicis Maris*. Bloss anthelminthisch. Für sich oder am besten in Verbindung mit Sem. Cinae, Mercur. dulc. und Jalapp. Es ist ein Hauptmittel in der Herrenschwandtschen und Nouffertschen Bandwurmkur.

6. *Aza foetida*. Auflösend, zugleich wurmtödtend, selbst gegen Bandwürmer; man nimmt sie nüchtern lange und häufig, und ein Purgans hinter her.

Radix rec. Allii und Cepar. wirken ebenso; auch mit Milch abgekocht in Klystieren gegen Askariden.

7. Mechanisch reizend, aber doch recht wirksam sind: *Limatura* und *Pulvis flanni*, *Limatura Martis*, *Pulv. grossiusculus Musci corallini*

lini und *Conservae Helminthochorton*, *Setae dolichos prurientis*, Sardellen mit allen Gräten gegeben u. dgl. Alfons Bandwurmmittel ist *Limatura stanni*, und hinterher ein Purgans *mercuriale*.

8. *Gummi Guttae* einige Tage nach einander als Drastrictum genommen, empfiehlt Werlhoff gegen den Bandwurm.

9. *Fel Tauri*, innerlich und äußerlich (A); eben so das *Oleum Petrae*.

10. *Nux vomica* mit Purgantib. verbunden.

11. *Cortex Sabinæ*; *Baccae* f. *Fructus Dulcamarae*.

12. *Flores Zinci* vorzüglich bei krampfhaften Zufällen von Würmern, besonders bei zögerndem Blatternausbruch von Wurmreiz.

13. *Oleum Therebinthin.* mit Aqua flor. Persicar. soll einige Gelenke des Bandwurms abtreiben, also wenigstens sein Daseyn verrathen und stärkere Mittel indiciren.

14. Ein starkes Purgans und während seiner Wirkung alle viertel Stunden ein Glas kalt Wasser getrunken, empfiehlt *Rosenstein*, indem der Wurm durch die Kälte erstarrt und unfähig wird sich fest zu halten.

15. Eine neue sehr gelinde *Bandwurmkur* geschieht nach *Weigel* durch anhaltenden Gebrauch einer schwachen Auflösung von Glaubersalz, und zu gleicher Zeit Spirit. Vitriol. Mynsicht; die Verbindung von gelinder Abführung und Stärkung macht es dem Magen erträglich, aber der Wurm wird durch die lange Dauer dieses gelinden Reizes endlich abgetrieben.

XIX. Klasse. *Carminativa*.

Den Abgang verhaltner und dadurch beschwerlicher Blähungen befördern warme, reizende, gewürzhafte Mittel, besonders wenn man um desto sichrer zu helfen mehrere mit einander verbindet. Immer muß man auf Hebung ihrer Ursache sehen, und daher Krämpfe durch Antispasmodica lindern, Verstopfung durch Klystiere und Purgantia heben. Mehrentheils ist Krampf die nächste und Schwäche die entfernte Ursache von Blähungen. Die gewöhnlichen, auch hier vorkommenden *Carminativa* sind vorzüglich gegen Erschlaffung und Schwäche der Gedärme und krampfhafter Constriktion gerichtet. Nämlich:

1. *Infusa* und *Aquae destillat.* Menthae, Pulegii, Flor. Chamomillae; Sem. Anisi, Coriandri, Cumini, Foeniculi.

2. Oleum animale Dippelii, Oleum Cajepu-
put, Foeniculi, Anisi u. a. ätherische Oehle,
sowohl innerlich, als zum Einreiben auf den
Unterleib.

3. *Weingeist* und *Essenzen gelinder aro-
matischer Substanzen*, als: Essent. Cort. Citri,
Cort. Aurantior.; Essent. carminativa Wedelii,
Spirit. Anisi, Spirit. Sal. Ammoniac. anisatus
u. a.

4. *Versüßte Mineralsäuren*, als: Naphtha
Vitrioli, Liquor anod. min. Hoffmanni, Spirit.
Nitri dulcis; vorzüglich bei krampfhaften hy-
sterischen Fällen.

5. Ueberhaupt verbindet man die obigen,
vorzüglich reizend stärkenden Mittel (1-4.), mit
Antispasmod. excitantibus, um die krampf-
hafte Constriktion zu heben, als: mit Liquor.
anod. min. Hoffm.; Essent. Castorei, Valeria-
nae, Asae foetidae; mit Laudan. liquid. &c.

6. Klystiere aus obigen Mitteln (1-5.),
besonders aus Chamillen, Valeriana, Oleum
Hyoscyami u. a. Antispasmodicis. Einreibun-
gen auf den Unterleib mit den ätherischen Oeh-
len

len (2.), Oleum Hyoscyam u. a. Antispasmodicis. Trockne Schröpfköpfe auf den Unterleib.

7. Zuletzt Rhabarber zum Abführen und Roborantia amara stomachica (II.), nebst Gehen, Reuten, Fahren u. a. Motio corporis zur Radicalkur.

XX. Klasse. Lithontriptica.

Nicht die Ausleerung der Steine durch chirurgische Operation, sondern nur die medicinischen Mittel zur Auflösung und Ausleerung der Steine gehören hierher.

A. Mittel, welche den Blasen- und Nierenstein auflösen. So ungewiss diese Wirkung auch ist, so haben sich doch viele dieser Mittel hilfreich erwiesen, ohne daß man ihre eigentliche Wirkungsart bestimmen kann.

1. Kalkwasser, Alcalien, Lixiv. Saponar. (S. IX. A. 5.), Testae ovorum calcinatae, Carlsbader-Wasser, welche vorzüglich bei Neigung zur Säure, bei Kranken, die viel saure Weine oder schlechte, acescirende Speisen genossen haben, passen. Sal Sodae.

2. Lapis suillus. Gegen Nierensteine, zugleich alkalisch, diuretisch und antispasmodisch.

3. *Fixe Luft, Spirit. Vitrioli* und *Nitri*, Erdbeeren, Weintrauben, Birkwasser u. a. säuerliche Vegetabilien, bei starken Fleischessen, gallichter, faulichter, scorbutischer Disposition, mit stinkendem Urin.

4. *Aqua mephitica alcalina*; Alkali vegetabile in Wasser mit fixer Luft aufgelöst und mit letzterer übersättigt.

5. Gelinde allgemeine Resolventia häufig und anhaltend gebraucht: Rad. Bardanae, Graminis; Succus recens Hb. Taraxaci, Endiviae, Saponariae, Urticae minor., Petroselinii, Radicis Raphani; Fructus Aurantior., pomorum u. a. Obstfrüchte (El. C. e.); Honig, Molken u. dgl.

6. *Hb. Uvae ursi* (II. F. a. 4.) wenigstens als Palliativ und zur Hebung der Disposition zur Steinerzeugung; so auch *Extract. Cascarillae* (II. C. 2.) und *Pulvis Baccarum Ilicis aquifolii*.

7. Bewegung des Körpers und zum öftern gelinde Diuretica, besonders Carlsbader- und Wildunger-Wasser (El. A. e. 2.), um den Gries abzutreiben, ehe grössere Steine daraus werden.

8. Als

8. Als *Palliativmittel* zur bloßen Linderung der gegenwärtigen Schmerzen u. a. Steinbeschwerden dienen: a) Entfernung aller gastrischer oder inflammatorischer Complicationen und Nebenreize; b) Ruhe des Körpers, horizontale Lage auf dem Rücken; c) Schleimnicht öhlichte Getränke um den Urin milde, involvirend zu erhalten, besonders von Althea, Semin. Cannabis und Lini, Salep, Leinöhl, Mandelmilch; d) wirkliche Antispasmodica, besonders Opium.

B. *Gallensteine.*

1. Die Mittel 1-5 der vorigen Ordnung (A.), Alcalien, fixe Luft &c.

2. *Gummi Ammoniac*, *Myrrhae*, *Asae foetidae* u. a. *Gummata ferulacea* (S. XL.)

3. Frisch gepresste fette Oehle und natürliche Balsame (III. B. b. 5.), Therbenthin, Balsam. Copaivae u. a., besonders *Oleum Therbinth.* mit *Aether Vitrioli* von Durande, sehr gelobt.

4. *Versüßte Mineralsäuren*; *Spirit. Vitrioli S. Nitri dulcis*, *Liquor anod. miner.*

5. *Mercurialia*, *Fel Tauri*, *Millepedes* u. a. als *Resolventia*, besonders *Vitelli ovorum*.

6. Als Palliative gegen die gegenwärtigen Beschwerden, dienen außer allen obigen Mitteln (A. 8.) noch besonders öhlichte anodyne Einreibungen, Blasenpflaster, Unguentum volatile auf der Lebergegend, und endlich Brechmittel, um durch Erschütterung des Körpers den Stein in die Gedärme zu treiben und auszuleeren.

XXI. Klasse. *Alexipharmaca.*

Die Mittel gegen Vergiftungen sind verschieden, nach Verschiedenheit der Gifte selbst, nämlich:

A. *Einathmen unreiner schädlicher Luftarten und Dämpfe*, durch Kohlendampf, oder starkriechende Substanzen phlogistisirter Luft, fauler mephitischer Dünste in Kellern, Kloaken u. f. w. Hier dienen:

1. Ueberhaupt reine, frische Luft, besonders Lebensluft, und wenn wirklicher Scheintod da ist, allgemeine Excitantia, Friktionen, Besprengen mit kaltem Wasser, reizende Riechmittel, Electricität &c. (II. A. 1. 2. 4. 6-8.)

2. Essig zum Riechen und Besprengen bei faulen stinkenden Dünsten.

3. Ge-

3. Gegen Einathmen der fixen Luft (z. B. in frisch getünchten Stuben), der Dämpfe von Schwefel, Blei, Quecksilber, Arsenik, dephlogistisirter Salzsäure &c., insbesondre dienen flüchtige Alkalien innerlich und zum Einathmen, Spirit. Salis Ammoniaci cum calce viva, Sal volatil. Corn. Cervi u. a. um sie unschädlich zu machen, und hierauf

4. *Expectorantia oleosa mucilaginosa*, Leinsaamen, Althee &c., innerlich und dergleichen Dämpfe, z. B. von Fliederthee und Milch, zum Einathmen. Eben diese dienen auch gegen Einathmung von Staub aller Art (von Mehl, Puder, Glas, Stein, Kalk) und daher rührendem Asthma.

B. *Vergiftete Wunden.*

a. *Stiche von Mücken, Bienen, Wespen* u. a. *Insekten* erregen manchmal heftigen Schmerz und Geschwulst. Hier dient: Ausziehen des etwa zurückgebliebenen Stachels, und erweichende anodyne Mittel, auf den Stich, als Fliederthee, Bleiwasser, Theriak, Einreiben von Oehl und Unguent. volatil.; auch zusammenziehende, zertheilende Mittel, Essig, kalt Wasser, roher Kartoffelnbrei sind oft heilsam, besonders bei starker Entzündung und Ge-

schwulst, da jene mehr bei grossem Schmerz und Reiz dienen.

b. Weit gefährlicher, oft tödtlich sind die Bisse der *Ottern* u. a. giftiger *Schlangen* und *wüthender Thiere*, besonders *toller Hunde*. Zeitige Vorbauungskur, ist das beste Gegenmittel, nämlich:

1. *Destruktion* und *Ausleerung des Giftes* durch Amputation des gebissenen Gliedes oder Ausschneiden der Wunde (sehr sicher!); Ausbrennen der Wunde mit einem glühenden Eisen, Brennzyylinder, oder mit Schiefspulver, nach vorhergehender topischen Blutung durch Scarificationen und Schröpfköpfe; Auswaschen der Wunde mit gelind reizenden Flüssigkeiten, (Kochsalz oder Lapis caustic. in Wasser solvirt, Zwiebelfaft u. dgl.); Unterhaltung einer anhaltenden starken Eiterung der Wunde 6 und mehrere Wochen hindurch, durch Einstreuung von Canthariden in die Wunde und bei der Salbe zum Verbande.

2. *Einbüllung des Giftes* durch Einreibung von Baumöhl u. a. milden Öhlen auf die Wunde und den ganzen Körper, durch Umschläge davon mit andern Emollientibus, Milch, Flie-der, Malva, Althee, Leinsaamen.

3. All-

3. Allgemeine innerliche und topische Antispasmodica Diaphoretica, um die krampfhaften Wirkungen des Giftes zu heben und durch die Haut auszuleeren, als: Opium, Theriak, Belladonna (!), Moschus, Kampfer, Canthariden (!), Meloe proscarabaeus, Eau de Luce, Spir. Corn. Cerv. und Salis Ammoniac. volatilis, Mercur. dulcis, Turpethum miner. (bis zur Salivation), Phosphorus, Lichen cinereus terrestr., Anagallis; plötzliches kaltes Bad. Aber selbst die berühmtesten dieser Mittel sind sehr oft hilflos; vom Moschus z. B. gab Tode alle 3 Stunden 30 - 40 Gran ohne Rettung.

4. Gegen Otternbiß *insbesondere* dient außer den vorigen Mitteln (1 - 3.): zeitiges Unterbinden des Gliedes über der Wunde, und warmes Baden desselben, Brechmittel; auch ist der frische Saft von Eschenlaub innerlich, und ein Umschlag davon auf der Wunde neulich sehr empfohlen (Cramer physische Briefe). Gegen Schlangenbisse, selbst der Klapperschlange wird Rad. Senegae innerlich nebst erweichenden Umschlägen auf die Wunde sehr gerühmt.

5. Gegen den Biß toller Hunde *insbesondere* dient Destruction des Giftes (1.), Canthariden und Belladonna innerlich. Auch soll der Biß

einer Otter die Folgen des Hundsbisses verhüten. Essig reichlich innerlich und überhaupt antigastrische, besonders antibiliöse Behandlung durch Säuren, Brechmittel &c. wird ebenfalls gerühmt.

C. Innerlich genommene oder verschluckte Gifte.

a. *Fremde Körper, die nur mechanisch durch ihre Figur schaden*, Glasspitzen, Steine, Gräten, Splitter, Knochen, Messer, Nadeln, Geld &c., sucht man, wenn sie im Halse festsitzen, zurückzubringen, und durch chirurgische Operationen herauszuziehen oder vollends hinabzustossen. Wenn sie schon verschluckt worden, so befördert man ihren Abgang durch dicken Mehl- oder Kartoffelnbrei mit Oehl und Fett; Opiate, um krampfhaftte Einschnürungen in den Gedärmen zu heben; wenn es Nadeln, Messer u. dgl. scharfe *eiserne* Dinge (nicht von Blei oder Kupfer) sind, so kann man sie durch Genuss von Essig u. a. Säuren im Magen abzustumpfen, und dadurch weniger gefährlich zu machen suchen.

b. *Eigentliche, chemische Gifte*, z. B. Arsenik, Sublimat, Bleimittel, übermäßige Gaben von Brech- und Purgiermitteln, Bilsen, Kirsch-

Kirschlorbeerwasser u. dgl. sucht man, wenn sie erst kürzlich verschluckt, (noch nicht mehrere Stunden verflossen sind,) also noch nicht in die Gedärme und Säfte übergegangen sind, durch schnelles Erbrechen (mit Vitriol. alb. oder coerul.) auszuleeren; nur bei den sauren und alkalischen Schärfen (b. u. 3.) ist allmähliche Verdauung hinreichend und sicherer. Ausser diesem Hauptmittel für alle Fälle, ist noch nach Verschiedenheit des Giftes selbst folgendes zu beobachten.

1. Alle *scharfe ätzende Gifte*, als Brech- und Purgiermittel in zu starker Dose, Crocus, Hepar und Vitrum Antimonii, blaue Schmalte, Grünspan, Vitriol coeruleum, Tutia, Wolfsmilch, Canthariden, Colchicum, Operment, Arsenik, Bleiweis u. a. Bleipräparate, Gips, Kalk &c., werden durch schleimichte, erweichende, öhlichte Getränke und Klystiere (XXXIV.) eingehüllt und so nach und nach ausgeleert, z. B. Milch, Haberschleim, Leinöhl.

Der *Arsenik* insbesondere wird durch häufigen Genuß einer vegetabilischen Lauge (z. B. von Sal Tartari oder Pottasche mit Wasser solvirt) des Kalkwassers, einer Auflösung der Schwefelleber, und vorzüglich der gewöhnlichen Seife

zersetzt und unwirksam gemacht. Eben diese Mittel, ja schon Kreide, Krebsaugen u. a. Absorbentia (XLI.), dienen gegen *Sublimat*, *Mercur. praecipit. ruber*, *Grünspan*, *Vitriol. coerule.*, *Mennig* u. a. *Bleipräparate* in gleicher Absicht.

Tartarus emeticus und *Mercur. sublimat.* werden auch durch Chinarinde sehr schnell zer-
setzt und dadurch unschädlich.

Gegen die heftigen Schmerzen nach *Falappenharz* u. a. harzichten Mitteln, ist Nachtrinken von Brantwein oder warmem Weine heilsam.

Bei *Bleivergiftung* dienen besonders schleimicht öhlichte Getränke, Klystiere, Umschläge und Einreibungen auf den Unterleib, laue Bäder, innerliche Opiate u. a. Antispasmodica, um die krampfhafte Zusammenziehung der Eingeweide, und daher entstehende tödtliche Verstopfung zu heben. Dabei Alaun und vorzüglich *Oleum Ricini* zur Abführung.

Gegen *Cantharides* dienen außer häufigen schleimicht öhlichten Getränken noch besonders Kampfer und Nitrum, welche specifisch zur Dämpfung ihrer üblen Wirkungen auf den Urin dienen, und erweichend antispasmodische Umschläge

schläge (z. B. von Sem. Lini, Hb. Hyoscyami u. dgl.) mit Kampfer auf die Blasegegend.

Milch-Diät ist die Hauptsache, um die nach dergleichen scharfen Giften nachbleibende Entkräftung und Abzehrung nach und nach zu heben.

2. *Saure Schärfen*: Scheidewasser, Vitriolöl, Aqua Regis, Salz- und Schwefel-Säure, saure Auflösungen von Gold, Silber, Quecksilber, Oleum und Butyrum Antimonii, Lapis infernalis u. s. w., werden anfangs durch häufige schleimichte Getränke (keine Milch!) verdünnt, und dann durch Auflösung von Sal Tartari, Pottasche oder Borax neutralisirt und nach und nach ausgeleert.

3. *Laugenhafte Schärfen*; Pottasche, Seifensiederlauge, Aschen- oder Kalklauge werden durch Wasser mit Weinessig u. a. Säuren, oder mit Buttermilch häufig getrunken neutralisirt und zugleich allmählig ausgeleert.

4. *Narkotische*, und *narkotisch scharfe*, *vorzüglich Pflanzen-Gifte* als Opium, Bilsen, Stechapfel, Nachtschatten, Belladonna, Schierling, Aconitum, Krähenaugen, giftige Schwämme und Muscheln &c., werden vorzüglich durch schnelle Ausleerung (mit Brechmitteln), und
dann

dann durch Essig, Citronsaft u. a. Säuren (als wahre Antinarkotica) und schleimichte Getränke behandelt.

Die Belladonna und das fürchterliche Kirschlorbeerwasser werden am besten durch häufigen Genuß von süßer Milch unschädlich gemacht.

5. Ueber Bleivergiftung s. unter 1.

XXII. Klasse. *Phthiriaca*.

Die *Läuse* halten sich vorzüglich an drei verschiednen Stellen auf; die *Kopfläuse* auf dem haarigen Theile des Kopfs; die *Filzläuse* auf dem übrigen behaarten Körper, vorzüglich in den Augenbraunen und Schaamhaaren; und die *Kleiderläuse* in den Näthen der Hemde und Kleider.

1. *Mercurius vivus* ist das untrügliche Mittel; man trägt es entweder in einem ledern Beutel als Amulet, oder man schmirt das Unguent. neapolitanum auf Kopf, Augenbraunen, in die Nähe der Kleidung &c. ein, oder reibt ihn mit dem Haarpuder ab.

2. *Ole.*

2. *Oleum Picis* (Theeröhl) vertreibt durch seinen Geruch Wanzen, Flöhe und alles Ungeziefer.

3. *Semen Sabadillae* fein gepülvert auf den Kopf gestreut, in die Kleider genäht, ist weniger wirksam und zugleich durch seinen widrigen, betäubenden Geruch beschwerlich. Der frische *Petersilien*saamen wird auf gleiche Art angewandt.

4. *Oleum Anisi* ist noch ungewisser.

5. *Infusum Hbae Nicotianae* zum Waschen des Kopfs, auch im concentrirten Zustande, oder besonders das sogenannte *Tabacksöhl*, der Inhalt alter lange geschmauchter Pfeifenröhre zum Einschmieren gegen Filzläuse.

XXIII. Klasse. *Evacuantia mere chirurgica.*

Oefnung von Abscessen, *Paracenthesis*, *Trepanation* u. s. w., lauter Gegenstände der speciellen Heilkunde; gehören also nicht hieher.

XXIV. Klasse. *Sistentia generatim.*

Stillung der Ausleerungen wird indicirt, sobald sie übermächtig stark oder langwierig sind und überhaupt mehr Schaden als Nutzen stiften. Die Mittel hiezu sind verschieden nach Verschiedenheit der Ursachen, als:

A. *Widernatürliche Auflösung der Säfte* durch Fäulniß, Lungenfucht u. a. große Eiterungen, Misbrauch auflösender Mittel &c.; hier dienen *Antiseptica* (XLIII.), besonders adstringirende, Vitriolgeist u. a. Mineraläuren, Alaun, China, Vitriol. Martis (bei fieberhaften Fällen, Lungenfucht, Hektik &c. schädlich), Acetum u. dgl., nebst den *Inspissantibus* (XXVI.).

B. Bei *inflammatorischem Zustande* höchste Ruhe des Körpers und Geistes, Aderlässe, Nitrum u. a. *Refrigerantia* (XXVIII.), vorzüglich beim Blutspeien, weil dadurch die Lunge leiden könnte, bei andern Blutungen ist der Blutfluß an sich so gut wie ein Aderlaß.

C. Bei *Krampf von idiopathischen* (z. B. Niesen vom Schnupftoback) oder *consensuellen* Reiz (z. B. Nasenbluten von Würmern), hebt man den deutlichen Reiz durch Ausleerungen, *Involventia* &c., nach seiner individuellen Verschie-

chie-

schiedenheit (z. B. bei scharfer Galle durch Säuren). Kennt man die reizende Ursache nicht, so dienen empirische *Antispasmodica* (I.), besonders milde Oehle, Millefolium, Ipecacuanha in kleinen Dosen, Vesicatoria auf den Theil, wo die Ausleerung geschieht, Opium, Hyoscyamus u. a.

D. *Bei widernatürlicher Erschlaffung Adstringentia* (II.), z. B. kalte Zimmer, kalte Umschläge und Einspritzungen von Essig &c., Eisenmittel, Vitriolsäure, Rothwein u. a.

E. *Keine deutliche Ursache, oder die geglaubte Ursache ist gehoben*, und die Ausleerung hält an: *Antispasmodica*, *Adstringentia* und mancherlei andre empirische Mittel. (S. XXVII.).

XXV. Klasse. *Adstringentia*.

Viele dieser Mittel sind unter den *Roborantib.* (II.) betrachtet, besonders ihre innerliche Anwendung; die hier folgenden dienen vorzüglich äußerlich zu Umschlägen, Injektionen, Gargarismen &c., gegen Schwäche und Erschlaffung aller Art, als bei Prolapsus Ani, Vaginae, Uvulae; nach Verrenkungen und Ent-

zündungen', bei übermässiger Eiterung, schleimichten Hämorrhoiden, zu starken Blutflüssen, langwierigen Bauchflüssen, Nachtrippeln u. a. übermässigen Ausleerungen; bei serösen Geschwülsten, feuchtem Brande &c.

Inflammatorischer Zustand, wenn nicht bloß Erschlaffung seine Ursache ist, und gegenwärtige Cruditäten verbieten ihre Anwendung.

A. *Gelindere.*

1. *Hb. Betonicae, Veronicae, Hederæ terrestris.* Zusammenziehend, gelind reizend, auflösend im Decoct und Infuso gegen chronische Brustzufälle, Schleimwindsucht.

2. *Hb. Agrimoniae* und *Hyperici* im Decoct äußerlich zur Austrocknung von Geschwüren und Wunden, zur Stärkung bei Prolapsus, Fluor albus, Angina serosa; auch innerlich gegen Geschwüre des Darmkanals, der Urinwege &c.

3. *Hb. Potentillae anserinae* innerlich der frische Saft gegen Brustgeschwüre, das Decoct bei Nierenschmerzen.

4. *Radix Consolidae majoris* (II. F. a. 2.)

5. *Folia Ribium nigrorum, Flores Balaniflorum* und *Rosarum* in Gurgelwassern gegen Angina serosa, zu Bähungen in chronischen

Oph.

Ophthalmien. *Conserua Rosar.* in Zahnlatt-
wergen gegen schlaffes Zahnfleisch; *Mel Ro-*
sarum zum Reinigen in Mundgeschwüren,
Schwämmchen, Angina (zum Gurgelwasser),
in reinigenden Wunddecocten.

6. *Gummi Laccae.* Vorzüglich gegen er-
schlafftes Zahnfleisch, Aphthas, scorbutische
Mundgeschwüre äußerlich. *R. Laccae aquosa*
und *spirituosa*.

B. Stärkere.

1. Kälte. Bäder und Umschläge von kal-
tem Wasser &c. (S. El. A. b.)

2. *Corrodentia* in geringerer Dose, recht
würksam, besonders als austrocknende Mittel.
(S. XXX.).

3. *Vinum.* Vorzüglich *Vinum rubrum*,
dessen adstringirende Kraft durch Kochen ver-
mehrt wird; vorzüglich zu adstringirenden und
aromatischen Decocten, Bähungen und Um-
schlägen, auch für sich nach Quetschungen und
Verrenkungen. *Spiritus Vini* vorzüglich auf-
serlich gegen das Aufliegen der Kranken, gegen
wunde Brustwarzen, Frostbeulen u. a. leicht-
tere Entzündungen, gegen leichtere chirurgi-
sche Blutungen; so auch *Acetum Vini*.

4. *Gummi Kino* u. a. f. II. F. a. b.

5. *Aqua traumatica Thedeni* vorzüglich gegen leichte Blutungen, Wunden und Quetschungen, um die Entzündung und Eiterung zu mässigen, als Adstringens, Roborans.

6. *Cortex Querci*. Aeusserst zusammenziehend, dienlich zu Umschlägen &c., bei Wunden, Quetschungen, Darmbrüchen, Prolapsus Uvulae, Angina serosa, in alten, schlaffen Geschwüren, Brand; auch innerlich in Wechselfiebern, Rhachitis, Geschwüren, besonders mit Kampfer und aromatischen Zusätzen als ziemliches Substitut der Chinarinde.

Glandes Querc. tostae (Eichelnkaffee) innerlich gegen Verstopfung der Drüsen und Viscera, Scropheln, Verdauungsschwäche, Wechselfiebern, Gicht (?).

Gallae turcicae; Folia Querci.

7. *Cortex Granatorum* stark adstringirend zu Bähungen, Gurgelwassern &c. in Prolapsus u. f. w.

8. *Radix Tormentillae* und *Bistortae* in Gurgelwassern, Umschlägen, gegen erschlafftes Zahnfleisch &c.

9. *Alumen crudum*. Zusammenziehend, stärkend, antiseptisch, sehr wirksam gegen
Pro-

Prolapsus, schlaffes Zahnfleisch, Angina serosa und putrida, scorbutische Mundgeschwüre, serophulöse Geschwüre; zum Zertheilen von Entzündungen, chronischen Ophthalmien, Entzündungen, Balggeschwülsten, Gliedschwamm; in hartnäckigen Hautausschlägen und Geschwüren.

10. *Vitriolum martis; Globuli martiales* bei Blutungen, auf Wunden und Quetschungen.

11. *Ferrum nitratum* (Eisen mit Scheidewasser und Baumöhl gekocht) zum Verband alter Schwären. (*Fode Medic. Journal* 2. B. 3. St.).

XXVI. Klasse. Inspissantia.

Sie dienen bei widernatürlicher Verdünnung der Säfte, und sind zweierlei:

A. Bei wirklichem Ueberflusse wässriger Bestandtheile der Säfte, im Verhältnisse gegen die festeren, zäheren, bewürkt durch Uebermaass wässrigen, Aufenthalt in feuchter Luft, sitzende Lebensart, Misbrauch verdünnender, auflösender Mittel, durch Exinanition von Blutverlust, langem Säugen, venerischen Ausschweifungen &c. Hier passen nächst der Hebung

ihrer Ursachen die mancherlei Pflanzenschleime (XXXIV.), und die nahrhaften diätetischen Mittel (XXXVII.), nebst mässiger Bewegung, trockner, reiner Luft, Mässigkeit im Trinken.

Gewöhnlich ist aber widernatürliche Schلاffheit der festen Theile als Ursache oder Folge dabei, und daher immer, neben jenen *eigentlich verdickenden Mitteln*, Stärkung der solida durch Roborantia (II.), vorzüglich adstringirende und Eisenmittel nöthig.

B. Putride, purulente oder scorbutische Auflösung und Colliquation der Säfte im Faulfieber, Eiterungen, Scorbut muß durch Antiseptica, Antiscorbutica, Antipurulenta (S. XLIII., XLIV. u. XLV.) behandelt werden.

XXVII. Klasse. Sistentia Speciatim.

Von der *Stillung einzelner Arten zu starker Ausleerungen* kommt hier nur das Specielle vor, was noch ausser den allgemeinen Regeln der XXIV. Klasse bei jeder zu beobachten ist, nach gleicher Ordnung wie die ausleerenden Mittel (V—XXIII.).

A. *Stillung eines zu heftigen Brechens und Purgierens.* Bei krampfhafter Ursache und als
empi-

empirische Mittel dienen Opium, Moschus u. a. Antispasmodica innerlich und äußerlich; Blasenpflaster, Liniment. volat., warme aromatische Bähungen, warme Bäder; hat die Ausleerung schon lange gedauert, so wird erst durch häufige schleimicht, öhlichte Involventia der *natürliche Schleim* der ersten Wege ersetzt, sonst geht selbst Opium ohne Wirkung wieder ab. Wenn *genossene Gifte*, besonders zu starke Brech- oder Purgiermittel die Ursache sind, so werden sie wie Vergiftungen (XXI.) behandelt. Gegen Uebermaals an *scharfer Galle*, vorzüglich Essig, Citronsaft u. a. Pflanzen Säuren; auch Potio Riverii innerlich, ja diese auch empirisch bei jedem übermäßigen Erbrechen. Uebrigens werden diese Mittel beim Brechen innerlich, beim Purgieren zugleich in Klystieren gegeben.

Beim Erbrechen insbesondre dienen noch erweichende und selbst purgierende Klystiere als Reizableiter, und umgekehrt bei *widernatürlichen Bauchflüssen* Brechmittel in kleinen Dosen, oder gar alle Morgen bis zum Erbrechen und Abends Theriak. Gegen das Erbrechen der Schwangern ist Selterwasser u. a.

Säuerlinge (El. A. e. 2.), ein unschädliches und sichres Palliativ.

Sonst dient bei Bauchflüssen noch warmes Verhalten, und überhaupt Diaphoretica, besonders Warmhalten der Füße; bei widernatürlicher Erschlaffung kalte Klystiere aus Essig, Lignum campefcen. &c., und überhaupt Hebung der deutlichen Ursachen nach XXIV. A—D. Gegen den colliquativen Durchfall der Schwindsüchtigen vorzüglich schleimichte Klystiere und Opium; oft ist aber gastrische Schärfe ihre Ursache und dann dienen Laxantia.

B. *Stillung übermäßiger Schweisse* wird vorzüglich bei Zehrfiebern u. a. widernatürlicher Colliquation der Säfte nöthig; die vorzüglichsten empirischen Mittel dagegen sind: kühles Verhalten, Spirit. Vitrioli u. a. Mineral Säuren, auch Infus. Hbae Salviae innerlich.

Ist kein Fieber, sondern nur Entkräftung, Erschlaffung da, z. B. in heißen Sommertagen, so dient vorzüglich Hb. Salviae mit Wein oder Brantwein infundirt.

Gegen die Morgenschweisse der Schwindsüchtigen ist auch frühes Aufstehen und Opium besonders wirkfam.

Sind

Sind zu starke Gaben *Opium* die Ursache, so dient innerlich Essig oder Citronsaft und äußerliche kalte Bäder von Wasser, oder Essig mit Wasser.

Bei gastrischer Schärfe oder Leibesverstopfung Laxiermittel.

C. *Widernatürlich häufiger Urin*. Schleimicht öhlichte, involvirende Getränke, *Opium*, erweichende antispasmodische Umschläge auf der Nieren- und Blasegegend, dienen *empirisch* und bei krampfhaften reizenden Ursachen; Genuß von Canthariden erfordert außer dem vorzüglich Kampfer in- und äußerlich. Bei widernatürlicher Erschlaffung, z. B. *Enauresis nocturna*, kalte Bäder, kalte gewürzhafte, geistige, adstringirende Umschläge und Einreibungen auf die Blase und das Perinäum; innerliche Adstringentia Roborantia, z. B. Infus. Hb. *Menthae*, und trockne Diät. Bei widernatürlicher Verdünnung der Säfte, *Inspissantia* (XXVI.).

D. *Zu starke Salivation*. Gewöhnlich ist Aussetzen des Quecksilbers, sobald sich Röthe, Hitze, Geschwulst und Schmerzen im Munde &c. zeigen, warmes Verhalten, gelinde *Decocta diaphoretica*, von Guajak, Sarsaparilla u. dgl., hinlänglich um sie zu verhüten; sollte

sie doch durch irgend eine Ursache heftig und plötzlich mit Angina inflammatoria, Gefahr der Erstickung und Exinanition erscheinen, so dienen vorzüglich außer den vorigen Mitteln noch Aderlässe und Refrigerantia, nach Indication des Pulses, Blasenpflaster im Nacken und auf der Brust; häufige schleimichte Emulsionen mit Kampfer, warme Bäder u. a. gelinde Diaphoretica, adstringirende Gurgelwasser, Laxantia.

E. Zu *heftiges Niesen* mäßigt man durch Einziehen und Einsprützen erweichender Dämpfe und fluida, von warmen Fliederthee, Mandel- oder Baumöhl um etwannige Reize wegzuschaffen, und endlich durch ähnliche Anwendung einer Auflösung des Mohnsafts, nebst innerlichen Opiaten u. a. Antispasmodicis. Auch wird bei Anwendung zum Niesen durch einen Druck der Nase, gleich unter dem innern Augwinkel, vermittelt zweier Finger das Niesen verhütet.

F. Zu *häufige Expectoratio* nach Catarrhen u. a. Brustkrankheiten, welche Schleim- schwindsucht drohet, hat gewöhnlich gastrische Schärfen, rheumatisch exanthematische Materie, oder Tubercula pulmonum zur Ursache, und wird nach deren Verschiedenheit durch an-
tiga-

tigastrische Mittel, Antimonialia, Schwefelmittel, künstliche Geschwüre u. a. Diaphoretic., oder durch Resolventia geheilt. Bei venerischen Ursachen Mercurialia. Bei bloßer Erschlaffung der Lunge gelinde nach und nach verstärkte Roborantia, als: Lichen islandicus, Polygala amara, Marrubium alb., Sachar. Myrrhae, kalte Speisen und Getränke, kühles Verhalten, China, Eisen, Cort. Querci, Vitriol Martis, eisenhaltige Mineralwasser &c. So auch gegen abzehrenden, äußerst häufigen Auswurf bei Lungengeschwüren, wenn keine gastrische oder andre Ursache Statt findet, dann die trocknen balsamischen Räucherungen aus Wachs und Pech, aus Gumm. Myrrhae, die innerlichen balsamischen Mittel (Myrrha, Ol. Asphalti, Balsam. Copaivae) und selbst der Lich. islandicus, Polygal. amara, Marrub. &c., dienen nur bei schlaffen Lungen, häufiger dünnen Eiterung (ohne Tubercula, Fieber und inflammatorische Anfälle.).

Ist blos widernatürlicher Husten die Ursache, so dient Hebung seiner Ursache und Opiate innerlich.

G. *Uebermäßige Menses u. a. Blutflüsse ex Utero, Haemorrhoides profusae.* Vorzüglich
lich

lich muß man ihre Ursache heben, (XXIV.) und dabei noch besonders auf Haemorrhoides faccatas, Polypos Uteri, Reste des Mutterkuchens oder eines zweiten Kindes in Utero, Diätfehler, schlüpfrige wollustreizende Ideen (hier vorzüglich Nitrum und Kampfer!) Rücksicht nehmen. Die empirischen Mittel nach gehobener Ursache sind: kalte Umschläge und Einspritzungen von Wasser, Schnee, Eis, Essig, Brantwein, Alaun und Bleiauflösung u. f. w.; ferner ein Tampon mit stypticis, besonders Alaun und Mastix, befeuchtet in Vaginam und Anum applicirt; horizontale Lage; innerliche Roborantia adstringentia, besonders Cortex Aurantior. und Hb. Millefol in Hämorrhoiden und bei Mutterblutungen mit Nervenschwäche Tinctur. Cinnamomi, Klystiere von R. thebaica; übrigens auch Ipecacuanha in kleinen Dosen, Spir. Vitrioli, Vitriolum Martis u. f. w.

Auf gleiche Art werden Mutatis mutandis Schleimflüsse ex Genitalibus et Ano behandelt; man hebt ihre Ursache, welche oft venerisch, rheumatisch, gichtisch ist, oder in verirrten Ascariden besteht, und hemmt dann den Ausfluß durch topische und allgemeine Adstringentia

tia Roborantia, oder durch Opiate u. a. Antispasmodica.

Auch im *Blutspeien*, *Blutbrechen*, *übermäßigem Nasenbluten* u. dgl., wenn deren Stillung nothwendig ist, bleibt das Allgemeine der Hemmung einerlei: Hebung der Ursache, gehörige Application der topischen Adstringentia, (z. B. im *Blutspeien* kalte Umschläge auf der Brust, kalte Getränke in kleinen Zügen; beim *Nasenbluten* kalte Umschläge auf den Kopf, das Gesicht und ad Genitalia, chirurgische styptica in die Nase gezogen, und im äuffersten Nothfalle einen Faden durch die Nasenhöhle in den Schlund gebracht, da einen Charpiebüschel angebunden, und mit dem Faden angezogen, um die Nasenhöhle hinten zu verschliessen, und dann von vorne her die Nasenhöhle mit Charpiebüschel vollgestopft, die mit stypticis befeuchtet werden). Unter den innerlichen Mitteln dienen vorzüglich Spirit. Vitrioli, Vitriol. Martis, Nitrum in grossen Dosen für sich oder mit Opium, kleinen Dosen von Ipecacuanha; China, Alaun, Sachar. Saturni, Sal commune innerlich besonders gegen *Blutspeien*; Tinctura nervina tonica flava im chronischen *Blutbrechen* von verhaltner Menstr.

H. Nicht sowohl *anhaltender Saamenfluß* als *Pollutiones nocturnae* und *widernatürlicher Wollustreiz* (Priapismus, Nymphomania) indiciren die sogenannten *Antaphrodisiaca*. Außer den allgemeinen Ursachen (XXIV.) können hier auch besonders atrabilarische Stockungen, Ascariden in Vagina, moralische u. a. Ursachen Statt finden. Diese sucht man zu heben (siehe auch oben C.), und wendet bei topischer oder allgemeiner Erschlaffung *Roborantia adstringentia*, besonders kalte Bäder, an. Endlich ist auch noch Nitrum mit Kampfer als specifisches Geilheitdämpfendes Mittel berühmt.

I. *Lactifuga*. Hemmung zu starker Milchausleerung wird vorzüglich nöthig beim Entwöhnen des Kindes, bei übermäßigem, entkräftendem und dadurch schädlichem Milchzuschusse, und wenn die Mutter nicht selbst stillen kann oder will. Der letzte Fall ist am schwürigsten. Topische *Discutientia*, *adstringentia* machen leicht gefährliche, ja tödtliche Milchversetzungen, und am sichersten ist folgende Behandlung:

a. Gehörige Behandlung des Milchfiebers durch *Refrigerantia*, besonders refrigerirende Diät; b. keine Erkältung oder Compression
der

der Brüste , überhaupt gar keine Reprimentia und Discutientia ; c. am 3. oder 4. Tage schwellen die Brüste von Milch an , schmerzen , werden hart , und man läßt sie ruhig anschwellen , bis zum 5. und 6. Tage , da man durch erweichende Dampfbäder und Umschläge , (z. B. Flor. Sambuc. mit Milch) die Milch ausleert , und wenn diese nicht hinreichen , um sie in Fluß zu bringen , Saugflaschen oder Ansaugen durch ein Kind oder jungen Hund , so werden die Brüste leer. Man wiederholt diese Ausleerung in den ersten Tagen 1 bis 2 mal täglich und legt in der Zwischenzeit erweichend krampfstillende Umschläge , besonders von Hb. Cicutae auf. Dabei kühlende Abführungen , besonders von Arcanum duplicatum. So bleibt die Milch in 6 bis 8 Tagen weg.

d. Siepert sie aber noch immer fort , mehrere Wochen lang , so hemmt man sie durch Infus. Hbae Salviae innerlich. Eben dieses dient auch gegen nachbleibende Milchfisteln nach Milchabscessen der Brüste , so wie die Ausleerungsmittel (c.) gegen Knoten von stockender Milch. China paßt nicht , sondern vermehrt den Milchzufluß.

K. *Chirurgische Blutungen aus mechanisch geöffneten Blutgefäßen.*

a. Von schwächerer, unsicherer Wirkung, nur für leichtere Fälle passend, sind die *styptischen Mittel* (*Styptica*), die stärksten *Adstringentia*, welche Einschrumpfung der *Solida*, Gerinnung der Säfte erregen. Sie werden gewöhnlich mit Charpie oder Compressen auf das blutende Gefäß applicirt, und sind folgende:

1. Vitriol. coerul., Vitriol. Martis, verdünnte Mineralsäuren sind scharf, ätzend, erregen leicht heftigen Reiz und üble Zufälle. Besser und gebräuchlicher sind Alumen crudum, Spirit. vini, Acetum vini, Aqua traumatica Thedeni, Vitriolum album. Bei Nasenbluten, nach Ausziehung eines Zahnes, auf Quetschungen.

2. Kaltes Wasser, Schnee, Eis zu Umschlägen, besonders auf Quetschungen.

3. Brennen mit einem glühenden Eisen, auf das blutende Gefäß, z. B. nach Ausreißung eines Zahns, bei Blutungen unter der Zunge, Nasenpolypen; vorzüglich als Nothmittel, wenn man nichts Anders anwenden kann, oder zur Hand hat.

4. In-

4. Innerliche Mittel ; Pulvis Carbonum wird noch neulich sehr empfohlen , heftiger Schreck hat manchmal chirurgische Blutungen gehoben.

b. Am sichersten , gewissten , selbst bei Verletzung grösserer Gefässe wirken die verschiedenen *mechanischen Mittel* , nämlich:

1. *Der Tourniquet* , das Hauptmittel bei grossen Blutungen , um sie nur schnell zu hemmen , bis man andere Mittel bereit hat , aber nur an Armen und Beinen und an der Arteria temporalis zu brauchen , nur ein Paliativmittel , weil ein solcher allgemeiner Druck auf Nerven , Gefässe und Muskeln nicht anhaltend seyn darf.

2. *Unterbindung* der blutenden Gefässe mit *Nadel und Faden*. Das sicherste Mittel und zugleich Radicalmittel ; die Ligatur kann bleiben , bis sich die Arterie geschlossen hat.

3. *Compression* der Oefnung des Blutgefässes mit graduirten Charpiekugeln (*Tampon*) , mit präparirtem Agaricus , Spongia marina &c. , welche alle nur durch genaue Anschliessung ihrer weichen Bestandtheile , und den darauf gesetzten Druck mit einer Binde oder der blossen Hand wirken.

L. *Empirische Stillung der übermäßigen Ausleerung aus Wunden und Geschwüren* geschieht durch die *Exsiccantia* (XXXV.); aber auch hier muß man oft auf Hebung der Ursachen sehen, gastrische Schärfen ausleeren, Colliquation wegräumen (XXVI.), specifische Schärfen dämpfen (z. B. Mercurialia bei venerischen Geschwüren) u. f. w.

XXVIII. Klasse. *Refrigerantia*
f. *Antiphlogistica*.

Vermehrte Cirkulation, erhitzter, inflammatorischer Zustand des Körpers oder einzelner Theile desselben, als *Anzeigen* dieser Mittel verrathen sich vorzüglich durch vollen schnellen Puls, vermehrte Wärme und Körperkraft, volles, rötheres Ansehen, schnelleres Athemholen, Durst. Ursachen dieses Zustandes sind entweder *idiopathische* oder *consensuelle Reize* (z. B. Wunden, Beinbrüche, Splitter, heftige Bewegung des Körpers oder der Seele, faule, gastrische, exanthematische u. a. Fieberstoffe &c.); oder *Plethora* bei sonst natürlicher Beschaffenheit der festen und flüssigen Theile. Nach Ver-
schie-

schiedenheit dieser Ursachen sind auch die Antiphlogistica selbst verschieden, nämlich:

A. Möglichste *Entfernung* oder *Verminderung der reizenden Ursache*; Ruhe, Einrichtung der Beinbrüche, Ausziehung des Splitters, Antiseptica u. s. w.

B. *Entfernung der Plethora*, durch die *Antipletthorica* (XXXVI.)

C. *Keine deutliche Ursache*, oder *Unmöglichkeit ihrer Entfernung*, z. B. bei Blattern; dann dient empirische Schwächung des Fiebers, bis zum unschädlichen Grade, oder die eigentlichen *Refrigerantia*, nämlich:

a. Strengste Entfernung aller Nebenreize; äußerste Ruhe des Körpers und Geistes; mäßig kühles Verhalten; Vermeidung aller erhitzen- den, reizenden Arzneien, Speisen und Getränke, keine Eier, Fleisch, Wein, Bier; Gewürze &c.; freie Unterhaltung (nicht Vermehrung) aller natürlichen Excretionen durch kühlende Laxantia, erweichende Klystiera, häufige wässericht-schleimichte Getränke (Haber-suppe, Queckendecoct, Oxymel &c.); Tartarus emetic. in kleinen Dosen.

b. *Antipletthorica* (XXXVI.), eine Hauptsache, wo sie nöthig sind.

c. *Verdünnung des Blutes und Erschlaffung der Solida* durch kühlend auflösende Mittel (XL.), besonders wässericht-schleimichte, erschlaffende Getränke (a.) Nitrum, Sal Glauber., Acetum, Sal essentielle Tartari, Cremor Tartari u. a. vegetabilische Säuren, Oxymel, Honig, Zucker &c.; laue Bäder, Bähungen und Klystiere; von erweichend erschlaffenden Mitteln.

d. Endlich, wenn alles obige nichts hilft, und also bloß widernatürlich vermehrte Reizbarkeit die Ursache zu seyn scheint, Opium, Castoreum, Asa foetida u. a. Antispasmodica, um die Empfindlichkeit abzustumpfen, so besonders bei Hysterischen; Mercurius dulcis vorzüglich bei Leberentzündung und Pleuritis.

D. Wäre der erhitzte, inflammatorische Zustand bloß topisch, auf einem einzelnen Theil, so muß man nicht nur allgemeine Refrigerantia (A–C.) sondern auch topische auf dem inflammatorischen Theil, besonders topische Aderlässe, Relaxantia, Antispasmodica als Umschläge, Einreibung &c., nachdem die allgemeinen Anzeigen dazu hinlänglich befolgt sind, z. B. bei hartnäckigen Ophthalmien R. thebaica ins Auge geträpfelt.

XXIX. Klasse. Calefacientia.

Die Mittel zur Beförderung der Bewegung der Säfte, und der daher rührenden Wärme, sind so wie die Regeln ihrer Anwendung ganz einerlei mit den *Excitantibus*, Wein, Blasenpflaster, Elektrizität &c. S. III. Klasse.

XXX. Klasse. Corrodentia.

Die heftigsten reizenden Mittel; ihr Reiz greift die organische Textur des Körpers selbst an, ist wirklich zerstörend und verzehrend. In schwächerer Anwendung sind sie aber milder, und herrliche reizende, stärkende, zusammenziehend - austrocknende Mittel. So braucht man mäßige Wärme, z. B. warme Bäder zur Belebung von Scheintodten und todtschwachen Kindern; Lapis infernalis und Lapis causticus zum Bedüpfen der Hautränder alter Geschwüre, um sie zur Verlängerung und Heilung zu reizen, auch in schwacher Auflösung zu austrocknender Einspritzung im Tripper, Thränenfistel, Geschwüren; Blasenpflaster als Rubefaciens, Excitans u. f. w.

A. *Brennmittel*, (*Cauterisatio*). Das Feuer in gelindeste Anwendung ist ein kräfti-

ges Reizmittel, so braucht man künstliche Wärme bei Scheintodten, und selbst das laue Bad scheint nur als gelinder Reiz, als allgemeiner Reizableiter antispastisch und beruhigend zu wirken. Ein stärkerer Grad seiner Anwendung ist als Exsicans, Discutiens zur Heilung alter Geschwüre, Sackgeschwülste, Frostbeulen, Scirrhus, indem man die Sonnenstrahlen durch ein Brennglas concentrirt, so stark als das Gefühl des Kranken erlaubt, auf den Theil leitet, oder so nahe als leidlich ist, ein Kohlfeuer oder glühendes Eisen hält.

Noch stärker, schon zerstörend für die Haut, und das wirkfamste Reizmittel ist die Anwendung der *Moxa*, (das feine wollichte Wesen aus den Blättern und Stengeln der *Artemisia vulgaris*) aus welchem man Cylinder formirt und diese auf der Haut langsam abbrennt. Gewöhnlich nimmt man jetzt Baumwolle dazu; auch Schwamm, lockere Rinden u. a. leicht brennende Substanzen sind tauglich. Am gebräuchlichsten als heftiger Reiz und Reizableiter bei feststehenden hartnäckigen Rheumatismen und Gichtschmerzen (Ischias &c.); gegen rheumatische und arthritische Metastasen, und daher rührenden Geschwüren, Gelenkgeschwülsten,
An-

Anchylosis, Schleimwindfucht; gegen Rückgradskrümmung und Lahmheit von scrophulöser Metastase auf die Wirbelbeine. Immer so nahe als möglich auf den angegriffnen Theil gesetzt.

Die stärkste Anwendung des Feuers ist das **Ausbrennen** mit einem glühenden Eisen zur Zerstörung und Austrocknung cariöser Knochen, und des Giftes vergifteter Wunden, gegen Zahnschmerzen von Entblößung des Nerven bei hohlen Zähnen, zur Zerstörung des Nerven, zur Stillung chirurgischer Blutungen.

Als heftige Reizmittel sind die stärkern Anwendungen des Feuers nur bei chronischen, nicht bei inflammatorischen Fällen dienlich.

B. Caustica. Aetzmittel wirken mehrentheils durch chemische Schärfe und dienen vorzüglich zum Wegätzen mancherlei Excreescenzen, zur Oefnung und Reinigung von Geschwüren &c.

1. Das gelindeste dieser Mittel ist *Pulvis Sacchari* in unreine Geschwüre auf Flecken der Hornhaut gestreut, um zu reinigen und gelinde zu ätzen; vermuthlich wirkt er nur durch seine Säure; eben so gelinde, nur durch seine mechanische Schärfe wirksam, ist *fein gepülvertes Glas*, in gleicher Anwendung wie das Vorige,

gegen faule Geschwüre, Caries, chronische Augenentzündung, Epiphora.

2. *Alumen ustum*, gelinde vorzüglich austrocknend, adstringirend gegen schwammichtes Fleisch in Geschwüren, Hirnschwamm, Schwamm am Nabel der Kinder, gegen dünnes wäsriches Eiter schlaffer Geschwüre.

3. Stärker sind schon *Oleum Caryophyllor. u. a. ätherische Oehle* feinerer Gewürze, welche vorzüglich gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen, auch als Exfoliativ bei Caries anderer Knochen dienen.

4. *Pulvis Hbae Sabinae* ätzend, reizend, gegen venerische Warzen, schwammichte Auswüchse, Nasenpolypen. Das Decoctum spirituos. als Exfoliativ in Caries, das Decoct. aquos. äußerlich gegen Krätze; *Oleum Sabinae* destillat. ist sehr reizend und ätzend.

5. *Succus recens Euphorbii*, und *Chelidonii minoris* zum Wegätzen der Warzen; *Pulvis Gummi Euphorbii* und *R. Euphorb.* als Exfoliativ auf Caries.

6. *Oleum Camphorae* reizend, erhitzend, auf wildes, schlaffes, schwammichtes Fleisch.

7. *Acida Nitri, Vitrioli, Salis, concentrata*, wegen ihrer Flüssigkeit nur zum Wegätzen

ätzen der Warzen, kleiner Balggeschwülste und Fleischgewächse dienlich; so auch

Butyrum Antimonii, vorzüglich gegen Staphylome und Maculas Corneae.

8. *Alcalien* sind weit stärker. Eins der gebräuchlichsten *Aetzmittel* ist *Lapis causticus* unmittelbar aufgelegt, da er einen feuchten Schorf ätzt: zur Oefnung flacher, besonders kalter Abscesse (Bubonen, Brustgeschwüre &c.) indem er durch seinen Reiz zugleich die Maturation befördert, im Schanker und vergifteten Wunden, um die Einfangung des Giftes zu verhüten, zur Radikalkur der Hydrocele durch Entzündung der Scheidenhaut; in verdünnter Auflösung als reinigendes Mittel zum Einspritzen in unreine Geschwüre, Fisteln, Tripper; zur Auflösung auf Gichtknoten.

Calx viva für sich mit Honig als Reizmittel bei hartnäckigen fixen Rheumatismen, mit Seife um Muttermäher wegzuätzen, welche es zu einer trocknen Kruste macht, die man durch Digestive zur Eiterung bringt; auch zur Ausrottung der Haare auf der Stirn &c. — *Aqua Calcis* ist mehr reizend adstringirend in venerischen Geschwüren, in Halsgeschwüren als Gurgelwasser, gegen Frostschäden, bei Verbren-

nungen in Verbindung mit Oehl als Salbe, *Aqua phagadenica*.

9. *Kupfer-Präparate* sind gemeiniglich gelinde. *Feine Messingfeile* (*Limatura Aurichalci*) zur Reinigung unreiner, schlaffer, schwammichter Geschwüre eingestreut; *Aerugo* auf Krebsgeschwüre, so wie dessen Präparat, *Unguent. aegyptiac.*, gegen unreine Geschwüre als reinigendes Aetzmittel, in Mundgeschwüren. *Aqua viridis Hartmanni* ist noch gelinder für gleiche Fälle, auch gegen räudige Nägel. *Vitriolum coeruleum* auf Feigwarzen, schwammichte Auswüchse in Geschwüren.

10. *Lapis infernalis*. Eins der stärksten Mittel; macht sehr schnell eine trockne Kruste. Er wird angefeuchtet und auf dem schadhaften Theil gedüpfet; ein Brei davon aufgelegt wirkt länger und noch heftiger. Ein sicheres, bequemes Mittel, (da man die Ausdehnung seiner Wirkung immer bestimmen kann) gegen schwammichtes Fleisch der Geschwüre; in Schankern, um das Gift zu zerstören und sie dann durch Eiterung des Schorfes als reine Wunde zu heilen, wobei man aber zu mehreren Mahlen ätzen muß, um das Gift sicher wegzubringen, gegen Warzen, Hühneraugen (!) u. a. klei-

kleine Auswüchse ; zum Bedüpfen der Haut-
ränder alter Geschwüre, um sie zur Verlänge-
rung und Heilung zu reizen ; in verdünnter
Auflösung zur Reinigung in Thränenfisteln, un-
reinen Geschwüren &c.

11. *Mercurialia. Mercurius sublimat. cor-
rosiv.* ätzt stark, wird aber nur in wässeriger
Auflösung angewandt, und ist dann reinigend,
gelinde ätzend, dient gegen alte, schwammich-
te, venerische (nicht scorbutische!) Geschwüre,
chronische Hautkrankheiten, Kopfgrind, chro-
nische, besonders venerische Ophthalmien,
Hitze und Jucken der Augenlieder, *Maculae
Corneae*; stark verdünnt zu Einspritzungen im
Tripper. Bei Krebsgeschwüren auf den Rand
des Geschwürs gestreut, da denn immer eine
Kruste entsteht, deren Ablösung das Geschwür
verkleinert, und manchmal durch öftere Wie-
derhohlung dieser Methode völlig heilt.

Mercur. praecipitat. ruber ätzend, stark
trocknend als Pulver und in Salbe gebräuchlich
bei alten schwammichten, besonders venerischen
Geschwüren, gegen Krätze, Grind, Flechten
u. a. chronische Geschwüre, gegen eiternde Au-
genentzündung; in chronischen, schwer eiter-
den Geschwülsten als reizendes Maturans, Bal-
samus

samus ophthalmic. Sanct. Yves; Unguent. ophthalmic. rubrum, Unguent. citrin. (aus *Mercur. nitrosus*.)

Mercur. praecipit. alb. von gleicher Anwendung, besonders gegen Krätze (in Werlhofs Krätzsalbe); wider kleine Geschwürcchen und Flecken der Haut.

12. *Arsenikmittel.* Arsenicum album ist heftig reizend, selbst äußerlich gefährlich, vorzüglich gegen Krebs, scrophulöse u. a. hartnäckige Geschwüre, gewöhnlich mit Opium und Fett zur Salbe gemacht, oder mit Schwefel zusammen geschmolzen zum Einstreuen; noch gelinder ist die Auflösung in Wasser, und selbst zum Waschwasser gegen Krätze und Flechten dienlich. Richter streute das pure Arsenikpulver ins Krebsgeschwür, wo es eine starke Borke ätzte, gleichsam als eine chymische Operation wirkte, um das Schadhafte abzusondern.

Auripigmentum ist etwas gelinder zum Einstreuen auf Krebsgeschwüre, und mit Unguent. digestiv. gegen Hautschründen (Rhagades).

C. *Ulcer artificialia.* Diese erregen Eiterausfluß ohne beträchtliche Entzündung und leeren *topische*, aber nicht venerische, scorbutische u. a. *allgemeine Schärpen* aus, dienen daher

her bei Ischias u. a. feststehenden Rheumatismen, bei Pott's scrophulöser Rückgradskrümmung mit Lähmung der Füße, bei Lungenfucht, Neigung zur Schwindfucht, als Ersatz alter Geschwüre, deren Zuheilung Nachtheile erzeugte, oder die an einem unbequemen Orte sitzen, (indem man beim künstlichen Geschwüre den Ort wählen kann); in hartnäckigen Augenfehlern, Taubheit, Kopfwasserfucht, Grind u. a. chronischen Kopfkrankheiten als Derivans; vergiftete Wunden läßt man mehrere Monate lang als Fontanelle eitern, um desto sicherer das Gift auszuleeren.

Man setzt sie immer so nahe als möglich auf den kranken Theil, auf die schmerzhafteste Stelle, auf die Brust, im Nacken, an die Schläfe &c.

Wenn sie lange, stark und mit guter Wirkung geeitert haben, so erfordert ihre Heilung gleiche Vorsicht, wie alte Geschwüre.

Bei Exinanition, Neigung zur Fäulniß, und ödematöser Anschwellung sind sie gefährlich, indem sie entkräften, und leicht einen Brand hinterlassen.

1. *Fontanelle* werden durch den Schnitt, das Aetzmittel oder Blasenpflaster gemacht, durch

durch Einlegung einer Erbse und Digestivsalbe in beständiger Eiterung erhalten; bei zu schwacher Eiterung eine unreife Pomeranze, Seidelbastrinde oder ein Stück Rad. Ireos florent. eingelegt, oder etwas Pulv. Cantharid. zur Salbe gemischt; bei zu starker Eiterung trocken, ohne Erbse u. dgl. fremden Körper verbunden. Man setzt sie nicht auf magere Stellen, sondern da, wo viel Fett und Zellgewebe ist, z. B. am Arm an der Spitze des Deltoides, an der innern Seite der Waden.

Sie machen den wenigsten Reiz, wirken am gelindesten, in allen obigen allgemein angegebenen Fällen (S. C.).

2. *Haarfeil.* Eine Schnur oder Bändchen wird unter der Haut durchgezogen, und durch Bestreichung mit Digestivsalbe, die man allenfalls mit Gumm. Myrrhae, oder Pulv. Cantharid. schärft, eine Eiterung an der Stelle unterhalten. Sie wirken mit weit mehr Reiz und Eiterung als Fontanelle, dienen daher in allen schwereren, hartnäckigern Fällen; auch um Kröpfe, Fleischgewächse u. a. kalte Geschwülste in Eiterung zu setzen; zur Radikalkur des Wasserbruchs durch Entzündung der Scheidenhaut, zur Oefnung der Gelenkhöhlen um widernatürliche

liche Feuchtigkeiten auszulassen, ohne den schädlichen Zutritt der Luft. Man setzt sie gewöhnlich in Nacken, oder hinter die Ohren, wenn nicht topische Fehler einen andern Ort bestimmen.

3. Die *Moxa* (A.) wirkt mehr durch Reiz und Derivation als zur Ausleerung, hilft aber selbst in den hartnäckigsten Fällen.

D. *Vesicatoria*. Diese werden äußerlich auf die Haut gelegt, und erregen erst topischen Reiz und Entzündung, und dann eine Blase der Epidermis, wässrigen Ausfluß und Exulceration.

1. *Cantharides*. Am gebräuchlichsten ist das *Emplastrum vesicatorium*, auch ein Brei aus Cantharidenpulver und Sauerteig, welche schnell Blasen ziehen; das Einreiben der *Tinctur. Cantharid.* macht langwierigere Entzündung und langsamere Excoriation. Will man daher nur topischen Reiz erregen, so reibt man alle 6—12 Stunden auf einer und derselben Stelle $\mathfrak{R}$. Cantharid. ein, oder läßt das Pflaster nur so lange auf einer Stelle liegen, bis es Röthe erregt, legt es dann wieder auf eine andre Stelle, und verhindert die Entstehung der Blase auf der erstern, durch Umschläge von Kampferspiritus oder Goulardswasser. Will man aber

Feuch-

Feuchtigkeiten ausleeren, so braucht man das Pflaster oder Pulver so lange, bis Blasen erfolgen, öffnet diese und verbindet sie mit Digestivsalbe.

Sie passen nicht: bei vermehrter Irritabilität und Sensibilität; in faulen Krankheiten (nämlich bis zur Eiterung, aber als bloße Reizmittel bei äußerster Schwäche recht heilsam); bei gastrischem, plethorischem, inflammatorischem Zustande, wenn nicht hinlängliche Aderlässe vorhergegangen; feuchten, schlaffen Körpern bekommen sie besser als trocknen; nicht gern wendet man sie an bei Entzündung und Eiterung der Urinwege, Neigung zum Blutharnen, wenigstens nur in Verbindung mit Kampfer und schleimichten Getränken.

Sie dienen: aa. Um topische Feuchtigkeiten auszuheeren, auf den Locum affectum selbst gelegt, besonders in rheumatischen, gichtischen, catarrhalischen Stockungen und daher rührenden Ophthalmien, Zahn- und Ohrenschmerzen, Anchylosen u. s. w.; gegen wässrige Anhäufungen in den Gelenken, Füßen, Scrotum &c.; zur Heilung trockner Flechten u. a. hartnäckiger chronischer Ausschläge, zur Beförderung der Eiterung in natürlichen und künstlichen

Ge-

Geschwüren ; bei Zahnschmerzen auch eine starke *R. Cantharid.* mit Baumwolle ans Zahnfleisch gelegt, welche da eine Blase mit vieler Linderung zieht.

bb. Um *Schärfen* aus der ganzen Blutmasse *auszuleeren*, wenn diese Hang zu einer topischen Hautausleerung haben, z. B. bei zurückgetretener Rose, Flechten, Gicht, auf der Stelle, wo sie vorher waren ; bei unterdrückten Fußschweissen auf die Fußsohlen, bei unterdrückter Blatternansteckung, bei der Inoculation, durch Uebermaass äusserer Kälte und schwächerer Behandlung, auf die Impfstelle. Hier wirken sie vorzüglich durch topischen Reiz, man wendet daher die *R. Canthar.* zum Einreiben an.

cc. Als *kräftige Irritantia*, welche Herz und Nervenkraft heben, in allen Fällen, wo die Lebenskräfte sinken, wahre allgemeine Entkräftung, kleiner schwacher Puls, Torpor &c. erseheint, in chronischen Nervenfiebern und nervösen Complicationen andrer Krankheiten, als : des Faulfiebers, der Blattern und Maffern &c.; in nervösen Apoplexien, in Lähmungen aller Art, wo möglich auf den Ursprung der Nerven des gelähmten Theils gelegt, z. B.

in Amaurosis auf die Stirn, bei Paralysis vesicae über's Os sacrum.

Auch als Reizableiter in krampfhaften Fällen und topischen Entzündungen, nach vorhergegangenen hinlänglichen Antiphlogisticis (XXVIII.), so nahe als möglich ad locum affectum, z. B. bei krampfhaften Coliken und Enteritis auf den Unterleib, bei Angina auf den Hals, bei Peripneumonie und Pleuritis auf die schmerzhafteste Stelle der Brust, bei Ophthalmie auf die Stirn oder Schläfe, bei Cardialgie auf die Herzgrube, bei Kopfschmerzen im Nacken, beim Ausbruche der Blattern auf den Rücken und die Waden um durch Ableitung das Gesicht vor Blattern zu schützen.

In allen diesen Fällen (c.) braucht man die *R. Canthar.* und verhindert überhaupt das Blasenziehen, durch obige Vorsichtsregeln (D. i.); aber man setzt große Blasenpflaster, reibt große Flächen mit der *Tinctur. Canth.* ein, um desto kräftiger zu reizen und deriviren.

dd. Zur Eröffnung der Haut bei Blattern inoculation und Setzung der Fontanelle.

2. *Cortex Mezerei* (Seidelbast); die frische Rinde, oder die trockne durch Essig erweichte auf die Haut gebunden und zweimal täglich erneu-

neuert. Viel gelinder als Canthariden, macht nur langsam, ohne vielen Reiz, eine nässende Röthe, erst nach einigen Tagen gelinde Exulceration; ohne Gegenanzeigen, kann jahrelang gebraucht werden und paßt vorzüglich in leichtern, weniger dringenden Fällen, und um durch eine langsame anhaltende Ausleerung Schärfen abzuleiten, im rheumatischen Ohrensaufen, Ausschlägen des Kopfs und Gesichts, serösen Ophthalmien, zurückgetretenen Ausschlägen und Schweissen, zur Verhütung der Lungenfucht. Bei scharfen Säften, herum-schwärmenden Rheumatismen, rheumatischen Zahnschmerzen. Man setzt sie bei topischen Uebeln so nahe als möglich ad partem affectam; in Pleuritis u. dgl. Entzündungen wirkt es zu langsam, in Ischias u. dgl. zu schwach.

3. *Emplastrum vesicatorium perpetuum Farnini*, wo die Canthariden durch Mastix und Therbenthin gemildert worden, ist von ähnlicher Anwendung, vorzüglich um eine längere Eiterung zu unterhalten; so auch gewöhnliches *Unguentum digestiv.* mit Pulv. Canthar. geschärft.

E. *Rubefacientia.* Sie wirken schwächer, aber auch weit schneller als die Vorigen (D.),

machen nur blos Reiz, Röthe, Entzündung, werden wenigstens nicht bis zum Blasenziehen continuirt. Sie wirken gelind reizend auf den ganzen Körper; inflammatorische und gastrische Complicationen müssen vor ihrer Anwendung weggeräumt werden, selbst wenn jene nur topisch Statt fänden. Sie passen überhaupt überall, wo die Vesicatoria als *Excitantia*, *Derivantia* angewandt werden (D. i. bb. cc.), ohne solche Nachtheile auf die Urinwege zu haben, ohne Schwäche und Colliquation zu machen. Z. B. als *Derivantia* um Congestiones sanguineas abzuleiten, bei Delirien, heftigen Schmerzen, rheumatischen und catarrhalischen Zufällen des Kopfs an die Waden, in Brustentzündungen zwischen die Schulterblätter, bei Ophthalmien im Nacken. Als *Excitantia* bei Paralysis und allgemeiner Entkräftung; als Reizableiter bei Zahnschmerzen, Coliken, Cardialgie, so nahe als möglich ad Locum affectum. Hieher gehören nun:

1. Blos *mechanische Friktion* der Haut mit wollenen Tüchern oder mit Bürsten als Reizmittel, um zu stärken, zertheilen und auf die Haut zu deriviren, daher gegen Asphyxie, Rhachitis, Paralysis, Rheumatismen, besonders

ders zur Beförderung der Ausdünstung bei Disposition zu rheumatischen und Catarrhalbeschwerden. Reibt man Spirituosa, z. B. reizende aromatische Tinkturen (III.) ein, so werden sie noch reizender; so reibt man *Tinctum Cantharid.* längst dem Rückgrad ein, um die Nerven desto schneller zu beleben. Reibt man *Oleum olivar.* oder *Liniment. volatile* ein, so wirkt es mehr als Reizableiter und antispasmodisch, so bei Wasserfucht, um die krampfhafte Verschliefung der Urinwege zu heben. Immer ist Röthe und Reiz auf der Haut die Hauptwirkung.

2. *Trockne Schröpfköpfe.* S. XVI. B. 4.

3. Der Dotter eines frischgekochten Eies, ein Stückchen Citronschale, wovon man das Weiße ausgeschält, dienen bei feinen empfindlichen Personen als Rubefacientia, besonders bei hysterischem Kopfschmerz auf die Stirn gebunden.

4. *Urticatio*, oder Peitschen mit dem frischen Kraute der Brennesseln; stark reizend, von augenblicklicher Wirkung, vorzüglich gegen Paralyfes, besonders arthritischer Art, täglich wiederholt; es macht kleine Bläschen, aber ohne Ausleerung einer Feuchtigkeit.

5. Das gebräuchlichste Rubefaciens sind die *Sinapismi*, Umschläge aus Senfpulver mit Sauerteig und Essig zu einem Brei gemacht, den man allenfalls durch Zusatz von Kochsalz und *R. Cantharid.* verstärken kann. *Senffußbäder* gegen unterdrückte Fußschwellen, Rheumatismus vagus, unterdrückte Menfes, und überhaupt *topische Senfbäder* gegen Paralyse, zurückgetretene Gicht, Rheumatismen, Flechten u. a. Ausschlägen, auf den Theil, wo sonst der Ausschlag &c. faß.

6. *Radix recens Armoraciae* zerrieben als Umschlag, auch in Bädern wie Senf (aber nicht gekocht!), und zur Verstärkung der Sinapismen (5.), indem er recht schnell und gut wirkt. Bei rheumatischem Zahnschmerz ein Stück dieser Wurzel ans Zahnfleisch gelegt.

7. *Succus rec. radic. Allii* ist weniger gebräuchlich; bei rheumatischer Taubheit zum Einstreichen in den Gehörgang; auch auf Flechten zur Heilung.

8. *Piper nigrum, album, longum* und *hispanicum*; sämmtlich stark reizend, nur zur Verstärkung anderer Rubefacientia (5–7.) gebräuchlich.

9. *Pul.*

9. *Pulvis radic. Zingiberis.* Branntwein darüber abgebrannt und den zurückbleibenden Brei aufgelegt; würkt sehr schnell, fast augenblicklich.

10. *Hb. und flor. recentes Anemone nemoros.* gequetscht gegen rheumatische Schmerzen, Hemicranie &c., nahe ad locum affect. gelegt; in leichten Wechselfiebern einige Stunden vor dem Anfalle auf den Arm gebunden. Es macht Reiz, Röthe, und wenn es lange liegt, kleine Bläschen.

Pulsatilla nigricans, Ranunculus acris und Flammula, Flamula Jovis &c.

11. *Hb. rec. Sedi acris* sehr gelinde.

12. *Pechpflaster* in chronischen Rheumatismen als gelindes Rubefaciens; *Wachsleinwand* auf rheumatische und arthritische Theile, und zur Verhütung des Wundliegens; sehr gelinde.

XXXI. Klasse. Consolidantia.

Eigentliche *heilende* Mittel giebt es nicht, die *Heilung* der Wunden u. a. widernatürlich getrennten Theile ist ganz Werk der Natur, nur durch Hebung ihrer Hindernisse kann sie der Arzt befördern, und dazu dienen:

A. *Aufhebung der Trennung*, sobald als möglich, daher Einrichtung der Verrenkungen und Beinbrüche, schnelle Vereinigung der Wunden durch Heftpflaster, *) Fadenbinde, blutige Nath, Expulsivbinde, passende Lage und Verband der Theile; Unterhaltung der künstlichen Vereinigung durch gehörigen Verband, Lage, Maschinen, bis die Natur die natürliche Vereinigung wieder erzeugt hat.

B. Bei *frischen, einfachen Trennungen* ohne Complication von Quetschung, Zersplitterung, fremden Körpern, ohne Verletzung beträchtlicher Blutgefäße, Nerven, Flechsen, ohne Extravasat, ohne Verletzung innerer Theile des Kopfs, der Brust und des Unterleibes, oder der Knochen und andrer tiefliegender Theile, ohne
Zu-

*) *Heftpflaster* sind das einzige pharmacologische Mittel dieser Klasse. Sie wirken durch mechanische Anhängung ihrer leimichten Bestandtheile. Zum Zusammenziehen kleiner Hautwunden ist oft die innere Haut des Eies hinlänglich; am besten hält aber das *englische Pflaster* (*Emplastr. adhaesiv. Woodstock.*) aus Hausenblase; beide werden benetzt auf die Wunde gedruckt, nachdem diese vorher zusammen gezogen worden. Das *Emplastr. f. Ceratum citrinum* (aus Therbenthin u. a. harzichten Substanzen), erhitzt, wird durch die Wärme aufgelockert und läßt dann los.

Zutritt von beträchtlicher Geschwulst und Entzündung &c., ist jene Vereinigung (A.) das sicherste, schnellste Hülfsmittel; sonst müssen aber alle diese Complicationen durch passende Behandlung gehoben werden, ehe man die Vereinigung unternimmt. Fremde Körper müssen weggeschafft werden, der Boden tiefer Wunden, wenn er nicht durch Compression vereinigt werden kann, durch Digestive und Beförderung des Fleischanwuchses gefüllt werden, (denn auch bei einfachen eiternden Wunden vermag die Vereinigung oder Näherung der Theile viel zur Beförderung ihrer Heilung); die Geschwulst und Entzündung durch Discutientia und Antiphlogistica gehoben werden &c.

C. Ist keine völlige Vereinigung möglich, (z. B. bei Wunden mit Substanz-Verlust; bei ungleichen Beinbrüchen und Zerschmetterungen; cariöser Verderbnis der Knochen ohne beträchtliche Verderbnis der weichen Theile, wo man Splitter, ja ganze cariöse Knochenköpfe hat abfügen müssen) so suche man wenigstens *möglichste Näherung* der Theile zu erhalten, wenn diese nicht grössere Nachtheile zur Folge hat, wie z. B. bei Knochenverlust, wo man

die schädliche Verkürzung des Gliedes nur durch gehörige Entfernung der getrennten Knochen vermindern kann; dann erwarte man unter gehöriger chirurgischer Behandlung der Eiterung &c., die Anfüllung der Wunde mit Fleisch, und überhaupt die *Reproduction* der Natur; in jungen, sonst gefunden Körpern vermag sie viel, nicht nur große Stücke von Knochen, sondern selbst ganze Knochenköpfe, neue Gelenke, ganze große Röhrknochen hat sie wieder ersetzt.

D. Man verwandelt die fistulösen Schäden durch Einschnitte in offene Wunden, reinigt unreine Geschwüre durch verschiedene Mittel nach Verschiedenheit ihrer Abweichung von der gutartigen Eiterung, bringt den Brand zur Absonderung, räumt fremde Körper weg (z. B. auch der Balg aufgebrochener Sackgeschwülste), hebt die allgemeinen Fehler der körperlichen Constitution, welche die Heilung hindern können (z. B. gastrische, inflammatorische, putride Complication, venerische, arthritische, exanthematische Schärfe, Exinanition, mancherlei Cacochymien der Säfte u. f. w.) — Kurz man räumt alle allgemeine und topische Fehler durch schickliche Behandlung aus dem Wege

Wege, um den Schaden soviel möglich dem Zustande einer reinen einfachen, offenen Wunde zu nähern, welche sich dann mit Fleische anfüllt, und mit einer Narbe schließt. Ist die Höhle ausgefüllt und steht in guter Eiterung, so hat man nur den Anwuchs des jungen Fleisches gehörig zu leiten, die Verlängerung der Haut zur Bedeckung der Wunde zu befördern, und zuletzt durch Exsiccantia (XXXV.) die Wunde zu trocknen.

XXXII. Klasse. Dilatantia.

Mittel zur gehörigen Erweiterung und Offenerhaltung natürlicher oder widernatürlicher, aber zu gewissen Absichten nothwendigen, Oefnungen, wenn sie sich zu verschließen drohen, besonders der Oefnungen tiefgehender Geschwüre, nämlich: Wicken, Quellmeißel (aus welchen Rüben, Pressschwamm) in Fisteln; Erbsen und unreife Pomeranzen in Fontanellen; Darmsaiten, Bougies zu Erweiterung der Harnröhre, welche im 3ten Theile dieses Werks abgehandelt werden; Alumen ustum, Vitriol. coagul., zum Bestreuen der Wicken, um Fistelöffnungen größ.

größer zu ätzen; und zuletzt, wenn diese alle nicht hinreichen, Dilatation durchs Messer.

Bei widernatürlicher Verengerung der Gedärme nach Darmwunden findet auch die wichtige diätetische Prophylaxis Statt, dem Kranken keine feste, blähende Speisen (Hülsenfrüchte, Klöße, Kartoffeln, Schwämme), zu erlauben, um eine Verstopfung an der verengten Stelle, und tödtliches Misere zu verhüten. Nach und nach erweitert sich die verengerte Stelle von selbst.

XXXIII. Klasse. Mere Chirurgica.

Reine chirurgische Behandlung organischer Fehler, welche zur speciellen Chirurgie gehören, z. B. Amputationen, Ausrottung der Polypen, Staaroperationen, Correction widernatürlicher Krümmungen u. s. w.

XXXIV. Klasse. Emollientia, s. Relaxantia, s. Lubricantia, s. Involventia.

Sie erschaffen die Solida, mindern ihre Trockenheit, machen sie geschmeidiger, schlüpfriger; befördern den Zufluß der Säfte, mindern

dern die Reizbarkeit, umhüllen Reize aller Art, und mindern ihre Einwirkung auf den Körper; sie dienen daher:

1. Bei *erhöhter Spannung und Reizbarkeit*, besonders bei Entzündungen nach hinlänglichen Refrigerantibus (XXVIII.), um zu erschaffen, zu besänftigen, Reize einzuhüllen, so z. B. innerlich bei Pleuritis, Peripneumonie, Maffern, als Gurgelwasser bei Angina. Ferner bei vermehrter Empfindlichkeit von Mangel des natürlichen Schleimes, u. a. widernatürlichen Entblösungen der Theile, z. B. innerlich und zu Klystieren und Injektionen bei heftigem Erbrechen, Dysenterie, Erosionen, Kitzelhusten des Schwindfüchtigen, Tenesmus, Trippern, äußerlich bei Verbrennungen, schmerzhaften Hämorrhoiden und Ophthalmien; zur Beförderung und Eiterung entzündeter Theile, und überhaupt zur Beförderung ihrer Nachgiebigkeit gegen nöthige Trennungen, z. B. des Zahnfleisches beim Zahnen.

2. Zur *Einhüllung und Abstumpfung widernatürlicher Reize*, gegen chemische und mechanische Gifte (XXI.), gegen Steinbeschwerden, Strangurie, Coliken, Ileus, krampfhafte Zufälle; gegen purulente Schärpen der Säfte
über-

überhaupt (XLV.), bei Mercurialkuren und Salivation.

3. Zur *Derivation der Säfte*, z. B. warme Bäder zur Beförderung der Ausdünstung und Hautauschläge; warme Fußbäder gegen Congestionen nach Kopf und Brust; öhlicht-schleimichte Klystiere zur Beförderung der Leibesöffnung und als Reizableiter in krampfhaften und inflammatorischen Krankheiten.

Starker inflammatorischer Zustand, Erschlaffung und Schwäche der Solida, widernatürliche Auflösung der Säfte erfordern einige Vorbereitungen und Vorsicht bei ihrer Anwendung; ihr anhaltender Gebrauch verlangt reizend stärkende Mittel zur Nachkur gegen die erregte Erschlaffung.

Mäßige Wärme und möglichst flüssige Form ist Hauptsache bei ihrer Anwendung. Man benutzt sie in Decocten und Infusis zu Getränken, Gurgelwassern, Bädern, Dampfbädern, Fomentationen, Bähungen, Klystieren; die Oehle in Emulsionen, Mixturen. Ferner zu Breiumschlägen, Salben, Pflastern. Pflaster sind sehr bequem, aber am unwirksamsten; Bäder und Brei-

Breiumschläge von vorzüglicher Würksamkeit, aber nicht bequem zu anhaltendem Gebrauch.

A. *Rein wäſſrichte*, oder *wäſſricht-schleimicht*, *öhlichte Flüssigkeiten*.

1. *Reines Waſſer* in Geſtalt von *warmen Bädern* und *Dampfbädern*, entweder für ſich, oder durch Zuſatz von Milch, erweichenden Decocten, Oehlen noch erweichender, von Cicuta noch antispasmodiſcher, von Seife, Hepar ſulphuris, aromatiſchen Vegetabilien noch reizender gemacht. Fälle ihrer Anwendung und Vorſichtsregeln. ſ. El. A. b. 2.

2. *Süſſe Milch*; wäſſricht-schleimicht, öhlicht, vorzüglich zu Bädern und Umſchlägen recht würksam, wird aber bald ſauer und muß täglich erneuert werden. Auch innerlich zum involviren, lubriciren.

3. *Bier*. Schleimicht ſpirituös, erweichend, zertheilend, krampfſtillend. Vorzüglich mit Butter zu Umſchlägen gegen entzündete Milchſtockungen, Froſtbeulen u. a. leichtere ſchmerzhaftige Entzündungen.

B. *Reine Schleime*. Die vegetabilischen Schleime ſind mehr zur Säure, die animalischen mehr zur Alcalescenz geneigt; daher die letztern

tern innerlich bei fieberhaften und putriden Krankheiten nicht passend.

1. Die *Gummata*, *Arabicum*, *Senegal*, *Tragacanthae* und *Ceraforum* sind erschlaffend, lubricirend, involvirend, passend in allen Fällen einer widernatürlichen Empfindlichkeit vom Mangel des natürlichen Schleims, und zur Einhüllung und Abstumpfung widernatürlicher Reize, (S. oben XXXIV. 1. 2.) in Auflösung mit Wasser, oder in Mandelemulsion, in Tisänen mit Gerstenwasser oder Fleischbrühe, vorzüglich innerlich.

Emulsio arabica; Pasta de Althaea; Pasta de Liquiritia; Species Diatragacanthae frigid.; Pulvis e Tragacantha compositus.

2. *Sagon* und *Stärke* (*Amylum*) sind von gleicher Anwendung, besonders innerlich.

3. Die *thierischen Gallerten* involviren, lubriciren, so dient die *Haufenblase* und der *Tischlerleim* im Decoct zu Klystieren in Bauchflüssen und Ruhr; *Cornu Cervi* zu Tisänen; fette Fleischsuppen bei Vergiftungen, Coliken, Bauchflüssen &c., besonders fette Hammelbrühe in Verbindung mit Aepfeln und Sassafras gegen die höchstgefährlichen *galoppirenden Flechten* (Hufeland medic. J. 2. B. 2. St.)

C. Meib.

C. *Mehlicht-schleimichte Saamen*, nämlich *Semina Tritici, Hordei, Secale, Oryzae* u. f. w. (El. C. f. 2.), vorzüglich in Decocten und Ptisanen zu Getränken, Gurgelwassern, Klystieren, in Cataplasmen mit Milch und Oehlen als wirkfame, schleimicht erweichende, involvirende Mittel. Die *Micae panis albi* sind ein Hauptbestandtheil erweichender Breiumschläge.

D. *Andre schleimichte Vegetabilien.*

1. *Hb. und Rad. Althaeae, Hb. Malvae vulgaris, flor. und summitates Meliloti, Hb. und Flor. Verbasci* enthalten einen reinen Schleim und dienen in allen oben, zu Anfange dieser Klasse, angegebenen Fällen und Formen; innerlich vorzüglich die *Rad. Althaeae*, die übrigen mehr äußerlich; z. B. das Decoct der *Malva* als Bähung zur Zertheilung des Eiterauges; *Syrup. und Pasta de Althea* innerlich gegen Husten und Heiserkeit.

Flores und Radix Liliorum alborum in Breiumschlägen.

2. *Semina Psyllii und Cydoniorum* theilen dem Wasser einen Schleim mit, und werden in Augenwassern gegen Schärfe der Thränen und Ophthalmien, in Klystieren gegen schmerzhaftes Hämorrhoiden &c. als einhüllend erschlaffendes

Zweiter Theil.

Q

Mit-

Mittel gebraucht, besonders das schon fertige Präparat: *Mucilago sem. Cydonior.*

Semina Foeni graeci in Umschlägen, Klystieren &c.

3. Verschiedne schleimicht süsse Mittel, als: *Caricae pingues* in Ptisanen gegen Husten, Heiserkeit, Strangurie, in Gurgelwasser gegen Geschwulst der Mandeln, Geschwüre am Zahnfleisch, zu maturirenden Umschlägen. *Rosinen* und *Korinten*.

Der *Honig* hat ähnliche Kräfte, vorzüglich als Maturans zur Reinigung offener Geschwüre, in Salben, Gurgelwassern, Injectionen, Klystieren. *Cepae tostae* sind viel milder als roh, blos maturirend; als Breiumschläge zur Zeitigung der Geschwüre.

Baccae Fijubae, *Siliqua dulcis* gegen Brustbeschwerden und Heiserkeit als Emolliens lubricans.

Gebratene süsse Aepfel zu erweichenden Cataplasmen in Ophthalmien und zum Unguent. pomatum gegen aufgesprungene Lippen, Brustwarzen, und gegen Verbrennungen.

Succ. Liquiritiae in Brustdecocten und zu Einspritzungen im Tripper.

E. Schleimicht öbliche.

1. Se-

1. *Semina Lini.* Etwas widerlich aber recht wirksam in allen oben angegebenen Fällen (XXXIV. 1-3.), innerlich im Infuso, äußerlich zu Breiumschlägen, Bähungen, Klystieren.

Eben so zum innerlichen Gebrauch die *Semina Cannabis, Papaveris, Cardui benedicti,* und *Cardui mariani.* Ferner die süßen Mandeln, f. El. C. f. 3.; Cacaobohnen, Pinien, Pistacien (El. C. f. 3.).

2. *Vitellum ovorum* als Zusatz zu Umschlägen und Salben; auch mit Wasser abgerieben innerlich gegen Brustkrankheiten.

F. Milde Oehle; Fette; Wachs.

a. *Olea unguinosa expressa und cocta.* Kräftige Lubricantia, involventia, antispasmodica; zum innerlichen Gebrauch weniger passend, indem sie den Magen sehr erschlaffen, ranzig werden, Sodbrennen erregen, am besten noch in Emulsionen mit Eidotter, Gummi arabic, u. a. Pflanzenschleimen; äußerlich zu Salben, Bähungen, Klystieren &c.

1. *Oleum amygdalarum* und *olivarum* am öftersten innerlich bei Strangurie, Coliken u. a. Krämpfen; gegen Bleikolik, Ileus, habituelle Verstopfungen; gegen Vergiftungen als Involvens (XXI.); das Baumöhl innerlich besonders

gegen Gicht und Rheumatismen, auch zum äußerlichen Einreiben gegen rheumatische Schmerzen, Wasserfucht, vergiftete Wunden.

2. *Oleum Lini* mehrentheils äußerlich; innerlich als vorzügliches Antispasticum gegen Ileus, Bleikolik, bei innerlichen Blutungen, in Pleuritis u. a. Brustkrankheiten nach vorhergebrauchten Antiphlogisticis (XXVIII.). *Oleum Raparum* vorzüglich äußerlich.

3. *Oleum Ricini* erschlaffend, zugleich abführend, wurmtreibend, daher vorzüglich in Vergiftungen, Bleikolik, Hämorrhoiden mit Neigung zur Verstopfung, gegen Würmer, selbst gegen Taenia; nur innerlich gebräuchlich.

4. *Oleum Nucum juglandum*. Ebenfalls wurmtreibend. Äußerlich gegen Maculas corneae und Leucomata, am besten wenn es bereits ranzig und dadurch zertheilender, reizender geworden.

5. *Oleum Behen*, *Ol. papaverinum*, *Ol. ovorum*, *Ol. Cerae*, *Butyrum de Cacao* von ähnlicher Anwendung wie No. 1., innerlich als Lubricantia (blos das Letzte); äußerlich zum Einreiben gegen Coliken, Verstopfungen, Krämpfe, als Antispasmodica, als Salbe auf blinde Hämorrhoiden, aufgesprungne Lippen und Brust-

war-

warzen, in leichten Verbrennungen, zur Erweichung der Schnupfen-Schorfe &c.

Auch die *Olea cocta Chamomillae*, *Liliorum albor.*, *Verbasci* u. a. sogenannte Olea decocta s. infusa haben ähnliche Kräfte und Anwendung.

b. *Thierische Fette*. Im Wesentlichen von gleichen Kräften und Anwendung, wie die Vorigen (a.).

1. Der *süsse Rahm* enthält zugleich einige schleimichte wäsrichte Theile, innerlich als Involvens Antispasmodicum in Pleuritis u. a. Brustkrankheiten, äußerlich gegen Verbrennungen, leichte Excoriationen.

2. Die *süsse Butter* innerlich bei Vergiftungen, so wie überhaupt fette Speisen, als Involvens, auch als Vorbauungsmittel gegen die zu fürchtende Bleivergiftung in verschiedenen Schmelzhütten und Manufakturen; übrigens so wie die *Axungia porcina* und *anserina* auch äußerlich zu Klystieren, Einreibungen, Salben und Pflastern.

Die übrigen weichen Fette (*Axungiae*) der Hunde, Katzen, Bären, Menschen, Dachs, Füchse, Hasen &c., sind nicht besser als Schweinefett.

3. *Vipernfett* äußerlich gegen *Maculas Corneae* und chronischen Ophthalmien, am besten, wenn es (wie gewöhnlich) etwas ranzig und scharf ist. Der *Thran* riecht eben so, hat vielleicht ähnliche Wirkung; beim Erbgrinde erweicht man damit die Kruste, bis sie abfällt, und wäscht darnach den Kopf einigemal mit Lauge.

4. Die *festern thierischen Fette*, als: *Serum hircinum, vervecinum, bovinum, cervinum*, sind weniger erweichend; doch braucht man sie auf Fissuren der Brüste, Lippen und gegen Frostbeule.

Sperma ceti vorzüglich äußerlich mit Mandelöl abgerieben zum Erweichen und Ablösen der Pockenschorfe, als Schminkmittel; nicht leicht innerlich mit Eidotter oder schleimichten Substanzen abgerieben in Pleuritis, Husten, Schwindfucht, Bauchflüssen, Ruhr, als Lubricans, Involvens, Antispasmodicum.

c. *Cera* und *Propolis*, gleichsam verhärtete, vegetabilische, fette Oehle; selten innerlich bei Ruhren und Diarrhöen in Suppen; zum Räuchern bei Schwindfucht, Asthma, Husten, langwierigen Catarrhen, Heiserkeit, Blutspeien &c.,

vor-

vorzüglich bei widernatürlich erschlafften Lungen. *Oleum Cerae*. S. oben F. a. 5.

G. *Erweichende Mittel mit beträchtlichen Nebenwirkungen.*

a. *Flores Sambuci*, *Aqua* und *Rob. Sambuci* sind schleimicht, reizend, diaphoretisch. S. IV. A. 7. u. VIII. A. a. 1.

b. *Flores Malvae arboreae*; schleimicht adstringirend, zu zertheilenden Gurgelwassern gegen Angina.

c. *Schleimicht, reinigend heilend*: 1. *Hb. und Rad. Bardanae*; die frischen Blätter, oder die trocknen, im Wasser erweichten äußerlich gegen Milchkruste, Grind, frische Wunden, Flechten, Geschwüre; noch wirksamer ist der frischgepresste Saft für sich oder mit Oehl zu einer Salbe gemacht; auch gegen schmerzhaftes Hämorrhoiden und zur Erweichung der callösen Ränder in Geschwüren. Auch braucht man ein starkes Decoct der Wurzel, selbst in scrophulösen, fressenden, brandichten und Krebs-Geschwüren.

2. *Folia und Succus recent. Hbae Onopordi acanthii*, *Hbae Boni Henrici*, *Achillaeae Millefolii*, *Radix und succ. recent. Carottae* ebenfalls äußerlich auf leichtern Wunden, und

die Carotten selbst gegen bösartige, krebshafte Geschwüre, wenigstens als Palliativ.

3. *Hb. und Succus recent. Phytolaccae* äußerlich auf Krebsgeschwüre.

d. *Schleimicht narkotisch*, daher antispasmodisch, auflösend, zertheilend.

1. *Capita Papaveris* erweichend, gelinde schmerzlindernd, innerlich in Infuso gegen Magenkrampf, Coliken u. a. leichte Krämpfe, äußerlich in Umschlägen, Bähungen &c., gegen inflammatorische und krampfhafte Zufälle, schmerzhaft Ophthalmien, Coliken u. a.

Crocus orientalis. S. IV. A. 10.

2. *Hb. Hyoscyami*; stark betäubend, schmerzlindernd, als Zusatz zu Breiumschlägen gegen Geschwülste, Scirrhus, Hämorrhoidal-knoten, Scropheln, Entzündung der Brüste &c., wenn viel Schmerz dabei ist; auch im Krebs. *Extr. Hyoscyami* vorzüglich in Salben bei gleichen Fällen; *Oleum de Hyoscyamo* wie andre fette Oehle f. F. a. 5.; doch etwas mehr schmerzlindernd; *Unguentum de Hyoscyam.* schmerzstillend, zertheilend auf Drüsenverhärtungen, Rheumatismen &c.

3. *Hb. Cicutae*; erweichend, schmerzstillend, stark auflösend, zertheilend; in Breiumschlä-

schlagen, im Infuso und Bädern gegen harte, schmerzhaftes Scirrhus, Milchknoten, Verhärtungen der Drüsen und Viscera, vorzüglich in alten und scrophulösen Geschwülsten und Geschwüren; im Krebs. Eben so das *Extr. Cicutae* in Salben und Pflastern, und das *Emplastr. de Cicuta cum Ammoniaco*.

4. *Hb. Belladonnae* in Umschlägen gegen Krebs u. a. bösartige Geschwüre, als schmerzstillendes oft heilendes Mittel.

H. *Erweichende Salben und Pflaster.*

a. *Salben.*

1. *Rein erweichend* sind: *Unguent. ad Labia Rosensteinii* gegen spröde Lippen und Hände; *Unguent. rosat.*, *Unguent. simplex Pharmac. Edinburg*, bei Wunden, als Basis zusammengesetzter Salben; *Unguentum de Linaria* bei schmerzhaften Hämorrhoiden.

2. *Erweichend, gelinde reizend*, daher gute Digestive bei eiternden Wunden: *Unguent. digestivum*, *Balsamus Arcaei*; etwas mehr maturirend und zertheilend ist *Unguent. de Althea*, und *Unguent. Basiliconis*.

b. *Pflaster.* *Emplastrum diachylon cum Gummatibus*, und *Empl. de Ammoniaco* sind erweichend maturirend; *Empl. de Galbano cro-*

cat., *de Melilot.* vorzüglich erweichend, gegen harte Geschwüre; *Empl. de spermate Ceti* f. *Emplastr. mamillare* erweichend, gelinde zertheilend gegen Milchstockungen in den Brüsten; *Empl. de Ranis cum Mercur.* und *Empl. mercuriale* sind erweichend, kräftig zertheilend gegen Geschwülste und Verhärtungen der Drüsen, besonders venerische, gegen Tophi und Nodi venerei; *Emplastr. diachyl. simplex.* erweichend, anodyn, trocknend, heilend gegen kleine Wunden und Excoriationen.

XXXV. Klasse. *Exsiccantia.*

Sie dienen bei übermässiger Eiterung und Schlaffheit der Geschwüre, bei Gestank und Schärfe des Eiters, vermindern die überflüssige Feuchtigkeit, und befördern die Vernarbung, indem sie die solida adstringiren, die Feuchtigkeiten selbst einsaugen. Hierher gehören nun:

A. *Erhabene Lage des Theils und allgemeine Compression* des Gliedes durch festen Verband oder mässig feste Einwicklung. Beide sehr wichtig! sie hemmen den Zufluss der Säfte, und die Einwicklung besonders stärkt die solida, befördert die Zertheilung stockender Säfte.

So

So braucht man z. B. horizontale Lage bei Fußgeschwüren, Suspensoria beim Hydrops Scroti, die Theden'sche Einwicklung bei alten, schlaffen Geschwüren der Extremitäten.

B. Trockener, lockerer, oft erneuerter Verband, welcher die Feuchtigkeiten einsaugt, besonders:

1. *Mit trockner Charpie.* Dieser stört am wenigsten die Heilkräfte der Natur, dient vorzüglich bei frischen Wunden, die keine schnelle Vereinigung erlauben. Sie saugt das Blut ein, überläßt die Stillung unbedeutender Blutungen der Natur, macht keinen Reiz und Schmerz, und geht, wenn die Eiterung erscheint, von selbst los. Sie paßt auch bei gequetschten Wunden, mit einem erweichenden Umschlag darüber, da die Salben oft zu stark reizen; auch bei gutartiger Eiterung; wenn man nur das Eiter, den besten Balsam für die Wunde nicht zu sorgfältig abwischt.

2. *Der Seeschwamm (Spongia marina)* mit Wasser angefeuchtet, wieder ausgepresst und getrocknet, saugt weit stärker das dünnere, jauchichte Eiter ein, ohne den dickern, balsamischen Theil zu rauben; bei stärkerer, schärferer Eiterung, feuchter Caries u. dgl.

C. Tro-

C. *Trockene, blos mechanisch-einsaugende, nicht adstringirende Pulver*, besonders *Semen Lycopodii* zum Einstreuen auf Grind, Milchkruſte, aufgeſprungne Warzen, Wundwerden der Kinder, nach Blasenpflaster &c., wenn ſie ſehr näſſen: es trocknet ohne eine Kruſte oder Kleber zu bilden, iſt alſo beſſer wie das Stärke- und Bohnen-Mehl.

D. *Einsaugend trocknende, aromatiſch-reizende, daher reinigende Mittel*:

1. *Pulvis und Decoctum Rad. Calami aromatici* zum Einstreuen und Befeuchten ſpeckichter, krebshafter, ſchlaffer Geſchwüre, um den Geruch zu verbeſſern und zu reinigen.

2. *Pulvis und Decoctum Radicis Enulae* in Salben und zum Waſchwaffer gegen Krätze.

3. *Sulphur flavum* und *Flores Sulphuris* zum Einstreuen in krebshaften u. a. Geſchwüren, um die ſtinkende, ätzende Jauche zu mindern; in der Krätze zur Salbe und Waſchwaffer; auch mit Bleizucker und Roſenwaffer auf Flechten. *Unguent. ad Scabiem Faſſeri* lockt die Krätze hervor und heilt zugleich; *Unguentum ad Scabiem Pringlii*.

E. *Trocknend-zusammenziehende.*

I. *Aeuſ-*

1. *Aeusserliche Kälte und freie Luft* bei nässenden Hautgeschwüren, chronischen Ausflufs aus den Ohren manchmal wirkfamer, als alle andre Mittel.

2. *Trockne Hitze*, S. XXX. A.

3. *Cortex peruvianus* u. a. Adstringentia und Antiseptica S. XXV. und XLIII.

4. *Bolus rubra, alba und armeniaca*, f. *Terra sigillata* zum Einstreuen bei Schwären des Nabels, Wundwerden kleiner Kinder, nässenden Geschwüren, im Felle der Augen, zu Zahnpulvern und Zahnlattwergen.

Argilla fullonum ist schwächer.

Creta alba, *Oculi cancrorum ppt.* u. a. *Kalkerden* trocknen, adstringiren, werden aber selten in ofnen Schäden; öfter in Zahnpulvern und Zahnlattwergen als mechanisches Reinigungsmittel angewandt.

5. *Flores Zinci*; gelinde trocknend-stärkend in Salben oder mit Wasser vermischt (denn sie lösen sich nicht auf) bei chronischen, feuchten, eiternden Ophthalmien, Aufspringen der Brustwarzen und Lippen, gegen Flechten, in faulen, stinkenden Geschwüren zur Mässigung des Gestanks.

Lapis

Lapis calaminaris; Nihilum album; Tutia praeparata.

6. *Vitriolum album*; von gleicher Wirkung, aber im Wasser auflöslich, gegen chronische, feuchte Ophthalmien, Flecken und Eiterung der Hornhaut, scorbutische Geschwüre in Salben, Augengewässern u. s. w.; gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen ein Stückchen in den Zahn gesteckt.

Decoctum und Extract. Cort. Nucum. juglandum immaturor. verdickt die Feuchtigkeit, befördert die Vernarbung der Geschwüre; vorzüglich bei Erschlaffung ohne allgemeine Schärfe, feuchten Flechten, einfachen, breiten flachen Geschwüren. Auch innerlich bei allgemeiner Erschlaffung.

8. *Aqua Calcis* reizt, verdickt das Eiter, dient in feuchten und schlaffen Geschwüren, oedematösen Geschwülsten, zur Reinigung der Fisteln; in scorbutischen, scrophulösen und krebsartigen Geschwüren, Grind, Ausatz, Brand; in Trippern zu Einspritzungen und Fomentationen.

9. *Borax veneta.* Reinigend, trocknend, wenig reizend gegen Schwämmchen und aphthösen Geschwüren, Ophthalmien &c.

10. *Oleum Tartari per deliquium* zertheilt, verdickt das Eiter, dient vorzüglich zur Grasmannschen Eiterprobe; auch gegen Finnen u. a. kleine Hautpusteln, venerische Geschwülste, Kopfgrind, als reinigendes, austrocknendes Mittel.

F. *Bleimittel.* Sämmtlich trocknend, gelinde adstringirend, anodyn, daher kühlend, zertheilend. Selbst sehr copiöse äußerliche Anwendung hat nicht leicht Folgen der innerlichen Bleivergiftung, wenigstens können diese durch Aussetzung des Gebrauchs und passende Behandlung (S. XXI.) leicht unschädlich gemacht werden.

1. *Cerussa* zugleich einsaugend beim Wundwerden der Kinder, wenn Sem. *Lycopodii* u. a. gelinde Mittel nicht hinreichen, gegen zu starke Fußschweisse, auf die Rose &c., als Streupulver; in den letztern Fällen leicht schädlich.

2. *Acetum Lithargyrii*, und das nur durch stärkere Inspissation unterschiedne *Extractum Saturni*. Am gebräuchlichsten in Verdünnung mit Wasser, (*Aqua vegeto mineralis Goulardi*). In starker Verdünnung für sich oder mit Mica panis albi zu Umschlägen ist es kühlend, schmerzlindernd, zertheilend, vorzüglich gegen Ophthalmal-

thalmien (als Augewasser), Verbrennungen, Panaritium, Tripper, venerische Bubonen und Hodengeschwülste, Drüsen- und Milchgeschwülste der Brüste, u. a. schmerzhaftc Entzündungen, welche man zertheilen und nicht maturiren will, daher nicht in der Rose; gegen leichte Quetschungen, Blutunterlaufungen, Wunden. Weniger verdünnt zum Zertheilen und Trocknen gegen Scropheln, Geschwulst der Parotis, in Fisteln, venerischen und faulen Geschwüren, Phimosis und Paraphimosis, gegen das Aufliegen der Kranken, in Flechten und chronischen, eiternden Ausschlägen nach gehörigen innern Mitteln u. s. w.

3. *Sacharum Saturni* mit Wasser aufgelöst von ähnlicher Anwendung, wie *Aqua vegetomin.* Goul., aber weniger reizlindernd, mehr austrocknend, daher bei inflammatorischen, schmerzhaften Fällen weniger passend.

4. *Tinctura Minii* ganz wie das Extr. Saturni (2.) gebräuchlich.

5. Bleisalben, als: *Unguentum album simplex*, *Unguent. nutritum*, *Unguent. de Lithargyrio*, *Unguent. de Minio*, *Ceratum Saturni Goulardi*; sämmtlich trocknend, schmerzlin-

auszuschlagen, kleine Geschwüre &c. *Unguent. alb. camphoratum* ist mehr zertheilend, für leichtere Entzündungen.

6. Bleipflaster, als: *Emplastrum album coctum*, *Empl. diachylon simplex*, *Empl. e Minio rubrum*. Sämmtlich trocknend, heilend, gegen leichtere Wunden und Geschwüre.

XXXVI. Klasse. *Antiplethorica*, f. *Sanguinis Imminutio*.

Die Indication zur Anwendung dieser Mittel ist ein der Gesundheit gefährliches Uebermaass von flüssigen Theilen, besonders von Blut, im Verhältnisse gegen die festen Theile oder eine *Plethora*, welche von folgender Verschiedenheit ist:

a. *Plethora vera*, f. *Plethora ad Molem*, wirkliche Vollblütigkeit oder relativer Ueberfluß des Bluts gegen den Raum der Gefäße; so z. B. nach Amputationen, wo der Mangel eines Gliedes ein Misverhältniß des Raums gegen das zubereitete Blut macht. Andre Ursachen sind: eine gewisse Schwäche des Gefäßsystems; Ruhe des Körpers und Geistes; nahrhafte Diät bei guter Verdauung; zu viel Schlaf; plötzliches Aus-

bleiben natürlicher oder gewohnter Blutflüsse, der Menfes, Hämorrhoiden und Aderlässe.

b. *Plethora ad Spatium*. Nicht zu viel Blut, aber zu wenig Raum, weil äußerliche Kälte oder krampfthafte Constriktion (z. B. bei heftigem Schreck), oder äußerliche Compression (enge Kleider, Schnüren u. dgl.), die Blutgefäße zusammen drückt, den Raum fürs Blut beengt.

c. *Plethora ad Volumen*. Nicht zu viel Blut, aber übermäßige Ausdehnung desselben; bei Gefunden durch heftige, körperliche oder Gemüths-Bewegung, äußerliche Hitze, reizend erhitzende Dinge; bei Kranken durch Fieberhitze (*Turgescentia febrilis*) von Fieberreizen.

d. *Plethora partialis*, f. *Congestio*. Der relative Ueberfluß des Bluts findet nicht allgemein, sondern nur in einem einzelnen Theile Statt, aus folgenden Ursachen:

1. *Consensuelle Reize*, welche entweder durch Constriktion der Gefäße eines Theils, das Blut desselben auf einen andern Theil treiben, (z. B. Apoplexie von Reiz und Krampf in *Praecordiis*), oder specifisch bloß auf einen gewissen Theil als Reize wirken und Congestion dahin

ma-

machen (z. B. Canthariden auf die Genitalien, Quecksilber auf die Speicheldrüsen).

2. *Idiopatische Reize*, welche als *Attrahentia* (Zuleiter) aufs Blut wirken, als Wunden, Beinbrüche, Senfpflaster, Urticatio.

3. *Topische Schwäche eines Theils*, welche der eindringenden Flüssigkeit minder widersteht, daher endlich topischer Ueberfluß derselben entsteht, z. B. nach Quetschungen.

e. *Plethora obesa*. Nicht sowohl Blut als andre Feuchtigkeiten, vorzüglich Fett und Wasser, sind im relativen Uebermaasse gegen die enthaltenden Solida da, wegen Schwäche und Schlaffheit des Zellgewebes und der Wassergefäße, und daher vermindertem Widerstande derselben gegen die Absetzung des Fettes und Wassers. Entfernte Ursachen sind vorzüglich Reize aller Art, wodurch eine vermehrte Absonderung der wässrigen oder öhlichten Feuchtigkeiten bewürkt wird.

Nach dieser Verschiedenheit sind auch die *Antiplethorica* verschieden, als:

A. *Gegen Plethora vera* (a).

1. *Allgemeine Aderlässe* (XVI.), wenn sie Lebensgefahr droht; ein sichres Palliativ, aber

zu häufiges Aderlassen vermehrt die Anlage zur Plethora.

2. *Vermeidung aller Ursachen*, welche Plethora vera, ad spatium und ad volumen begünstigen (S. a. b. u. c.), und solchen Kranken äußerst gefährlich sind. Kälte, enge Kleidung, Affecte können ihn plötzlich tödten.

3. *Radicalkur*. Man hebt die Ursachen (S. a.) durch angreifende Beschäftigung des Körpers und Geistes, nahrlose Diät, besonders heftige wässrigte (nicht mehlicht-schleimichte) Pflanzenspeisen, Obst, Kohl, Karotten u. dgl., aber kein Fleisch, Eier, Wein, Bier, Milch; kalte Bäder zur Stärkung des Gefäßsystems. Das erste und letzte dieser Mittel kann nur nach vorhergehender Aderlass (1.) ohne Gefahr angewandt werden.

Wenn man keine Ursache findet, oder sie nicht heben kann, so muß man sich mit den vorigen beiden Kurarten (1. 2.) begnügen.

E. *Plethora ad Spatium* und *ad Volumen* verlangt Hebung ihrer Ursachen (b. c.), und, wenn sie wegen Lebensgefahr schnelle Hülfe verlangt, allgemeine Aderlässe (XVI.). Wenn Hebung der Ursache nicht hinreichend oder mög-

möglich ist, wird sie wie A. 1. und 3. behandelt.

C. *Plethora partialis* oder *Congestion*.
Hier dienen:

1. *Allgemeine und topische Aderlässe*.
Wenn diese nöthig sind (XVI.), müssen sie durchaus nicht unterlassen werden, sonst sind die folgenden Hülfsmittel (2. 3. 4.) unnütz, ja höchst gefährlich.

2. *Derivantia, revellentia*, Ableitung des Bluts nach andern entferntern Theilen; gehörige Lage, so daß der Theil, wo die Congestion Statt findet, erhaben, der Theil, wohin man deriviren will, niedrig ist (z. B. aufrechtes Sitzen beim Schlagfluß und Blutspeien, horizontale Lage bei Mutterblutungen); Erschlaffung des Theils, wohin man deriviren will, durch warme Bäder (die nur wenig mehr als die natürliche Wärme haben, und nicht über 15 Minuten dauern müssen), durch Dampfbäder, erweichende Umschläge, kleine erweichende Klystiere (letztre z. B. bei Congestionen nach Kopf und Brust nebst warmen Fußbädern).
Irritantia, Attrahentia in entfernten Theilen, besonders Senfbäder der Füße, Sinapismen, Blasenpflaster auf die Waden, um von Kopf

und Brust zu deriviren; reizende, nicht erhit-
zende Purgiermittel und Klystiere, besonders
von kühlenden Mittelsalzen, die selbst bei Apo-
plexie dienlich sind.

3. *Reprimentia, Repellentia* auf den Theil,
nach welchem die Congestion gehet, um das
Blut daraus zu vertreiben: Umschläge von kal-
tem Wasser, Schnee, Eiß, allenfalls mit Essig,
u. a. Säuren und kühlenden Salzen geschärft,
wie Schmuckers Fomentationes frigidae; aber
ja stark und anhaltend applicirt, immer die
Kälte erneuert in 24 Stunden hindurch, so
thun sie sehr gut. So bei Kopfverletzungen,
Schlagfluß, Blutspeien, Mutterblutfluß, auf
den Kopf, die Brust, den Unterleib, über-
haupt ad Locum affectum. Vorzüglich bei to-
pischer Erschlaffung (d. 3.) sind sie Hauptmittel.

4. Alles dieses sind nur gleichsam Palliative
(1 – 3.), die Radikalkur besteht in Hebung der
Ursachen (d.), und wenn diese gehoben ist,
oder unbekannt, oder unheilbar ist, so dienen
allgemeine und topische Antispasmodica, als:
trockne Schröpfköpfe, Blasenpflaster, Linimen-
tum volatile äußerlich, Opium, Calomel &c.,
innerlich, mit steter Rücksicht auf die, bei je-
dem dieser Mittel nöthigen Vorichtsregeln.

D. Ple-

D. *Plethora obesa* und *aquosa*.

1. Vorhergehende palliative Ausleerung findet nur beim Wasser Statt durch passende Diuretica, Purgantia (Brechmittel und Diaphoretica nur bei besondern, vorzüglich Causalindicationen), oder endlich durch chirurgische Paracenthesis und Scarification.

Selten braucht man Seife und Purgantia innerlich gegen des Fettwerden, da ihr Misbrauch schaden kann, und die folgende prophylactische Kur (2.) hinlänglich ist, um es nach und nach zu heben.

2. *Prophylactische Kur*. Ueberhaupt Roborantia, besonders kalte Bäder, Reiben und Bürsten der Haut, um die Tela cellulosa zu stärken, besonders bei *Plethora obesa*; nebst angreifender Beschäftigung des Körpers und der Seele durch Motion, Verdruß, Zorn, Liebe, wenig Schlaf, Speisen von haut gout, gewürzhafte, salzichte, hitzige, nicht zu nahrhafte Speisen, Wein u. s. w.

3. *Radicalkur*. Erschlaffung der Tela cellulosa und Uebermaafs öhlichter Theile wird schon durch die obigen Mittel (2.) gehoben; und Wegnahme der widernatürlichen Reize,

venerischer, rheumatischer, psorischer Schärfe &c., ist Geschäft der speciellen Therapie.

Beim Hydrops sacculus, z. B. Hydrocele tunicae vaginalis testiculi findet eine chirurgische Radicaloperation zur Schließung des Sackes Statt, welche empirisch die nächste Ursache hebt, und nur bei topischer Erschlaffung heilsam ist.

*XXXVII. Klasse. Augentia;
Nutrientissima.*

Diese dienen, wenn man nicht schnelle Erhöhung der Kräfte wünscht, um den Körper von einem gefährlichen Krankheitsstoffe zu befreien, wie zur Zeit der Krise in Blattern &c., sondern Zeit hat zu nähren und zu stärken (S. II. u. III. Klasse); wo eine wahre Schwäche von Exinanition, (nicht von Torpor oder Erschlaffung) entsteht, als nach erlittenen schweren Krankheiten, nach Erschöpfung von Schwindsucht, Blutungen, Saamen- und Milch-Verlust, Trippern, schleimichten Hämorrhoiden, Speichelfluss &c. Hier dienen nun nahrhafte, schleimicht-gallertartige, leicht verdauliche, mehr flüssige Speisen, in kleinen Portionen, aber so oft als der Kranke Hunger fühlt, mit
steter

steter Rücksicht auf etwa noch vorhandne Krankheiten und auf Gewohnheiten des Kranken. Ausführlicher wird von allen diesen Mitteln in der Einleitung unter den diätetischen Mitteln gehandelt.

A. *Vegetabilien* S. Et. C.

1. *Mehlichte Saamen*, vorzüglich der Roggenbrei und die Brodpanade und Zwieback, durch Zusatz von Zucker und Zimmt schmackhafter, leicht verdaulicher gemacht; gutes, starkes, nahrhaftes Bier, besonders Mumme, Doppelbier, Bremer Bier.

2. *Andre schleimichte, gallertreiche Vegetabilien* mit Zimmt, syrup. Cort. Aurantior., Wein gewürzt; wenn man nicht Erhitzung fürchten muß; besonders Radix Salep, Lichen islandicus, Sagou, Mandelemulsion, Chokolade.

B. *Thierische Speisen* (S. Et. D.), als: Austern, Schneckendecoct, Eiweisemulsion; Suppe und Gelee von Hirschhorn, Elfenbein; Fleisch, Braten und ganz vorzüglich die frische süsse Milch.

C. *Balneum animale*, oder Benutzung der frischen Ausdünstung thierischer Körper, vor-

zöglich topisch für paralytische, arthritische, abzehrende Theile, welche man in die noch warmen Körper frisch geschlachteter Thiere steckt, oder lebendige Thiere (z. B. Wachteln in China) darin hält. Als unmittelbares Nutriens ist es wohl nicht wichtig (!); das Aufblühen ausgemergelter Wollüstlinge durch Verbindung und Zusammenschlafen mit einer jungen, gefunden, reinlichen Gattin hat vermuthlich andre Ursachen. ---

D. *Falsche, scheinbare, palliative Nutrientia*: Viel Schlaf erspart Säfte, er muß schlafen so oft der Schlaf kömmt; Einwicklung der Arme und Beine mit Binden, enge Kleidung, Schnürbrüste &c. treiben das Blut von den äußern Theilen auf die innern, und machen temporelle Munterkeit, Röthe, gleichsam eine Plethora ad spatium (XXXVI. b.): daher werden hysterische Anfälle oft durch festes Einschnüren gehoben, horizontale Lage, um die obern Theile zu repleiren, und das Blut mehr gleichmäßig zu vertheilen, so z. B. beim Aderlassen um Ohnmachten zu verhüten.

XXXVIII. Klasse. Inspissantia. 267

XXXVIII. Klasse. Inspissantia.

Von diesen ist schon im Vorigen (S. XXVI.)
gehandelt.

XXXIX. Klasse. Humectantia.

Diese und die Resolventia (XXX.) sind nur dem Grade nach verschieden, und ihre strenge Absonderung läßt sich vielleicht eher denken und definiren, als praktisch in Ausübung bringen. Beide lösen zähe, stockende Säfte auf, aber die Humectantia *sollen* bloß die Menge der flüssigen Theile vermehren, und die Resolventia durch einen gelinden, vielleicht den kleinsten Grad von Reiz die Einwirkung der Solida zur Zertheilung und Fortbewegung der stockenden Säfte, verstärken.

Anfeuchtende Mittel sind nöthig bei Mangel an hinlänglichen wässrigen Bestandtheilen und daher rührender Trockenheit, Spannung und Hitze der Solida, Verdickung und Zähigkeit der Säfte ohne Erschlaffung; unter diesen Umständen findet keine Gegenanzeige Statt, außer daß man etwannige Plethora (S. XXXVI.) vorher heben muß.

Die

Die allgemeine Dose dieser Mittel muß so moderirt werden, daß keine Ausleerung merklich befördert wird, besonders beim Gebrauch der Mineralwasser, Molken, süßlich sauren Früchte. Man henutzt sie in Getränken, Bädern, kleinen Klystieren; auch topisch in Dampfbädern, Fomentationen, Umschlägen &c. (S. XXXIV.)

Uebermaafs verdünnender Mittel schadet durch Entkräftung und Auflösung der Säfte; stärkende nahrhafte Mittel sind daher zum Beschlufs der auflösenden und verdünnenden Kur sehr rathsam.

Die Humectantia selbst sind nun:

1. *Wasser*, das Hauptmittel, die Basis aller möglichen Anfeuchtung, in Verbindung mit schleimicht-öhlichten, seifenhaften-salini-schen Dingen, um seine Vereinigung mit den Säften zu befördern, wobei doch immer das Wasser der Hauptbestandtheil bleibt. Z. B. *dünne* Emulsionen von Mandeln u. dgl., *dünne* Ptisanen von Radic. Graminis, Bardanae, Saponariae, Salep; von Gerste, Hafer, Brod, Sagou; von Aepfel, Birnen, Zwetschen, Feigen, Hirschhorn (aber ja nicht zu dick, sonst inspissiren sie); Birkwasser, Fichtenfaß.

Ma-

Maniacis , welche nicht alles thun , was der Arzt verordnet , giebt man nichts als Hering zu eſſen und Waſſer zu trinken , ſo bekommen ſie Durſt , und das Waſſer wird zugleich durch die ſalzicht - ſchleimichte Heringe miſchbarer mit den Säften.

2. *Mineralwaſſer* , beſonders ſolche , welche viel Luftſäure enthalten , die Säurlinge und gelinden Schwefelwaſſer (El. A. e. 2 u. 4.). Die warmen , ſtark ſchwefelhaltigen , die Stahlwaſſer und bitterſalzigen paſſen weniger , indem ſie theils wirklich adſtringiren , theils durch Schweiß und Stuhlgang wäſſrige Theile abführen ; allenfalls noch die Bitterwaſſer verdünnen , in kleiner , nicht laxierender Doſe.

3. *Theerwaſſer* (*Aqua picea*) , verdünnend , gelinde reizend , auflöſend , ſchweiß - und urinbefördernd gegen Aſthma , rheumatiſche Schärſen , chroniſche Hautkrankheiten , ſcorbutiſche u. a. Geſchwüre , wie Mineralwaſſer (2.) anzuwenden.

4. *Süſſe Milch* , *Buttermilch* , *Molken*.

5. *Paſſende Diät* , nämlich dünne , wäſſrige , vegetabilische Speiſen und Getränke ; Obſtarten , Küchengewächſe , grüne Gemüſe , (keine Kartoffeln , Hülfenfrüchte , dicke zähe Mehl-

Mehlspeisen, erhitzende Gewürze); dünnes Bier, schwacher Thee zum Getränk, kühle Luft, reichlicher Schlaf, gelinde, nicht erhitzende Bewegung und Friktionen des Unterleibes und ganzen Körpers.

XL. Klasse. *Resolventia*.

Ihr Unterschied von den bloßen Humeſtantibus, nebst Vorſichtsregeln bei ihrer Anwendung iſt zu Anfang der vorigen Klasse (XXXIX.) angegeben; die chirurgiſche Anwendung gegen Stockungen, Verhärtungen, böſartige Geſchwüre &c. kommt bei jedem einzelnen Mittel vor. Die mediciniſche Anwendung wird nöthig bei *Verdickung der Säſte* (*ſpiſſitudo humorum*), welche folgende Verſchiedenheit hat:

a. *Spiffitudo humorum ſimplex*, von bloßem Mangel wäſriger Beſtandtheile, wird durch die *Humeſtantia* (XXXIX.) gehoben.

b. *Spiffitudo humorum inflammatoria*, ſ. *phlogiſtica* iſt immer mit *Motus humorum auctus* verbunden, und verlangt die *Refrigerantia* (XXVIII.).

c. *Spiffitudo humor. atrabilaria* und *pituiſoſa*, der eigentliche Gegenſtand dieſer Klasse.

Bei

Bei Beiden ist Stockung der Fluida und Schwäche der Solida, beide verlangen Resolventia, und zuletzt nach und nach verstärkte Roborantia; besonders Amara und Martialia. Die pathologische Definition, daß *spissitudo atrabilaria* erdigte Bestandtheile und *spiss. pituitosa* zähen Schleim im Uebermaasse enthalte, ist nicht praktisch wichtig, wenn man nur die Resolventia nach ihrer Hauptabtheilung in *kühlende* und *erhitzende* auswählt. Die erstern passen mehr für gereizte, zu Fiebern geneigte Kranke; die erhitzenden mehr für chronische Fälle, gröfsern Torpor der Solida und Inertia der Stockungen. Gewöhnlich muß man mit jenen den Anfang machen, ehe man diese sicher anwenden kann, und immer reichlichen, anhaltenden Gebrauch und passende Diät beobachten.

A. *Kühlend auflösende Mittel.*

a. *Sämmtliche Humectantia*, (S. XXXIX.).

b. *Plantae lactescentes*, welche einen bittern, milchichten Saft enthalten, gelinde reizen und stärken; gebräuchlich zum Sallat, als Gemüse, im Decoct, der frisch gepresste Saft und ihr Extrakt. So die *Hbae Sonchi oleracei*, *Taraxaci*, *Fumariae* in Verhärtungen der Viscera, Wassersucht, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Krätze

Krätze u. a. chronischen Hautkrankheiten, Lungenknoten, chronischem Husten, leichtern Wechselfiebern, biliösen Stockungen, ja selbst gegen Scirrhus; *Sallat*, *Körbel* u. a. frische Kräuter (El. C. c.); *Hb. und Succus recens Senecionis*, *Saponariae*, *Chaerophylli*. *Hb. Radix*, *Succus recens* und *Extr. Chelidonii majoris* ist schon mehr reizend, diaphoretisch vorzüglich gegen kalte Fieber, Gelbsucht u. dgl. recht wirksam.

c. *Schleimicht-süsse Mittel*. Von gleicher Anwendung, wie die Vorigen (b.) aber schwächer, erschlaffend, gar nicht stärkend, in inflammatorischen, fieberhaften Fällen vorzüglicher: *Extr. Decoct. und Succ. recens Radicis Graminis*; *Mel crudum*; *Oxymel simplex* vorzüglich kühlend unter antiphlogistische Mixturen, Gurgelwasser und Klystiere.

Carotten, Rüben u. a. süsse Wurzeln (El. C. b. 1.)

d. *Mittelsalze in kleinen Dosen*, so dass sie weder Stuhlgang noch Urin merklich befördern; kühlen, erschlaffen, lösen ziemlich kräftig auf.

1. *Nitrum depuratum*, kühlend, erschlaffend im hohen Grade, daher ein kräftiges Refriger-

frigerans für inflammatorische Fälle aller Art (nicht bei schwächlichem, erschlaßtem, gastrischem Zustande); gegen alte Geschwüre bei starken, robusten Körpern; zu kühlenden Gurgelwassern, zu kalten, reprimirenden Fomentationen. *Lapides Prunellae*; blos äußerlich.

2. *Tartarus tartarizatus*; kühlend auflösend bei Manie, Hypochondrie, Gelbsucht, Fluor albus, Menfes obstruct. &c. von biliösen Ursachen, Verschleimung, verstopften Visceribus; auch gegen acute Gicht und Rheumatismen.

Tartarus solubilis, *Arcanum duplicatum*, *Terra foliata Tartari*, *Liquor. terr. fol. Tartari*; *Sal polychrest. de Seignette*, *Sal mirab. Glauberi*, *Sal sedlicens.*, *Sal anglican* u. a. sind von gleicher Anwendung; jedoch die drei letzteren leicht purgierend, daher weniger passend.

Alcalische und bittersalzige Mineralwasser, S. El. A. c. 1. u. 2., u. XXXIX. 2.

3. *Potio Riverii* und *Pulvis aerophorus* (Vogler, *Pharmaca selecta*). Aetherische Mittelsalze, wie die vorigen, aber sie entwickeln viel fixe Luft und dienen vorzüglich als Resolventia, Antiseptica, Antispasmodica, in gallich-

ten und faulen Krankheiten, gegen heftiges Erbrechen und Magenkrämpfe.

4. *Sal culinare*; mehr reizend, in größern Gaben abführend, vorzüglich zu reizenden Klystieren, als Resolvens bei Scrophuln, diätetisch bei Verschleimungen; mit Eidotter als Umschlag zur Zertheilung des Panaritiums.

5. *Sal ammoniacum*; *Spiritus Mindereri*; stark auflösend, weniger erschlaffend, gelinde reizend und diaphoretisch; vorzüglich bei Verschleimung der Säfte und ersten Wege, gastrischen Krankheiten, Verstopfung der Viscera, unordentlicher Verdauung, Wassersucht, mangelnder Menfes; in Schleim-, Catarrhal- und Wechsel-Fiebern; in Faulfiebern mit gastrischer Complication, bei inflammatorischen Krankheiten nach hinlänglichen Refrigerantibus. Aeußerlich in Gurgelwassern gegen Angina serosa, in Waschwasser gegen Krätze, auch als Discutiens (IV.). *Flores Salis ammoniac. martiales* sind zugleich etwas stärkend, besonders bei Verschleimungen und zu Ende der resolvirenden Kur passend, wo schon etwas roborirt werden soll.

Sal volatile acetatum (S. I. A. a. 4.) einerlei mit Spir. Minder.

B. Er-

B. Erhitzend auflösende Mittel.

a. *Alcalina*. Vortreflich auflösend, reizend, säuretilgend, bei kalten, chronischen reizlosen Fällen, besonders bei Neigung zur Säure und Verschleimung (nicht bei scharfer Galle, und gereiztem Pulse); immer mit antacidischer Diät verbunden.

1. *Aqua calis*. Gelinde reizend, vortreflich bei Verschleimung, Säure, Neigung zu Rheumatismen, Gicht, Stein, und daher rührenden Wechselfiebern, Scropheln, Drüsenverhärtungen, Knochenerweichung, scrophulöser Schwindfucht, Caries, Melancholie, atrabilärischen Stockungen; bei Blasen- u. a. innerlichen Geschwüren, um sie zu reinigen.

Das *Carlsbaderwasser* ist alcalisch, wenig eisenhaltig, ein kräftiges gelind-stärkendes Resolvens bei Gicht, Infarkus, Hämorrhoiden, Melancholie &c.

2. *Tessae ovorum calcinatae* vorzüglich gegen den Kropf und Scropheln empfohlen, so wie auch die *Spongia marina tosta*.

3. *Alcalische Seifen*, als: *Sapo venet.*, *alicantin.*, *f. hispanic.*, *Sapo amygdalin.*, *Sapo de Cacao Gravenhorstii* u. a., vorzüglich gegen *Obstructiones viscerum und Glandularum*, Ver-

Schleimungen, Gelbfucht, Gallen- und Nieren-Steinen, Rhachitis, Keichhusten u. f. w., aber zum innerlichen Gebrauch überflüssig und leicht schädlich (S. XLI. B. 3.); ihren äußerlichen Gebrauch S. IV.

4. *Salia alcalia fixa*. Die vegetabilischen, als: *Sal Absinthii*, *Sal Tartari*, *Oleum Tartari per deliquium*, *Cineres clavellat.* u. a. sind von gleicher Anwendung wie die Vorigen (3.) aber noch reizender, erhitzender, zum innerlichen Gebrauch vorzuziehen. Das *Sal alcali fixum mineral.*, f. *Sal Sodae* ist milder, angenehmer, gelinder, sonst von gleicher Anwendung, aber leichter laxierend.

5. *Salia alcalia volatilia*, als: *Sal volatil. Corn. Cerv.*, *Sal. volatil. ammoniaci*, *Spirit. C. C.*, *Spirit. Sal. ammon. aquos.*, *Spir. Sal. ammon. cum Calc. viva*, sind den Vorigen ähnlich, aber stark reizend, erhitzend, wirklich schweißtreibend, nur bei kalten, reizlösen Verschleimungen, mit Schärfe der Säfte, wo man zugleich auflösen und Schweiß treiben darf, dienlich. Der innerliche Gebrauch ist in der III. Klasse, der äußerliche in der IV. Klasse, angegeben.

b. *Säuren*. Säuren an sich lösen wenig auf, aber die saure Seife, (*Sapo acidus*) soll noch stärker reizen, auflösen, Urin treiben, als die Alcalien (a.), und in verstopften Visceribus, Verschleimungen, Wasserfucht, Krebs, besonders in biliösen Fällen, wo Alcalien weniger passen, sehr vorzüglich seyn (*Carminati*). Säure tilgt sie nicht.

Aether Vitrioli äußerlich zur Auflösung des grauen Staars durch seinen Reiz und Erregung einer künstlichen Ophthalmie.

c. *Mercurialia*. Sowohl die Quecksilber-Salben als Salze (X.) sind treffliche, kräftige Resolventia, besonders für chronische, verschleimte Fälle, chronische Entzündungen, z. B. Hepatitis, Pleuritis, auch bei acuten Entzündungen, nach vorhergehenden Antiphlogisticis, als reizlindernde Resolventia. So der Mercur. dulc. bei Lungenentzündungen, Merc. sublimat. bei Rheumatismen, welche noch keine hitzige, schweißtreibende Mittel vertragen u. s. w. S. Class. X.

d. *Antimonialia* in kleinen Dosen, so daß nicht Erbrechen oder Laxieren erfolgt. Kräftig auflösend, gelinde reizend, antispasmodisch; Schweiß, Urin, Expectoration und alle

Excretionen werden dabei frei erhalten. Sie passen daher in Stockungen aller Art, sowohl in chronischen als fieberhaften Fällen, vorzüglich jedoch bei Verschleimungen und chronischen Stockungen und Verhärtungen.

1. *Antimonium crudum*; vorzüglich reizend, diaphoretisch, weniger schwächend als die folgenden salinischen Präparate, dienlich in Krätze u. a. Hautkrankheiten innerlich und äußerlich, gegen rheumatische, arthritische, catarrhalische Beschwerden, chronische Geschwüre, Scropheln, Drüsenverstopfungen. *Morsuli antimoniales Kunkelii* sind von sehr unbestimmtem Spießglasgehalt, bestimmter sind die *Trochisci antimoniales Moenchii*.

2. *Vinum antimoniatum Huxhami* von ähnlicher Wirkung wie das Vorige, vorzüglich zum innerlichen Gebrauch, auch in verstopften Gekrösdrüsen, Grind, Krätze, zurückgetretenen Ausschlägen, Knochenschmerzen u. s. w.; oft von unsicherm Gehalt, so daß eine Auflösung des Tartarus emeticus im Wein vorzuziehen ist.

Aqua benedicta Rulandi.

3. *Tin-*

3. *Tinctura Antimonii Thedeni* mehr erhitzend, sonst von gleicher Anwendung mit dem Vorigen (?), vorzüglich gegen verhärtete Brüste.

4. *Tartarus emeticus*; weniger erhitzend und passend in allen obigen allgemeinen Fällen (d.), besonders in gastrischen Krankheiten, Wassersucht, fieberhaften Krankheiten als krampfstillend auflösendes, schweißstreibendes, alle Excretionen unterhaltendes Mittel im Keuchhusten, Scropheln &c.; überhaupt nebst dem Folgenden das gebräuchlichste Antimonialpräparat, welches fast alle andere entbehrlich macht.

5. *Sulphur antimonii auratum*; von gleicher Anwendung als der Vorige, aber stärker reizend, erhitzend, vorzüglich als herrliches auflösendes, schweißstreibendes Mittel in Hautkrankheiten, rheumatischen Uebeln, chronischen Catarrhen, Stickhusten, Wassersucht, Gicht, venerischen Krankheiten u. s. w.

Im *Sulphur Antimon. aurat. Saponat.* und *liquid.* ist er mit Seife verbunden; ein gutes durch die Seife verstärktes Präparat, welches aber immer frisch bereitet werden muß, sonst ist der Antimonialgehalt unbestimmt.

6. *Calx Antimonii sulphurata*; sehr wirk-
sam, vereinigt die Kräfte des Schwefels, des
fixen Alkali's, und des Antimoniums, und dient
gegen alle chronische Krankheiten, wo diese heil-
sam sind. Es wird in Gestalt eines künstlichen
Schwefelwassers angewandt, und daher im drit-
ten Theile dieses Werkes unter den künstlichen
Mineralwassern ausführlich angezeigt. Es wirkt
zugleich eröffnend auflösend, schweis- und
urintreibend. (*Hufeland's Journal*. 3. B. 4. St.)

Pulvis alterans Plummeri; *Pillulae alteran-
tes Plummeri*, S. X.

7. *Kermes mineralis* noch stärker auflösend,
weniger schweifestreibend, aber sonst von ähnli-
chem Gebrauch in verstopften Visceribus &c.,
wie der Sulphur Antimon aurat. (5.).

e. *Arsenicum*. Auflösend, reizend, äuf-
serst scharf, giftig, schon in geringer Gabe
tödtlich; aber bei vorsichtiger Anwendung ein
wirksames Mittel, in - und äußerlich gegen
Krätze, Flechten u. a. hartnäckige Ausschlä-
ge, Wassersucht, und vorzüglich im Krebs
und hartnäckigen Wechselfiebern. *Potassa ar-
senicata*, ein neues Mittel gegen Epilepsie;
wirkt vermuthlich nur als krampfstillende Ekel-
kur.

f. *Ter-*

f. *Terra ponderosa muriata* f. *salita*. Ebenfalls giftig, schon in geringer Gabe tödtlich, aber gegen Scropheln, Flechten u. a. hartnäckige chronische Ausschläge, in- und äußerlich recht wirksam; auch gegen Kröpfe.

g. *Calx muriata* ist mehr erhitzend, schweiß- und urintreibend; gegen Scropheln.

h. *Cantharides*. Scharf, reizend, auflösend, diuretisch s. unter Diuretica (IX.).

i. *Bittere*, erhitzende, vortreflich auflösende, stärkende, besonders magenstärkende *Vegetabilien*. Man braucht ihren *Succus rec.*, *Decoct* und *Extrakt*, vorzüglich bei Verschleimung, Neigung zur Säure, schwacher Verdauung, Gicht, Wechselfiebern, Scropheln, Asthma, Gelbsucht, Wassersucht, alten Hautkrankheiten, überhaupt aber nur in kalten reizlosen Fällen. Ihre *Essenzen* und *Tinkturen* sind mehr erhitzend, magenstärkend, als auflösend.

1. *Radix Gentianae rubrae*; *Extr. Gentian. rubrae*; *Essent. G. rubr.*; *Tinctura stomachica Robert. Whytt.*

2. *Hb. Trifolii fibrini*, und vorzüglich *Extr. Trifol. fibr.*; *Tinctura Trifol. fibrini spirituos.*; *Elixir. balsamic. temperat. Hoffmanni.*

3. *Hb. und Summitates Centaurii minor.*; *Hb. Cardui benedict.*; *Hb. Marrubii albi*; wie die Vorigen in Infuso aquoso und Extract. gebräuchlich.

4. *Hb. und Summitat. Absinthii* in Infus. aquos. und Extr. Das Infus. vinos., die Essent. simplex und composita, das Oleum destillat. mit Zucker und Wein, dienen nur als magenstärkende Mittel bei Genesenen, Wechsel- fiebern u. dgl.

5. *Cortex Padi.* Stärkend auflösend, verdünnend, vorzüglich im Decoct neben und nach dem Quecksilber in venerischen Krankheiten.

6. *Aloe.* Gleichsam ein bitteres Extrakt, stark erhitzen, bei inflammatorischen, zu Blutflüssen geneigten Kranken sehr schädlich, vortreflich aber bei kalten Verschleimungen, Scropheln, Neigung zur Säure; es muß nicht abführen. *Extr. Aloes aquos.*; *Pillulae ecyphra- Eticae*; *Pillul. balsamicae Stablii.*

7. *Helleborus.* Ebenfalls kräftig auflösend, aber erhitzen und von gleichen Vorichtsregeln wie Aloe; vorzüglich bei Manie, Melancholie u. a. hartnäckigen atrabilarischen und pituitösen Fällen. Man braucht vorzüglich das *Extr.*,
die

die *Tinctur. simplex und composita Radicis Hellebori*.

8. *Fel Tauri* s. unter Roborantia (II.).

k. *Schleimicht scharfe, auflösend, antiscorbutische Gewächse*. Reizend, schleimlösend, urintreibend, wirksam gegen Verschleimung des Magens und der Säfte, schleimichtes Asthma, Wassersucht, Scorbut, chronische reizlose Stockungen, Wechselfieber &c. *Semina Sinapis*, *Succus recens* und *Conserva Hbae Cochleariae*, *Hb. Nasturtii aquatici*, *Radix rec. Raphani hortensis*, *Rad. Armoraciae*, *Succ. rec. Hbae Levistici* u. a. (XLIV.).

1. *Hb. Flamulae Jovis*. Aeusserst scharf, reizend auflösend, besonders gegen kalte Verschleimungen, schwarzen Staar, Caries, hartnäckige venerische und Hautkrankheiten (*Störk*).

Hb. Pulsatillae nigricantis von ähnlicher Wirkung, auch urintreibend gegen schwarzen Staar, das Decoct äußerlich auf bösartige Geschwüre.

Semen Foeniculi aquatici; reizend aromatisch gegen alte bösartige Geschwüre, selbst bei Winddorn und Schwindsucht gerühmt (?).

m. *Reizend narkotische Mittel*. Sehr wirksam, gleichsam die Reserve-Mittel für die hart-

hartnäckigsten atrabilarischen und pituitösen Stockungen und daher rührenden Manie, Epilepsie u. a. Krankheiten: Hb. *Cicutae*, Hb. und Rad. *Belladonnae*, Hb. *Stramonii*, *Aqua Laurocerasi*, Hb. *Hyoscyami* u. a., deren innerlicher Gebrauch unter den Antispasmodic. (I.), der äußerliche unter *Emollientia* (XXXIV.) angeführt wird. Hb. *Nicotianae*, s. Class. IV. und IX.

n. *Schleimicht harzichte, reizend scharfe, schleimlösende Wurzeln*, welche vorzüglich bei zähem Schleime, chronischem Asthma, Wassersucht, Angina pituitosa u. dgl. dienen, als: Rad. *Squillae*, *Colchici*, *Digitalis purpureae* u. a. (S. IX. B. 1. 2. 3. 4. 6. 8.). Das *Pulv. Ari composit.*, $\frac{1}{2}$ *Stomachic. Birkmanni*, *Pulv. cachectic. Quercetani* sind zugleich auflösend und magenstärkend.

Auch Rad. *Pimpinellae*, *Enulae*, *Lapathi*, *Astragali excapi*, und selbst die ganz gelinde Rad. *Sarsaparillae*, *Caricis arenariae* gehören hieher, sind aber schon in andern Klassen angezeigt. Ueberhaupt sind besonders mehrere Diaphoretica und Diuretica, als *Dulcamara*, *Mezereum*, u. a. auch Resolventia.

o. *Schlei-*

o. Schleimharze, (*Gummata resinosa* f. *ferulacea*).

1. *Gummi Ammoniacum*. Reizend, erschlaffend, auflösend, involvirend &c. S. unter Bechica, (XII.).

2. *Gummi Galbanum*. Von ähnlichen Kräften, gelinde antispastisch, vorzüglich gegen krampfhaftes, hysterisches, hypochondrisches, asthmatisches Beschwerden, verstopfter Menfes &c.; löset nur wenig auf. *Essent. Gummi Galban.* zum Einreiben auf rheumatische Schmerzen.

3. *Gummi Myrrhae*; von ähnlichen Kräften, aber viel reizender, erhitzender, selten innerlich gebraucht. Aeußerlich in Gurgelwassern gegen Mundgeschwüre und überhaupt in böartigen Geschwüren zur Reinigung; zur Verbesserung des Athems als *Masticatorium*. *Extr. Myrrhae aquos.* weniger erhitzend, zum innerlichen Gebrauch vorzüglich. *Oleum Myrrhae per deliquium* äußerlich gegen aufgesprungene Lippen und Brustwarzen.

4. *Gummi Asae foetidae*. Reizend, kräftig antispastisch, gelinde auflösend, vorzüglich innerlich in krampfhaften, hysterischen, hypochondrischen, asthmatischen Zufällen, Coli-

ca flatulenta, Gicht, Rheumatismen, Caries, Scropheln, Keuchhusten, im Asthma acutum periodicum Millari; äußerlich auf Scropheln, verborgnem Krebs, kalte Geschwülste, Beinfraks, in Umschlägen und Klystieren. *R. foetid.*

5. *Castoreum.* S. Class. I.

6. *Gummi Benzoes* als Resolvens, Expectorans im Husten und Asthma; zum Räuchern gegen Rhachitis, Paralyse, Rheumatismen. *Elixir. paregoricum* f. *Tinctura Opii camphorat. Pharm. Londin.* im Keuchhusten als Palliativ; *R. Benzoes compos. ph. Lond.* f. *Balsam. traumaticus* (ein simplificirter Balsam. Commentator.) zur Heilung eiternder Geschwüre.

7. *Gummi Olibani* zum Räuchern in Schwindsucht, Rhachitis, Lungensucht. S. *Bechica* (XII.).

8. *Gummi Guajaci.* Stark reizend, erhitzend, trefflich auflösend, aber nur bei kalten, reizlosen Subjekten. S. Class. VIII.

p. Natürliche Balsame. S. unter den *Excizantibus.* III. Klasse.

XXI. Klasse. Antacida.

Diese dienen gegen die Säure, vorzüglich in den ersten Wegen, welche Sodbrennen, Schluchsen, Coliken, Erbrechen, Rhachitis, Scropheln, ja bei Säuglingen selbst Trismus, Epilepsie u. a. heftige Krämpfe erregt.

Die Säure, als Anzeige dieser Mittel, ist vorzüglich dreierlei, als:

a. *Säure in den ersten Wegen durch Verderbniss acescirender Speisen.* Saure oder leicht fauerwerdende Dinge, Milch, Obst und überhaupt Pflanzenspeisen, ist die nächste, schwache Verdauung die entfernte Ursache. Vermeidung solcher Speisen und Fleischdiät verhüten sie, Antacida heben sie sogleich.

b. *Säure in den ersten Wegen von wider-
natürlicher Absonderung ohne deutliche Ursache.* Ohne Schwäche der Verdauung ewige Säure, welche weder durch Antacida dauerhaft gelindert, noch durch Vermeidung acescirender Speisen verhütet wird. Sie entsteht von einem Krankheitsreize, welcher dergestalt auf den Magen würkt, daß er alles in Säure verwandelt.

c. Säu-

c. *Säure in den umlaufenden Säften* ist selten, und wird entweder aus dem ersten Wege eingefaugt, oder in den Säften selbst erzeugt. Ihr Daseyn läßt sich nur vermuthen:

1. *Bei Ammen*, wenn die Milch gerinnt und das Kind ohne deutliche Ursachen (ohne Ueberfaugen, Erkältung, saure Nebenspeisen) beständig grünen Leib, Bauchgrimmen, Unruhe, saures Aufstossen, käßichtes Erbrechen, Schwämmchen &c. hat.

2. *Bei einigen speciellen Krankheiten*, besonders Gicht und Stein, und Weichwerden der Knochen, wenn sie nach vorhergehendem anhaltendem Genuß saurer Weine u. dgl. entstehen.

Die *Radicalkur* ist nun für die erste Art (a.) Stärkung der ersten Wege durch bittere magenstärkende Mittel (II.), kalte Diät, Motion, u. s. w.; für die zweite Art (b.) Wegräumung der reizenden Ursache, z. B. schlechtbehandelter, zurückgetriebener Krätze, hypochondrischer Stockungen im Unterleibe, (Schwangerschaft). Im letzten Falle (c.) sucht man die Amme durch thätige Lebensart, gehörige Nachtruhe und Antacida zu corrigiren; und wenn das nicht geht, eine andre Amme, oder Entwöh-

wöhnung des Kindes und Ernährung mit Fleischsuppen. Uebrigens durch alcalische Antacida und passende Diät die Säure zu mäßigen.

Die eigentlichen *Antacida*, als Gegenstand dieser Klasse, machen nur die *Palliativkur* aus, um das gegenwärtige Sodbrennen, Bauchgrimmen, Krämpfe &c. von Säure zu heben, ehe man zu Roborantia schreitet; oft ist der Fall so passager, so deutlich von vorübergehender Wirkung eines Diätfehlers, daß die Antacida allein hinreichend sind. Diese sind nun zweierlei:

A. *Absorbentia*. Kalk- oder Bittererden, welche die Säure einsaugen und unwirksam machen, aber auch in dieser Verbindung ein gipsartiges Concrement bilden, welches sehr adstringirt, verstopft, harte steinichte Klumpen macht, und bei anhaltendem starkem Gebrauche selbst Atrophie und Verstopfung der Gekrösdrüsen zur Folge hat. Selten gebraucht, besonders in Verbindung mit einem gelinden Purgans, z. B. Rhabarber, sind sie unschädlich, zum leichtern, passageren Gebrauch (a.) hinlänglich und immer von besserem Geschmack, als die Alcalien (B.); ja die *Magnesia* laxiert ohne Rhabarber, indem sie mit der Säure ein Mittelsalz (keinen Gips) bildet.

Auch verbindet man diese Mittel mit *Nuxmoschata*, oder *Cort. Cinnamomi* um zugleich den Magen zu stärken, mit *Crocus* und Syrup. *Diacodii* um zugleich Krämpfe zu lindern, besonders bei Kindern; hingegen Zusatz von Säuren tödtet ihre antacide Kraft.

Zinkblumen anhaltend gebraucht sollen nicht nur Krämpfe stillen, sondern selbst die Säure tilgen (?).

Hierher gehören nun: *Magnesia alba*, das beste Mittel, selbst zu starkem anhaltendem Gebrauche; die *Magnesia calcinata* ist frei von fixer Luft, weit kräftiger, macht keine Blähungen.

Aqua calcis, *Creta alba*, *Lapides cancro-*
rum ppt., *Testae ovorum calcinatae*, *Cornu*
Cervi ustum, *Conchae ppt. u. a.*; *Pulv. nutri-*
cum Rosensteini.

B. *Alcalien*. Diese dämpfen die Säure weit kräftiger, ohne obige Nachtheile (A.), dienen daher vorzüglich in hartnäckigeren Fällen, besonders gegen Säure in den Säften (c.); sie lösen kräftig auf, und bei Säure und Schwäche ist gewöhnlich auch Schleim. Zusatz von Rhabarber paßt hier nur als Roborans, so wie
Abfin-

Absointhium u. a. Amara; doch find dergleichen gut, da die Alcalien fehr die Verdauung ſchwächen, beſonders zu Ende der Kur.

1. *Alcali vegetabile*: als: *Sal Tartari*, *Sal Abſinthii*, *Cinereſ Geniſtae*, *Cinereſ clarellati*, und überhaupt *Sal Herbarum*; *Oleum Tartari per deliquium*. Alle nur durch ihre größere oder geringere Reinheit verſchieden; *Sal Tartari* iſt das reinſte.

2. *Alcali minerale* ſ. *Sal ſodae* iſt milder aber ſonſt von gleicher Benutzung mit den Vorigen (1.); *Borax* iſt noch milder, zum Theil durch Säure geſchwächt.

3. *Seifen*, als *Sapo vulgaris*, *venetus*, *hiſpanicus* u. a. werden im Magen zerſetzt, und ſchaden dann durch das freigewordene Oehl der Verdauung, und wirken doch nicht mehr als die reinen Laugenſalze (1. u. 2.).

4. *Fel tauri*. Auflöſend, bitter, ſchleimlöſend, fäuretilgend, zugleich ſtärkend, ſ. II. A. 1.

XLII. Klasse. *Antibiliosa.*

Die Galle kann durch *Quantität* und *Qualität* Krankheitsursache werden; die schadhafte Galle kann in *den ersten Wegen* oder schon *in den umlaufenden Säften* Statt finden. Daher die Verschiedenheit der Heilmittel dagegen.

A. *Colluvies biliosa primarum viarum.*
Ueberflüssige Galle ohne besondere Verderbnis in den ersten Wegen; hier dienen nun:

a. *Brechmittel* (V.) mit darauf folgender Abführung (VI.), um die ergossne, oder doch im Lebersystem stockende Galle auszuleeren.

b. *Vermeidung der Ursache*, welche immer neue Gallenergießung erregt, und zwar:

1. *Keine deutliche Ursache*, und doch immer Galle, vermuthlich also idiopathische Reize (Vomica, Verhärtungen in der Leber, festsetzende Infarctus im Unterleibe &c.), die man heben muß.

2. *Deutliche aber sehr unbedeutende Ursache*; jeder kleine Schreck, Verdruss, oder andre Kleinigkeit macht viel Gallenergießung, jede leichte biliöse Krankheit, z. B. die Rose, ist hartnäckig und der Gallenzufluß hört gar nicht auf. Vermuthlich also widernatürliche

hyste-

hysterische Empfindlichkeit des Lebersystems: daher dienen hier kalte Bäder, China u. a. allgemeine Roborantia (II.), wo sie nöthig sind, und zur Stärkung der Leber insbesondre *Spir. Vitrioli*, *Succus Citri*.

3. *Deutliche starke Reize*, z. B. zurückgetriebene Krätze, Erkältung, heftige Gemüthsbewegung, Kopfwunden &c., die auf gehörige Art geheilt und verhütet werden müssen.

B. *Polycholia*, oder Ueberfluß der Galle im Blutsysteme selbst; hier dienen:

1. *Ausleerung der Galle* durch verdünnende, gelinde diuretische Mittel (S. IX. A. und XXXIX. 1. u. 3.); besonders auch durch Rhabarber in kleinen Dosen, welche specifisch die Galle durch den Urin ausleeren soll.

2. *Verhütung ihrer neuen Erzeugung* durch Hebung der Ursachen, welche die Galle hindern in die Gedärme zu fließen (mehrentheils ist krampfhafte Constriktion die nächste, und Reize aller Art die entfernte Ursache); nebst antibilioser Diät, d. h. kein Fett und Fleisch, sondern wäsrichte, leichte Pflanzenspeisen, Obst, säuerliche Getränke u. dgl.

C. Die Galle ist durch *Qualität* schadhaft, zu dick, zu scharf, zu wäfsricht und schleimicht &c.; die Ursachen sind auch hier Reize aller Art, als: Nerveneinfluss (z. B. heftiger Zorn), Fieberstoffe, heißes Klima, Krätze, transpirable Schärfen, Wurmreiz, Infarctus abdominis u. a. Krankheitsstoffe. Am wichtigsten ist die scharfe Galle (*Bilis acris, fervida, caustica*). Die Gegenmittel überhaupt sind Ausleerung der Galle und Verhütung einer neuen Verderbnis durch Hebung der Ursachen (S. A. B.). Die Ausleerung der *Bilis acris, fervida, caustica* erfordert aber noch folgende besondere Regeln:

1. Manchmal ist sie in den ersten Wegen so äußerst scharf, daß sie sich selbst den Weg zur Ausleerung verschließt, durch den Krampf, den sie erregt, (*Bilis incarcerata*), mit krampfhaftem Pulse, trockner Zunge, bleichem Urin, Aengstlichkeit, Leibschmerzen; Brechmittel erregen nur Würgen, Laxanzen leeren nur Wasser (keine Galle) aus &c.; oder daß sie äußerst heftige Ausleerungen (*Cholera*), nach vorhergehender Aergernis u. a. heftigen Ursachen macht. Hier muß man sie erst durch schleimicht säuerliche Getränke (Molken, Gerstenwasser mit Oxy-

Oxymel simplex u. dgl.) verdünnen ; durch Pflanzensäuren (Essig, Citronsaft, Tamarinden, Cremor tartari in kleiner, nicht laxierender Gabe) mildern ; durch Potio Riverii, kleine Dosen der Ipecacuanha, Opium innerlich den Krampf lindern, auch äusserliche krampfstillende Umschläge, Blasenpflaster, Unguent. volatile auf die Magengegend, erweichende öhlichte Klystiere und selbst laue Bäder anwenden. Da wird dann der Reiz und Krampf gelindert und man kann sie sicher ausleeren (A. a.).

XLIII. Klasse. Antiseptica.

Allgemeine Fäulniß, im chemischen Sinne des Wortes findet im lebenden Körper nicht Statt, sondern nur grofse Neigung zur Fäulniß überzugehen, und wirklicher partieller Uebergang (z. B. kalter Brand), machet die sogenannte Fäulniß der Säfte aus und indiciren die *Antiseptica*. Dieser Zustand ist nun verschieden, als : a) *Scharbock* oder *scorbutische Fäulniß*, welche in der folgenden Klasse (*Antiscorbutica*) abgehandelt wird ; b) *gastrische Fäulniß* oder faule Schärfe in den ersten Wegen, welche vorzüglich schnelle Ausleerung durch Brech- und

Purgiermittel verlangen, damit sie nicht in die Säfte übergehen, und zwar solche Evacuantia, wie sie der verschiedne Zustand des Kranken verlangt (z. B. bei großer Schwäche keine Salze u. a. schwächende Mittel, sondern Rhabarber, Calomel oder Mittelsalze in Verbindung mit China); c) *Chirurgische Fäulniß*: kalter Brand, unreine, faule Geschwüre (gleichsam superficialer Brand), feuchte Caries (gleichsam Knochenbrand); d) *Eigentliche Fäulniß der Säfte*, vorzüglich Faulfieber und faulichte Complication andrer Krankheiten.

Nur die letztern beide (c. d.) sind Gegenstand dieser Klasse, werden aber hier getrennt, da viele Mittel in chirurgischen Fällen antiseptisch sind, ohne auf gleiche Art beim innerlichen Gebrauch zu wirken.

A. *Die Fäulniß der Säfte* hat drei Hauptsymptome: 1) *Schwäche*, äußerste Entkräftung, Torpor in allen Functionen ohne deutliche Ursache; 2) faule Auflösung oder Colliquation der Säfte, daher Petechien, Neigung zu Blutungen u. f. w.; 3) krampfhafte, nervöse Zufälle als Folgen des faulen Fieberreizes, brennende, ungleiche, dem Pulse nicht angemessne Fieberhitze &c.

Alle

Alle Antiseptica zum innerlichen Gebrauche müssen Eins oder das Andere dieser Symptome heben, und wenigstens keins derselben vermehren. Salpeter z. B. paßt nicht innerlich, weil er erschlaft. Und da bei jedem putriden Zustande Eins oder das Andre dieser Symptome prädominirt, so ist es äußerst wichtig, die Antiseptica so zu wählen, oder durch passende Zusätze so zu unterstützen, daß sie vorzüglich das prädominirende Symptom bekämpfen.

a. *Cortex peruvianus* wirkt zugleich gegen alle drei obigen Symptome, stärkt, reizt, dämpft Fäulnis und Nervenreiz, ist daher die Basis aller antiseptischen Mischungen, und paßt vorzüglich in allen faulen Krankheiten mit Erschlaffung und Schwäche, Geschwüren, faulen Blattern, Schwindsucht &c., besonders mit gehörigen Zusätzen, nach Verschiedenheit des prädominirenden Symptoms, als: Moschus, Kampfer, Serpentaria, Zimmt, Alaun.

b. *Reizend stärkende*, wenn Entkräftung und Torpor prädominirt: Serpentaria; Arnika; Valeriana; Wein (Champagner mit Selterwasser empfiehlt *Selle*; zugleich anticolliquativisch, beide reich an fixer Luft); Kälte (kalte Zim-

mer, Fomentationen und Bäder); Rad. Contrajervae, Myrrha, Scordium, Extr. Chamomillae ex toto (II. D. I.)

c. *Adstringirende*, wenn Colliquation urgiert.

1. *Mineralfäuren*. Oleum spiritus und Phlegma *Vitrioli* ist sauer, adstringirend, stärkend, passend in Faulfiebern, bösartigen Blättern, brandichter Bräune (zum Gurgelwasser), grossen Eiterungen, Blutungen von Erschlaffung, Krätze u. a. chronischen Ausschlägen, aber schädlich bei kleinem Pulse, topischen Affecten der Brust, Coliken. *Elixir. acid. Halleri* ist zugleich krampfstillend, erhitzend und in hysterischen Zufällen, Magenschwäche, Lungenfucht, Pollutio diurna, Gicht und Hautkrankheiten &c., als stärkend, adstringirendes Antispasticum heilsam. So auch das ähnliche *Elixir. acid. Dippelii*.

Spiritus Salis, *Spir. Sulphuris*, *Spir. Nitræ*, haben ähnliche Kräfte, wie Vitriolsäure; letztere ist aber sehr unangenehm.

Alumen crudum S. II. F. b. 4.

2. *Vegetabilische Säuren*, als: *Sal essentielle Tartari*, *Sal Acetosellae*, *Succus Citri*,
Acc-

Acetum concentratum u. a. wirken weit schwächer; alle saure Früchte und Obstarten und deren saure Säfte (El. C. c. 4.) gehören hierher; selbst der bloße Zucker ist in Getränken, wenn die Kranken keine Säure mögen, gegen gallichte und faule Krankheiten recht heilsam.

3. *Fixe Luft* zum Einathmen in Faulfiebern, Lungenfucht &c. (S. weiter unten B. cc. 4.) sehr gelobt.

4. Der *Magensaft fleischfressender Thiere*. S. II. A. 2.

5. *Kohlenstaub (Pulvis carbonum)*, S. weiter unten B. cc. 6.

d. *Antispastische, reizmildernde Mittel*, wo krampfhafte Zufälle von faulem Fieberreiz prädominiren: Kampfer, Valeriana, Chamomillen, und selbst Moschus und Opium, ob sie gleich gar nicht antiseptisch sind; letzteres vorzüglich im schmerzhaftem Brande.

B. *Aeufferliche Antiseptica*, bei chirurgischer Fäulnis (XLIII. c.). Man wendet sie an als Pulver zum Einstreuen, in Breiumschlägen, Decocten, zu Bähungen, Gurgelwassern, Salben, als Dämpfe (*fixe Luft*), im Brande vorzüglich nach vorhergehender Scarification, um
ihre

ihr Eindringen zu erleichtern. Uebrigens mit innerlichen Mitteln (A.) verbunden, wenn Fäulniß der Säfte an dem chirurgischen Schaden Theil nimmt. Die chirurgische Fäulniß und deren Behandlung ist fünffach, nämlich:

a. *Starke Entzündung* im Umfange des Brandichten, und überhaupt inflammatorischer empfindlicher Zustand. Hier dienen innerliche Refrigerantia, (XXVIII.), doch mäßig, wegen der folgenden brandigen, entkräftenden Eiterung; Opium, und äußerlich Emollientia (XXXIV.).

b. *Keine oder wenig Entzündung*, kein Uebermaafs an Feuchtigkeit und Fäulniß. Dann passen die aromatischen, reizend adstringirenden Mittel (S. unten aa.) mit Essig und Wein, und die spirituösen Tinkturen derselben.

c. *Sehr viel Jauche und faule Feuchtigkeit*, wo dieselben Mittel (aa.) in Gestalt trockener Streupulver passen, um die Jauche einzufaugen.

d. *Fäulniß im höchsten Grade*, Gestank und schnelles Fortschreiten des Brandes, *ohne alle Entzündung*: Hier die Adstringentia (bb).

Säu-

Säuren (cc.), harzichte Tincturen, Therbenthin-
spiritus (cc.).

e. *Knochenfäule* : innerliche Antiseptica
(A.) besonders *Afa foetida* (XL. B. o. 3.)! nebst
kräftiger Wegschaffung des verdorbenen Kno-
chens durchs glühende Eisen, Trepan, Meißel.

Die chirurgischen *Antiseptica* selbst sind
nun :

aa. *Aromatisch - reizend adstringirende*
Substanzen :

1. *Hb. Scordii* und *Rutae* aromatisch, vor-
züglich reizend gegen Brand, alte Geschwüre,
als Gurgelwasser in Zahn- und Mundgeschwü-
ren, zum Einspritzen in Fisteln und Ohrenge-
schwüren zur Reinigung. Vorzüglich die *Hb.*
recens und der *Succ. rec. epressus*. *Oleum Ru-*
tae auf schmerzende cariöse Zähne.

2. *Hb. Absinthii* und *Marrubii vulgar.*,
Lignum Quassiae sind weniger kräftig.

3. *Rad. Serpentariae virgin.* sehr kräftig;
so auch *Radix Valerianae*.

4. *Cortex peruvianus* beim Brande, fau-
lichter, dünner Eiterung, Knochenfraß; unter
Zahnpulver zur Stärkung des Zahnfleisches &c.
An adstringirender Kraft wird sie von andern

ad-

adstringirenden Substanzen (S. unten bb.) ersetzt, ja übertroffen.

5. Decoct. Rad. Flor. und Hb. *Arnicae*. Nur schwach antiseptisch, nur zur Reinigung alter Geschwüre und Fisteln.

6. *Flores Chamomillae*. Eins der kräftigsten Antiseptica im Brand und faulen Geschwüren, vorzüglich zum Einstreuen. *Extr. Chamomillae ex toto* (II. D. 1.).

7. *Piper hispanicum* in faulen Geschwüren stark reizend reinigend; (III B. a. 4.)

8. *Putamina nucum jugland. immatur.*, das Decoct und Extrakt auf alte, faule, schlaffe Geschwüre.

9. *Pulvis radicis Rhei*. Gegen alte Geschwüre zum Einstreuen und darüber Unguent. digestiv.; sehr heilend. Wenn sie zu stark reizt, braucht man an ihrer Statt *Pulvis radic. Columbae*.

bb. *Adstringentia*: Cortex Salicis albae, fragilis, vitellinae, pentandrae, capreae, u. a. Weidenarten; Cort. Querci, Fraxini, Hypocastani. Sämmtlich wirkfame Adstringentia, und äußerlich sehr wohl anstatt der China zu benu-

benutzen. In Decocten, zu Bähungen, im Extract, zu Streupulvern u. f. w.

cc. Harzichte Mittel.

1. *Camphora*. Reizend, sehr antiseptisch, vortreflich als Streupulver in faulen Geschwüren, Brand, Caries; *Spirit. Vini camphoratus* vorzüglich bei fauler, brandichter Verderbnis der Theile, nicht bei trockner Kruste und Entzündung (B. a.); *Acetum camphorat.* ist schwächer, mehr reizend, zertheilend.

2. *Gummi Myrrhae*. Reizend, schwach antiseptisch, nur zur Reinigung der Geschwüre und Caries als Streupulver oder in Salben; *R. Myrrhae* ist adstringirender und kräftiger in unreinen, alten, schlaffen Geschwüren, im Gurgelwasser gegen Angina gangraenosa und Mundgeschwüre; *Oleum Myrrhae per deliquium* auf alte Geschwüre.

3. *Styrax liquida* von gleichen Kräften, wie die Vorige (2.) am besten ist noch das *Unguent. de styrace* auf Karfunkeln und kleinen leichtern Brandflecken.

4. *Spiritus Therebinthinae* vortreflich reizend antiseptisch (B. d.) ohne die Absonder-
rung

zung des Brandichtens zu hindern, wie der Weingeist (dd.)

dd. *Wein*, *Weingeist*. Beide reizend antiseptisch, ob nicht leicht für sich allein gebräuchlich. Der Wein nur zu Decocten anderer Kräuter, Rinden, Wurzeln &c.; der *Spiritus Vini* zur Auflösung der Harze und zu Tinkturen (cc.).

cc. *Säuren*.

1. *Alumen crudum*. Antiseptisch, adstringierend, vorzüglich neben andern antiseptischen Mitteln (XXVI. B. 9.).

2. *Spiritus Vitrioli*, *Spiritus Nitri* in Gurgelwassern gegen brandichte Bräune.

Spirit. Salis dephlogisticatus zur Verbesserung der Jauche und des Gestanks in Krebsgeschwüren. Vielleicht auch zum innerlichen Gebrauche heilsam.

Sonst sind die Mineralsäuren zu scharf, um sie äußerlich in hinreichender Stärke anzuwenden.

3. *Acerum vini concentratum*; antiseptisch, reizend, zertheilend, vorzüglich als Excipiens zu Abkochung und Auflösung anderer Vegetabilien

lien in Bähungen, Umschlägen, Gurgelwässern; er vermehrt sehr ihre antiseptische Kraft.

4. *Fixe Luft*. Die schwächste Säure, und vermuthlich auch nur schwach antiseptisch, jedoch in faulen, alten, unreinen Geschwüren, brandichter Bräune, Kopfgrind, und selbst gegen Krebs, zum Einathmen in Faulfiebern und Lungenfucht sehr empfohlen. Vorschriften zu ihrer Anwendung sind im ersten Theile, unter dem Artikel *Aer fixus* gegeben.

5. *Acidum Phosphori*, äußerlich als Exfoliativ auf Caries, neben China, Wein, Myrrhe &c.

6. *Frische, ganz ausgeglühte Kohlen*. Ein kräftiges Antisepticum zum Einstreuen in brandige und stinkende Geschwüre, zum Zahnpulver gegen scorbutisches Zahnfleisch, selbst innerlich bei faulen, und vorzüglich gastrischen Fiebern empfohlen.

ff. *Mittelsalze*, bei todtten Körpern, z. B. zum Einsalzen des Fleisches recht wirksam.

1. *Argentum nitratum* von Hahnemann als ein sehr kräftiges Antisepticum empfohlen; schon in schwacher Auflösung sehr wirksam ge-

gen faule Bräune, Fisteln, Mundgeschwüre, alte Schwären, um das Eiter zu bessern, Reinigung und Heilung zu befördern. Schon in äußerst geringer Gabe verhütet er die Fäulnis des Wassers und Fleisches.

2. *Alumen crudum* S. XXVI. B. 9.

3. *Nitrum depuratum* und *Sal ammoniacum* werden noch am öftersten mit aromatischen Pulvern (aa.) vermischt zum Einstreuen bei feuchtem Brande (B. c.) benutzt.

gg. *Aetzmittel und das glühende Eisen* (XXX.), wirken bei Caries, faulen Geschwüren nur zur Zerstörung, nicht zur Correktion des Verdorbenen, gehören also so wenig hierher, als Scarificiren und Amputiren.

XLIV. Klasse. *Antiscorbutica*.

Ihr Zweck ist die Bekämpfung einer eignen chronischen, nicht fieberhaften Fäulnis der Säfte, wogegen nicht alle Antiseptica (XLIII.) passen.

A. *Verhütung des Scorbut* auf Seereisen in Lagern, Gefängnissen &c. oder *Prophylaxis*.

1. *Rei-*

1. *Reine, trockne, frische Luft* soviel wie möglich (El. A. a.); Reinlichkeit in den Schiffen, Wohnungen, Betten; öfteres Wechseln der Kleidung, so daß sie immer trocken sind; frisches Wasser, und in dessen Ermangelung Branntwein, Rum, Wein, Meth, Punsch; Sauerkohl, Citronen, Weinessig; frisches Fleisch, frische Milch, grüne, frische Pflanzenspeisen, Obst, Cocosnüsse, frische Emulsionen; gehörige Ruhe (daher liefs Cook seine Matrosen immer in vier und zwanzig Stunden nur acht Stunden Dienste thun und 16 Stunden frei).

B. *Eigentliche Antiscorbutica, wenn die Krankheit schon da ist.* Diese sind theils *kühlend* und daher mehr in heißen Climates und *fieberhaftem Scorbute* passend, wie der Citronen- und Pomeranzensaft, Sauerkohl, Sauerklee, Sauerampfer, vegetabilische und mineralische Säuren. *Theils sind sie erwärmend*, und daher in kalter, feuchter Luft passender wie die bittern und aromatischen Gewächse, Tannen- und Fichtensprossen, Merrettig, Knoblauch, Cochlearia, Gewürze, Calamus aromaticus, geistige Getränke &c.; Kalkwasser dient besonders, wenn zu viele Salzspeisen die Ursache

U 2

sind.

find. Auf diesen Unterschied Rücksicht zu nehmen, und die für jeden Fall passende Mittel auszuwählen, ist bei der praktischen Anwendung sehr wichtig. Die einzelnen Mittel selbst sind nun:

1. Alle obige Vorbauungsmittel (A.) sind jetzt nöthiger, als je.

2. *Infusum Malti hordei* oder ungegohrenes Bier; sehr wirksam, zugleich Nahrung und Arznei.

3. Champagner mit Selterwasser; recht wirksam, beide reich an fixer Luft.

4. Hb. und Succus recent. *Chelidonii minoris*; reizend, schleimlösend; *Galium Apparine*; frische Gurken, Sallat &c.

5. Carottensaft, Zucker, Honig in reichlichen Gaben.

6. Säuren, besonders vegetabilische, vorzüglich frische Citronen und Pomeranzen häufig genossen; Acetum concentrat., Alaun, besonders die Alaun-Molken.

7. Eigentlich sogenannte *Hbae antiscorbuticae*, frisch oder ihre frischgepressten Säfte genossen, oder doch ihre Conserven gereicht. So die Hb., der Succ. recens und die Conserven
Coch-

Cochleariae als trefliches, antiscorbutisches, reizend, reinigend, verdünnendes Mittel im Scorb, Flechten, u. a. chronischen Ausschlägen, Wasserfucht, Asthma pituitosum; *Spiritus Cochleariae* mit Honig zur Salbe und in Gurgeltränken bei Mundgeschwüren; (sie leidet kein Fieber.).

Hb. und Succus recent. Nasturtii aquatici; von gleicher Anwendung, in verstopften Gekrösdrüsen, Phthisis pituitosa und allen obigen Fällen.

Hb. und Succus recent. Ficarinae, Lepidii sativi, Portulacae oleraceae, Salicorniae herbaceae; letzteres auch mit Essig eingemacht. Sämmtlich antiscorbutisch, reizend, schleimlösend, und von ähnlicher Anwendung wie *Cochlearia*.

So auch die stark reizend auflösende *Radix und Succus recent. Armoraciae und Raphanibortensis*. Alle diese (7.) verlieren durchs Trocknen ihre antiscorbutischen Kräfte.

8. *Cortex peruvianus* pafst vorzüglich zu Ende der Kur gegen die Entkräftung, nachdem die scorbutische Verderbnis schon meist getilgt

ist, um schneller zu stärken; vorzüglich mit passenden Nebenmitteln (1. 3. 6.)

XLV. Klasse. Antipurulenta.

Sie dienen bei Einsaugung eiterartiger Schärfe ins Blut aus beträchtlichen innerlichen oder äußerlichen Eiterungen (z. B. Blattern, Schwindfucht), und daher rührendem hektischen Fieber. Heilung des Geschwürs ist die Hauptkur, alles übrige sind nur bloße Mittel zu diesem Hauptzwecke, oder nur bloße Palliative, nämlich:

A. *Verhütung der Einsaugung des Eiters*, durch Erhaltung eines freien Abflusses desselben, indem man den Abscess hinlänglich öffnet, mit Schwamm und nur locker verbindet, um den Eiter aufzusaugen; Beförderung der Expectoration bei Lungenfuchten, Dilatantia bei Fisteln u. f. w.

B. *Ausleerung des bereits resorbirten Eiters*, nämlich:

1. *Unterstützung der Naturkräfte* durch China u. a. Roborantia.

2. *Gelinde Erhaltung der Leibesöffnung* durch kühlende Laxantia und Klystiere, um die
sich

sich zum Theil dahin präcipitirende eitrige Schärfe auszuleeren.

3. *Gelinde antiseptische Ptisanen*, um das Blut zu verdünnen und dadurch gelinde alle Excretionen zu befördern. Vorzüglich passen hier *Tamarinden-Molken*, in dem Maasse, dafs sie nicht laxieren; sie kühlen, wirken gelinde auf Schweifs, Urin, Stuhlgang, Expectoration. *Efels- oder Ziegen-Milch*; *Selterwasser mit Milch* befördert ebenfalls gelinde alle Excretionen; *frische Gurken, Melonen, Kürbisse*, und besonders der frische Saft derselben (El. C. e. 1.); auch *frische Apfelsinen, Pomeranzen* und der daraus gepresste Saft. Alle herrlich eluirend, gelinde diuretisch u. s. w.

C. *Ersatz guter gesunder Säfte durch Augentia (XXXVII.)*; und zuletzt:

D. *Alaunmolken, Chinarinde, Vitriolsäure* u. a. *Roborantia*, um Blut und Solida in gehörige Spannung und Festigkeit zu setzen.

XLVI. Klasse. Diluentia, Edulcorantia.

Allgemeine Blutreinigende Mittel. Außer den faulen, gallichten, scorbutischen, eitrigen Schärfen bestimmt die Pathologie noch eine *muriatifche*, *ammoniacalische*, *laugenhafte* Schärfe, je nachdem ein Uebermaafs von Kochsalz, Salmiak oder Laugenfalz im Blute Statt findet. Von allen diesen, so wie von allen noch unbestimmten allgemeinen Schärfen, lassen sich nicht sowohl specielle Zeichen, als nur allgemeine Zeichen scharfer Säfte angeben: schlaffe laxe Solida, mehr oder weniger gereizter Puls, rothe brennende Haut, Erosionen, scharfe Eiterung, langsame Heilung auch der leichtesten Wunden, häufige kleine Blattern und Geschwürchen auf der Haut, besonders im Gesichte; vorhergehende oder noch gegenwärtige Ursachen, welche eine solche Schärfe erzeugen, als: mangelhafte Assimilation der Nahrungsmittel durch Schwäche, sitzende Lebensart, Plethora und überhaupt mangelhafte träge Cirkulation; Verhinderung natürlicher Ausleerungen, besonders der Ausdünstung, durch Uebermaafs intranspirabler Speisen, besonders Fett, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, zähe klei-
strige

frige Mehlspeisen, durch Sorge, Kummer, Gram, schmutzige unreinliche Lebensart, feuchte unreine Luft, Mangel an Bewegung; übertriebenes Uebermaafs scharfer, salziger, verdorbener, alter Speisen, so daß die Assimilationskräfte der Natur endlich unterliegen; Einka-
fangung von Schärfen aus der äussern unreinen Luft, und schmutziger Lebensart, aus Geschwü-
ren (ohne eben abzehrendes Fieber zu erregen, wo es ein Gegenstand der vorigen XLV. Klasse ist), aus den ersten Wegen, durch vernachlässigte Reinigung derselben.

Alle diese Schärfen haben einerlei Kur, näm-
lich: a) Vermeidung ihrer obigen Ursachen durch gehörige Diät und Lebensart, milde, leicht verdauliche, besonders vegetabilische Diät, Milch, grüne Gemüse, Bier, kein Fett, Kar-
toffeln u. dgl.; b) Verdünnung und gelinde Aus-
führung der Schärfe durch alle Excretionen, vorzüglich durch Schweiß und Urin, die *eigen-
lichen Diluentia*, als Gegenstand dieser Klasse;
c) Zuletzt endlich *Stärkung* durch freie Luft, Motion, und eigentliche Roborantia.

Auch die meisten speciellen Krankheitschär-
fen der Säfte, Luftfeuche, Scropheln, Krätze,

Krebs &c. erfordern aufser den specifischen Mitteln einer jeden zugleich diese allgemeine Behandlung.

Die eigentlichen *Diluentia* sind schon grösstentheils in andern Klassen vorgekommen, besonders unter Humectantia, Diaphoretica, Resolventia, Diuretica. Sie sind von den Humectantibus (XXXIX.) vorzüglich dadurch unterschieden, dass sie gelinde ausleeren, welches bei diesen nicht Zweck ist.

A. *Allgemeine, für alle Fälle passende*, sind: laue Bäder, Eriktiones der Haut, Fleischbürste, um die Ausdünstungswege zu öffnen, und vorzüglich als Vorbereitung zum Gebrauch anderer Mittel; Antimonialia in solchen Dosen, dass sie kein Brechen oder Laxieren machen, aber alle andre Excretionen gelinde befördern, besonders Tartarus emeticus, Sulphur Antimon. aurat. liquid., Tinctura Antimonii tartarizat., Vinum Antimon. Huxhami, Antimonium crud. (S. XL. B. d.).

B. *Kühlend verdünnende Mittel*, besonders für trockne, gereizte, zur Erhitzung geneigte Körper:

I. Alle

1. Alle *Humectantia* (XXXIX.), besonders Birken- und Fichtenfaß, Theerwasser, Molken, alle in dem Maasse, daß sie nicht stark laxieren; sämmtlich gelinde antiseptisch, verdünnend, auflösend, alle Excretionen befördernd.

2. *Weinbeeren, Erdbeeren, Obst* häufig genossen, sind herrlich auflösend, reinigend, besonders gegen alcalische Schärfen.

3. *Haber- und Gerstendecocte, Sagou* u. dgl. vorzüglich verdünnend, einhüllend.

4. *Millepedes* gelinde auflösend, diuretisch.

5. *Ptisanen* von *Radic. graminis, Bardanae, Saponariae, Sarsaparillae*, recht schön!

C. *Stärkere, reizend erbitzende* für kalte, feuchte, schleimichte, aufgedunsene Subjekte.

1. Decocte von *Turiones Pini, Lignum Sassafras* (bei Flechten sehr wirksam!), *Lign. Guajaci, Dulcamara* &c. Alle auflösend, erhitzend, schweiß- und urinbefördernd, besonders die *Dulcamara*; aber immer in solcher Gabe, daß sie nicht zu stark laxieren.

2. *Flo:*

2. *Flores Sulphuris* befördern auch alle Excretionen, besonders den Schweiß, erhitzen aber. Natürliche und künstliche Schwefelwasser (El. A. e. 4.) sind vorzüglicher, erhitzen weniger, indem sie zugleich verdünnen.

